



IRS

Leibniz-Institut für
Regionalentwicklung
und Strukturplanung

JAHRBUCH ANNUAL 2012



IRS

Leibniz-Institut für
Regionaleentwicklung
und Strukturplanung

Das Leibniz-Institut für Regionaleentwicklung und Strukturplanung ist ein international anerkannter Forschungspartner und besetzt zentrale Kompetenzfelder der sozialwissenschaftlichen Raumforschung in Europa. Gegenstand der Institutsforschung sind die Transformation und Steuerung von Städten und Regionen sowie die dynamischen Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlicher und räumlicher Entwicklung. Ein besonderes Interesse gilt dabei den Prozessen der sozialen Konstruktion von Räumen. Untersucht werden neue Formen gesellschaftlicher Disparität und die Wirkungen der Globalisierung und des europäischen Einigungsprozesses auf Städte und Regionen. Das Institut verfügt über eine umfangreiche Sammlung an Dokumenten zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR.

The Leibniz Institute for Regional Development and Structural Planning is an internationally recognised research partner with expertise in key fields of science-based spatial research in Europe. The institute's research focuses on the transformation and governance of cities, towns and regions, as well as on the dynamic interrelation between social and spatial development. In this context, the processes of social construction of space are of special interest. New forms of social disparity as well as the impact of globalisation and the European unification process on cities, towns and regions are investigated. The institute is equipped with a substantial collection of documents on the history of building and planning in East Germany (GDR).



JAHRBUCH ANNUAL 2012

INHALTSVERZEICHNIS

<input type="checkbox"/>	DIE GRÜNDUNGSTAGE DES IRS VOR 20 JAHREN	5
<input type="checkbox"/>	DYNAMIKEN VON WIRTSCHAFTSRÄUMEN	9
	Von lokalem Wissen, Türöffnern und Firmen auf Zeit	11
	Vorsicht Sackgasse! Adaptabilität auf volatilen Arbeitsmärkten	15
	Mitarbeiter	18
<input type="checkbox"/>	INSTITUTIONENWANDEL UND REGIONALE GEMEINSCHAFTSGÜTER	21
	Dezentral, lokal und sozial? Die Energiewirtschaft im Wandel	23
	Institutionenanalyse – aber wie?	27
	Mitarbeiter	30
<input type="checkbox"/>	KOMMUNIKATIONS- UND WISSENSDYNAMIKEN IM RAUM	33
	Die soziale Deichwacht – Kritische Zivilgesellschaft in der Stadtteilentwicklung Hamburg-Wilhelmsburgs	35
	Europäisierung als kulturräumlicher Wandel durch Hochschulkooperationen	39
	Mitarbeiter	42
<input type="checkbox"/>	REGENERIERUNG VON STÄDTEN	45
	Forschen und beraten für mehr Chancengleichheit in den Quartieren	47
	Innere Peripherien und Stadtpolitik	51
	Mitarbeiter	54
<input type="checkbox"/>	HISTORISCHE FORSCHUNGSSTELLE/WISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNGEN ZUR BAU- UND PLANUNGSGESCHICHTE DER DDR	57
	Bauen und Planen in der DDR – dem System mit Zeitzeugen auf der Spur	59
	Der Umgang mit dem Bauerbe der DDR – zwischen Forschung und öffentlicher Kontroverse	63
	Mitarbeiter	66
<input type="checkbox"/>	STATE OF THE ART DER RESILIENZFORSCHUNG	68
<input type="checkbox"/>	WEITERE BEREICHE	74
<input type="checkbox"/>	ANHANG	
	Organigramm	76
	Leitung, Organe, Gremien	77
	Forschungsleistungen	80
	Beratungs- und vermittlungsleistungen	95

CONTENTS

□ 20 YEARS SINCE THE ESTABLISHMENT OF THE IRS	5
□ DYNAMICS OF ECONOMIC SPACES	9
On Local Knowledge, Door Openers and Temporary Firms	11
Beware of the Dead End! Adaptability in Volatile Labour Markets	15
Staff	18
□ INSTITUTIONAL CHANGE AND REGIONAL PUBLIC GOODS	21
Decentralised, Local and Social? The Energy Sector in Transition	23
Institutional Analysis – But How?	27
Staff	30
□ DYNAMICS OF COMMUNICATION, KNOWLEDGE AND SPATIAL DEVELOPMENT	33
The Social Dike Defense – Critical Civil Society in the Development of Hamburg-Wilhelmsburg	35
University Collaborations – Europeanisation as a Spatio-cultural Transition	39
Staff	42
□ REGENERATION OF CITIES AND TOWNS	45
Research and Consultation Promoting Equal Opportunities in Neighbourhoods	47
Inner Peripheries and Urban Policy	51
Staff	54
□ DEPARTEMENT FOR HISTORICAL RESEARCH	57
□ SCIENTIFIC COLLECTIONS FOR THE HISTORY OF BUILDING AND PLANNING IN THE GDR	57
Building and Planning in the GDR – On the Trail of the System with Contemporary Witnesses	59
Dealing with the GDR's Architectural Heritage – Between Research and Public Controversy	63
STAFF	66
□ RESILIENCE RESEARCH – THE STATE OF THE ART	68
□ FURTHER SECTIONS	74
□ ANHANG	
Organigramm	76
Leitung, Organe, Gremien	77
Forschungsleistungen	80
Beratungs- und vermittlungsleistungen	95



DIE GRÜNDUNGSTAGE DES IRS VOR 20 JAHREN

20 YEARS SINCE THE ESTABLISHMENT OF THE IRS

Professor Dr. Heiderose Kilper

Das Jahr 2012 hat für das IRS mit einem Jubiläum begonnen. Vor zwanzig Jahren, zum 1. Januar 1992, ist es als „Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. (IRS) mit vorläufigem Sitz in Potsdam“ gegründet worden. So steht es in der ersten Vereins-Satzung, die ein siebenköpfiges Gründungskomitee unter Leitung von Peter Zlonicky, damals Professor für Städtebau und Bauleitplanung an der Universität Dortmund, am 13. Dezember 1991 unterschrieben hat. Zum Gründungsdirektor wurde Diplom-Ingenieur Ludwig Krause bestellt, bis dahin Direktor des Instituts für Städtebau und Architektur (ISA), der Vorgängereinrichtung des IRS, die zur ehemaligen Bauakademie der DDR gehört hatte. Als das IRS seinen Betrieb aufnahm, war es auf zwei Standorte in Berlin verteilt: Plauer Straße 163-165 und Wallstraße 27.

Studiert man diese erste Satzung, liest man Aussagen zum damaligen IRS-Auftrag, die aus heutiger Sicht erstaunen. So heißt es in § 1 Absatz 2, dass das Institut die Aufgabe habe, „Grundprobleme und Möglichkeiten der Entwicklung von Verdichtungsräumen und des ländlichen Raumes unter besonderer Berücksichtigung ihrer funktionalen Verflechtung, der Stärkung der ökonomischen Tragfähigkeit dünn besiedelter Räume und der Funktionsbedingungen von Zentren sowie der Konversion militärisch genutzter Flächen zu erforschen.“ Der in der ersten Satzung genannte Institutssitz Potsdam; die tatsächliche Institutsadresse in Ost-Berlin; der Auftrag, der inhaltlich ganz auf den Großraum Berlin-Brandenburg und Ostdeutschland ausgerichtet war – schon diese wenigen Angaben lassen erahnen, in welchem unklarem und kompliziertem Gefüge sich 1990/91 die Transformation des ostdeutschen Forschungssystems

□ For the IRS, the year 2012 started with an anniversary. Twenty years earlier, on 1 January 1992, it was founded as the “Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. (IRS) mit vorläufigem Sitz in Potsdam” (Institute for Regional Development and Structural Planning, registered association with Potsdam as a provisional site). This was how it was announced in the initial association’s statutes, signed on 13 December 1991 by a committee of seven founding members headed by Peter Zlonicky, then professor for city planning and urban land-use planning at Dortmund University. Engineer (Dipl.-Ing.) Ludwig Krause, previously director of the Institute for Urban Planning and Architecture (ISA) (the IRS’s predecessor, part of the former GDR “Bauakademie”) was appointed as the founding director. When the IRS first came into being it was situated at two locations in Berlin: Plauer Straße 163-65 and Wallstraße 27.

If we take a closer look at the first statute, we discover statements that – with hindsight – may appear surprising. For example, § 1 (2) states that it is the institute’s task to “conduct research on the fundamental problems and opportunities related to developments in densely populated as well as rural areas. In so doing, special attention should be paid to their functional interwovenness, to strengthening the economic viability of sparsely populated areas, the operating conditions of centres, as well as to the conversion of sites used for military purposes.” The fact that Potsdam was mentioned as the institute’s headquarters; that the actual institute’s address was located in East Berlin; that its main tasks centred entirely on the Berlin-Brandenburg metropolitan region and East Germany.

und die Implementation der Bund-Länder-Förderung der außeruniversitären Forschung im Zusammenhang mit der Re-Föderalisierung der neuen Bundesländer vollzogen hat. Sie lassen auch erahnen, welchen Entwicklungsweg das IRS seitdem in jeder Beziehung zurückgelegt hat.

Die Herausforderung, die vom Wissenschaftsrat damals zu bewältigen war, war gleichsam eine dreifache. Wie er selbst in seiner Stellungnahme schreibt, ging es darum, „leistungsfähige Strukturen der Wissenschaft in den neuen Ländern zu identifizieren und Wege für ihre Fortführung zu suchen“. War diese Aufgabe bewältigt, sollten diese Strukturen in eine föderale Forschungslandschaft integriert werden. Dafür musste in den neuen Bundesländern dieses föderative System erst einmal wieder geschaffen werden. Studiert man die Stellungnahme des Wissenschaftsrats zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der ehemaligen Bauakademie der DDR, die ebenfalls am 5. Juli 1991 vorgelegt worden ist, liest man als Empfehlung, die Vorgängereinrichtung „Institut für Städtebau und Architektur“ nicht in der bestehenden Form fortzuführen und statt dessen ein „Institut für Stadt- und Regional**entwicklung**“ neu zu gründen, in die insgesamt 28 Mitarbeiter ausgewählter Projekt-Gruppen zur Übernahme empfohlen werden. Als wünschenswert wird die Einbindung von wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Fachkompetenz gesehen sowie die Bedeutung eher konzeptueller, übergreifender und grundlagenorientierter Fragestellungen hervorgehoben. Der Wissenschaftsrat hat im allgemeinen Teil seiner Stellungnahme empfohlen, ein „Institut für Stadt- und Regional**planung** (Berlin-Brandenburg), Brandenburg“ zu gründen mit insgesamt 50 Mitarbeitern, davon 35 Wissenschaftlern.

Nachdem diese Stellungnahme vorlag, ging es schnell: Zum 29. November 1991 wurde ein Gründungskomitee berufen, das in beachtlichem Tempo Strukturentscheidungen beschloss. Im Zeitraum von nur zwei Wochen bereiteten die Mitglieder eine Satzung vor und setzten sie in Kraft. Der Institutsname mutierte von „Institut für Stadt- und Regionalentwicklung“ (oder lautete er nicht doch „Institut für Stadt- und Regionalplanung“?) zum „Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung“. Es ist ein Gründungsdirektor berufen worden, der zum 30.12.1991 unbefristete Arbeitsverträge mit einer Reihe von Mitarbeitern des ehemaligen ISA abgeschlossen hat.

Wie gesagt: Eine interessante Vorgeschichte, die viele Fragen aufwirft. Betrachtet man den 31. Dezember 1991 als Schlusspunkt einer Entwicklungsphase, stellt sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen Kontinuität und Neuanfang in dieser ersten Transformationsphase nach der deutschen Wiedervereinigung. Betrachtet man den 01. Januar 1992 als Beginn einer Entwicklungsphase, drängt sich aus heutiger Sicht die Frage auf, wie dieser Transformationsprozess danach weitergegangen ist.

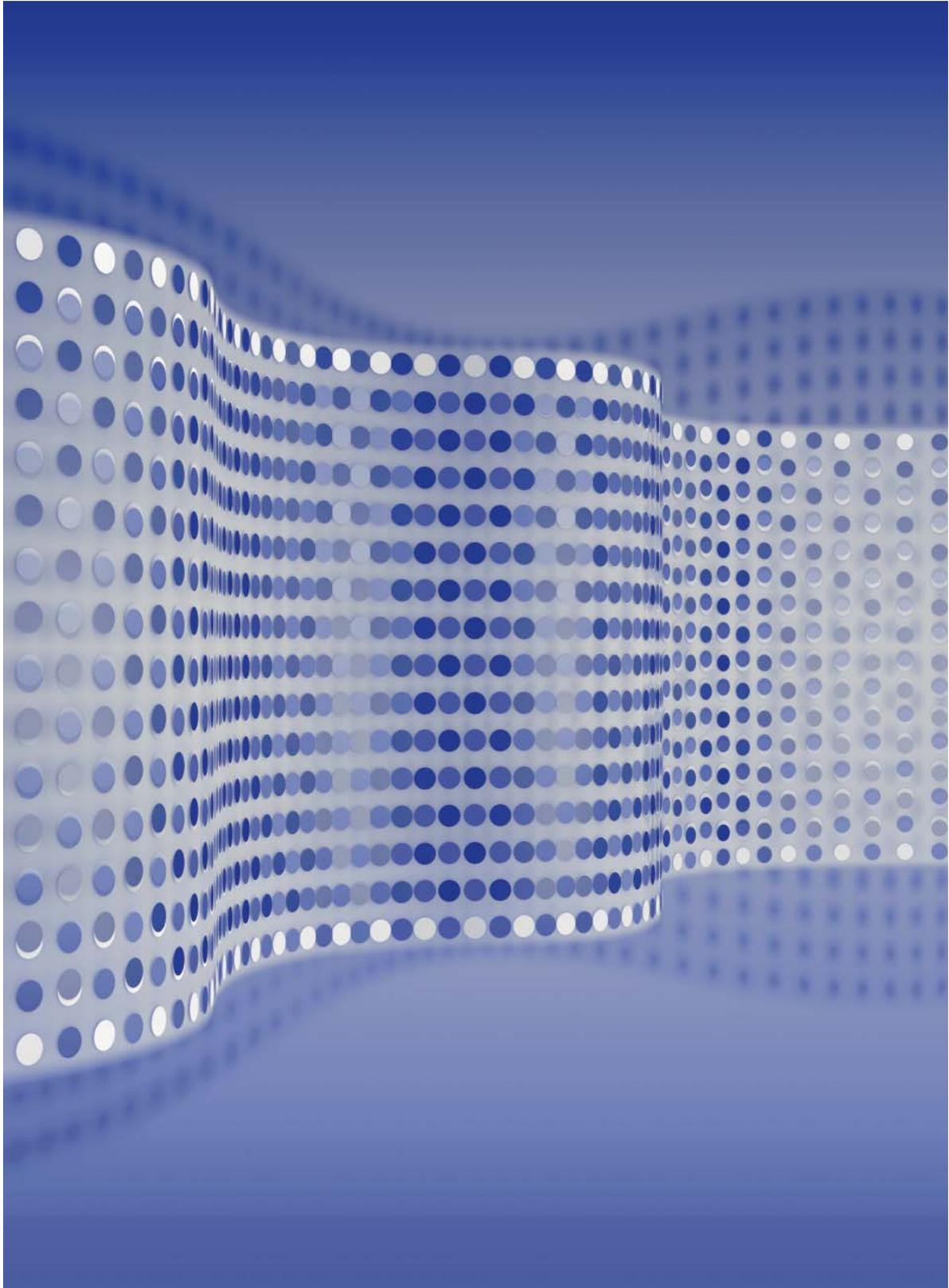
- These few details give a good idea of the highly ambiguous and complex context of the 1990/91 transformation of the East German research system, as well as the implementation of the Federal Government and “Länder” funding of non-university research in connection with the re-federalisation of the new “Länder”. Moreover, they also convey a sense of the long journey the IRS has travelled since this time.

Back then the German Council for Sciences and Humanities (“Wissenschaftsrat”) was confronted with a threefold challenge. In its own words, the challenge was to “identify effective structures for science and research in the new “Länder” and to look for ways to build on them”. Once these objectives were achieved, the task was to integrate these structures into the federal research landscape. To be able to do so, it was necessary to first re-establish this federal system for the new “Länder”. Taking a look at the commentary of the “Wissenschaftsrat” on the non-university research institutions of the GDR “Bauakademie” (also submitted on 5 July 1991), we come across the recommendation not to preserve the IRS predecessor “Institute for Planning and Architecture” (ISA) in its current form. Instead, the proposition was to newly establish an “Institute for Urban and Regional Development”. This institute was to take on 28 employees from selected project groups. The incorporation of economic and social science expertise was regarded as desirable and, moreover, there was a particular emphasis on the significance of more conceptual and overarching questions related to basic research. In the general section outlining its main objectives, the “Wissenschaftsrat” recommended establish-

ing an “Institute for Urban and Regional Planning (Berlin-Brandenburg), Brandenburg” with 50 employees, including 35 researchers.

Once the statement had been issued, everything happened very quickly. A founding committee was convened for 29 November, which made fundamental decisions at a remarkable pace. Within only two weeks, the members prepared and implemented a statute. The institute’s name mutated from “Institute for Urban and Regional Development” (or was it “Institute for Urban and Regional Planning”?) to “Institute for Regional Development and Structural Planning”. A founding director was appointed who concluded permanent contracts of work with a number of people employed at the former ISA.

As already mentioned, this is an interesting case that prompts several questions. If we regard 31 December 1991 as the conclusion of a development phase, the question arises as to the relation between continuity and a new beginning over the course of this first transformation phase subsequent to the German reunification. If we take 1 January 1992 as the beginning of a development phase, this highlights the issue of the ensuing development of transformation processes.



DYNAMIKEN VON WIRTSCHAFTSRÄUMEN

DYNAMICS OF ECONOMIC SPACES

Die Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ befasst sich mit der Vielgestaltigkeit ökonomischer Beziehungen und Praktiken aus einer räumlichen Perspektive. Untersucht wird, wie Innovationsprozesse in verschiedenen Branchen und Sektoren verlaufen und wie dabei Wissen generiert und verwertet wird. Vor diesem Hintergrund können die Möglichkeiten einer staatlichen Innovations- und Regionalpolitik untersucht werden, die Rahmenbedingungen für das Teilen von Wissen und für Innovationsprozesse schaffen. Hierfür hat die Abteilung einen speziellen Zugang zu der raumzeitlichen Dynamik von Innovationsprozessen entwickelt: Sie betrachtet die komplexen Zusammenhänge zwischen Wissen und Raum aus einer prozessualen Perspektive und analysiert auf dieser Grundlage exemplarische Innovationsbiografien. In ihrem interdisziplinären Ansatz verknüpfen die Wissenschaftler Konzepte der Technik- und Wissenschaftssoziologie sowie der Organisations- und Managementwissenschaften mit den Raumwissenschaften.



The research department “Dynamics of Economic Spaces” addresses the diverse character of economic relations and practices from a spatial perspective. It examines innovation processes in a variety of branches and sectors, assessing the ways in which knowledge is utilised and generated. Against this background, it is possible to explore the potential for state-led innovation and regional policies to provide facilitating framing conditions for innovation processes and knowledge sharing. The department has developed a particular way of apprehending spatio-temporal dynamics of innovation processes: it focuses on the complex interdependencies between knowledge and space from a processual perspective and, on this basis, analyses emblematic innovation biographies. Adopting an interdisciplinary approach, researchers relate concepts from science and technology studies (STS), the sociology of science, as well organisation and management studies to the concerns of spatial research.



VON LOKALEM WISSEN, TÜRÖFFNERN UND FIRMEN AUF ZEIT

ON LOCAL KNOWLEDGE, DOOR OPENERS AND TEMPORARY FIRMS

„Ohne einen Sponsor expandieren wir nicht in einen neuen Markt“, sagt ein Repräsentant einer französischen Firma für Ingenieurdienstleistungen im Interview mit IRS-Wissenschaftler Kai Pflanz. Der Geograph arbeitet in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ an seiner Dissertation über internationale Expansionsstrategien von wissensintensiven Dienstleistern, zu denen auch die beratenden Ingenieure zählen. „Die Aussage deutet an, dass sowohl Motivationen, als auch Vorgehensweise und Zielwahl der Firmen, die global expandieren wollen, viele Facetten haben. Vor allem muss man sich für diese Branche von manch gängigen Vorstellungen verabschieden, etwa vom Bild der konzentrierten globalen Dienstleistungszentren.“ Dies treffe auf Teile der Finanz- oder Unternehmensberatungsbranche zu, die Ingenieurdienstleistungen spielen nach anderen Regeln.

Die klassische Ingenieurberatung ist ein sehr projektbezogenes Geschäft. Wenn ein internationales Bauprojekt durchgeführt wird, sei es ein Staudamm oder ein Flughafen, braucht man eine hochspezialisierte technische Expertise. „Die Art des Wissens, das dieser Arbeit zugrunde liegt, macht einen internationalen Export der Beratung möglich“, erklärt Pflanz. „Es handelt sich vornehmlich um technisch-physikalische Kenntnisse, die in ein quasi universell anwendbares ingenieurwissenschaftliches Wissen münden. Diese analytische Wissensbasis macht die technischen Lösungen der Ingenieure relativ gut übertragbar auf andere Kontexte.“ Das benötigte lokale Wissen, um diese Lösungen vor Ort anzupassen, holt man sich in der Regel mit lokalen Partnern ins Projekt. Die Ingenieure arbeiten eng mit Planung und Bauausführung zusammen, zumeist

□ “Without a sponsor, we do not expand into a new market”, said a representative of a French engineer services firm in an interview with IRS researcher Kai Pflanz. At the IRS research department “Dynamics of Economic Spaces”, the geographer works on his doctoral project on international expansion strategies of knowledge-intensive service providers, including consulting engineers. “This statement hints at the multifaceted character of companies that aim to expand on a global scale – both with regard to their motivations as well as their strategies and selection of objectives. When dealing with this sector, one has to say goodbye to a number of established views, such as the image of concentrated global service hubs.” While this may apply to parts of the financial services or the management consulting industry, Pflanz points out that engineering services play according to different rules.

The classic engineer consultancy is a very project-related business form. Highly specialised technical expertise is indispensable for the execution of international construction projects of all types from reservoir dams to airports: “The kind of knowledge underlying this work allows for the international export of consultancy services”, Pflanz explains. “It is mainly a question of technical and physical skills required that result in a near universally applicable engineering knowledge. Due to this analytical knowledge base, it is relatively easy to transfer the engineers’ technical solutions to other contexts.” Usually, one function of local partners joining the project is to provide the local knowledge required for an on-site alignment of these solutions. The engineers cooperate closely with planners and lead contractors – largely in immediate proximity to construction sites.



»
**WENN SIE FÜR EIN GROSSES
BAUPROJEKT ANGEFRAGT WERDEN,
SCHAFFEN DIE INGENIEURBERATER
SCHNELL EINE TEMPORÄRE ZWEIGSTELLE
UND SAMMELN ERSTE ERFAHRUNGEN
MIT DER ARBEIT IM JEWEILIGEN LAND.**
«

sogar in unmittelbarer Nähe der Baustelle. Eine Dependance eines Ingenieurdienstleisters im Ausland ist daher selten im Central Business District von Global Cities wie Tokio oder New York sinnvoll, vielmehr folgen sie den Projekten auch in Randlagen nach Indien, Afrika oder Südamerika.

Doch nicht nur die Standortsysteme folgen branchenspezifischen Regeln, auch die Mittel und Wege der internationalen Expansion weisen einige Besonderheiten auf. Der Markteintritt in einem anderen Land vollzieht sich häufig mit einem Türöffner-Projekt. „Wenn sie für ein großes Bauprojekt angefragt werden, schaffen die Ingenieurberater schnell eine temporäre Zweigstelle und sammeln erste Erfahrungen mit der Arbeit im jeweiligen Land“, erklärt Pflanz. Dadurch knüpfen sie Kontakte und erarbeiten sich die Möglichkeit, längerfristig dort zu bleiben. Die Richtungsentscheidung, ob aus der „Firma auf Zeit“ eine echte Dependance wird, treffen die Firmen zuweilen recht früh. Manchmal warten sie lediglich auf ein Projekt, das den Start mitfinanziert. „Diese Art des Sponsoring habe ich mehrfach angetroffen“, so Pflanz. „Es zeugt sowohl von einem strategischen Expansionswillen, als auch von Flexibilität beim Ergreifen von sich bietenden Möglichkeiten.“

Ob eine Firma auf Zeit oder eine ‚echte‘ Niederlassung angestrebt wird, ist kein unwichtiges Detail. Handelt man sich lediglich von einem Projekt zum nächsten, ist eine Integration in den lokalen Markt zweitrangig. Verspricht das Land jedoch über internationale Projekte hinaus eine Perspektive, ändert sich die Herangehensweise der Firmen. „Man beginnt mit einer lokalen Akquise, stellt einheimische Fachkräfte ein und konkurriert mit örtlichen Unternehmen um Aufträge. Technisches Wissen reicht dann nicht mehr, die Dienstleister müssen auch kulturelles und institutionelles Wissen über das Land erlangen.“ Anders als beim Projektexport wird dieses lokale Wissen jedoch nicht mehr vornehmlich über Partner eingekauft, sondern in der Niederlassung selber aufgebaut, hat Pflanz herausgefunden. Gut geplant werden muss hingegen, wie bei einer solchen lokalen Anpassung die Synergien mit der Mutterfirma und damit der Vorteil gegenüber der lokalen Konkurrenz erhalten bleiben.

.....
PEIKER, Wolfdietrich; PFLANZ, Kai; KULKE, Elmar; KUJATH, Hans Joachim: The heterogeneity of internationalisation in knowledge intensive business services. Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, 56(4), 2012, S. 209–225.

PFLANZ, Kai (forthcoming): Seeking Opportunities. International Market Selection by European Engineering Consultancies. Tijdschrift voor economische en sociale geografie.



- For this reason, branches of an engineering services provider abroad are hardly ever in the central business districts of global cities like Tokyo or New York, but rather tend to follow the projects to remote regions in India, Africa or South America.

Apart from the fact that site patterns follow sector-specific rules, the ways and means of international expansion also display a number of specific features. Market entry in another country often occurs with a door-opening project. “As soon as they are requested to do a large construction project, engineering consultants quickly establish a temporary branch office and gather initial experience with working in the respective country”, Pflanz explains. In doing so, they establish contacts and thus may also enable longer term presence. In many cases, the companies are quite quick to make the strategic decision of whether the “temporary firm” should be developed into a real branch office or not. Sometimes they only wait for a project to co-fund the start. “I have witnessed this kind of sponsoring several times”, says Pflanz. “It bears witness to a strategic will for expansion as well as to flexibility as regards seizing available opportunities.”

»

AS SOON AS THEY ARE REQUESTED TO DO A LARGE CONSTRUCTION PROJECT, ENGINEERING CONSULTANTS QUICKLY ESTABLISH A TEMPORARY BRANCH OFFICE AND GATHER INITIAL EXPERIENCE WITH WORKING IN THE RESPECTIVE COUNTRY.

«

Whether companies aim to establish just a temporary firm or a “real” branch office is an important factor. Integration into the local market is of secondary relevance as long as one can go from one project straight into the next. As soon as the country is also promising in terms of perspectives reaching beyond international projects, this will also alter the companies’ approach. “You start with local customer acquisition, hire indigenous skilled personnel, and begin to compete for contracts with local companies. At this point, technical knowledge ceases to be sufficient. Instead, service providers also need to acquire cultural and institutional knowledge of the country.” Pflanz has discovered that unlike in the case of project exports, this local knowledge is no longer primarily purchased via partners. Instead, it is built up autonomously within the branch. It is crucial, however, to develop strategies for maintaining the synergies with the parent company (and, as a consequence, the advantage over competitors) in the light of local adaptation.



VORSICHT SACKGASSE!

ADAPTABILITÄT AUF VOLATILEN ARBEITSMÄRKTEN

BEWARE OF THE DEAD END!

ADAPTABILITY IN VOLATILE LABOUR MARKETS

Magdalena¹ ist 36 Jahre alt und steht seit über fünfzehn Jahren auf der Bühne. Bereits während ihres Studiums zur Diplom-Musicaldarstellerin absolvierte sie Proben und Auftritte, knüpfte Kontakte und investierte Energie, Zeit und Geld in die Perfektionierung ihrer Fähigkeiten. Dem Erlebnis, auf der Bühne zu stehen, und dem Beifall ordnete sie Vieles unter. Auch ein permanenter Wohnsitz passte nicht in das Anforderungsprofil einer Branche, die das Credo „people follow the jobs“ exemplarisch vorlebt. Für ihren Erfolg stellte sie sich immer wieder auf neue Situationen ein und jonglierte zuweilen mehrere Jobs in verschiedenen Städten. In auftrittsfreien Zeiten managte sie An- und Abmeldungen beim Arbeitsamt und Umstellungen bei Versicherungen. „Um sich in einem von Unsicherheiten geprägten Arbeitsmarkt zu arrangieren, müssen Darsteller wie Magdalena besondere Strategien entwickeln“, erklärt Dr. Suntje Schmidt von der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ am IRS. Dazu gehöre neben der permanenten Vorbereitung auf Auditions auch jene Hypermobilität, die Magdalena jahrelang praktizierte.

Schmidt hat gemeinsam mit Abteilungsleiter Prof. Dr. Oliver Ibert die Arbeitswelt der Musicaldarsteller intensiv beforscht und ihre Erkenntnisse über die besonderen Herausforderungen des Jobs und die Strategien der Darsteller in den Kontext der Konzepte von Vulnerabilität und Resilienz gestellt. Verwundbarkeiten konnten sie viele entdecken: Gesundheitsrisiken, kompetitive Rollenbesetzungen, hoher organisatorischer Aufwand, wechselnde Arbeitsverhältnisse und geringe soziale Absicherungen machen das Berufsfeld vor allem langfristig unsicher. Schmidt stellte fest, dass die Anpassung an ein als idealtypisch wahrgenom-

□ Magdalena¹ is 36 years old and has been performing on stage for more than fifteen years. While she was still a student of musical performance, she already started to gather experience of rehearsals and performances, whilst establishing contacts and investing energy, time and money into perfecting her skills. In fact, she gave up much to experience the thrill of being on stage and receiving applause. Among other things, having a permanent residence did not fit the required profile in a branch where

»

UM SICH IN EINEM VON UNSICHERHEITEN GEPRÄGTEM ARBEITSMARKT ZU ARRANGIEREN, MÜSSEN DARSTELLER WIE MAGDALENA BESONDERE STRATEGIEN ENTWICKELN.

TO COME TO TERMS WITH SUCH A PRECARIOUS LABOUR MARKET, PERFORMERS LIKE MAGDALENA NEED TO DEVELOP SPECIAL STRATEGIES.

«

the credo “people follow jobs” is dominant. For the sake of success, Magdalena was willing to adapt to new situations time and time again, sometimes juggling several jobs in different cities. When she was not performing on stage she dealt with registrations at the job centre and adjusted her insurance accordingly. “To come to terms with such a precarious labour market, performers like Magdalena need to develop special strategies”, explains Dr Suntje Schmidt (IRS Research Department “Dynamics of Economic Spaces”).

1 fiktiver Name



menes Profil eines Musicaldarstellers zunächst für jüngere Darsteller die einzig erfolgsversprechende Resilienzstrategie darstellt. „Sie verbringen viel Zeit damit, professionelle Netzwerke zu Kollegen, Produzenten und Regisseuren aufzubauen und folgen ihren Engagements, indem sie den Wohnort ständig wechseln. Wer diese Opfer nicht bringt, wird es nicht schaffen, so die vorherrschende Auffassung“, sagt Schmidt.

Erfahrenere Darsteller verändern hingegen sukzessive ihre Strategien. Ihnen wird immer bewusster, dass die Gefahr, sich in eine Sackgasse zu manövrieren, steigt, wenn sie alle Aktivitäten auf die nächste Musicalrolle konzentrieren. Stattdessen soll eine breite Auffächerung des Arbeits- und Privatlebens alternative Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen und die Abhängigkeit von nur einer Option reduzieren. „Wir nennen dies ‚prismatische Identität‘: Darsteller vermarkten sich abwechselnd als Sänger, Tänzer, Schauspieler und Choreografen oder erschließen sich neue Beschäftigungsfelder als Lehrer oder Berater innerhalb und außerhalb der Branche.“ Durch diese Flexibilisierung schaffen sie eine Nachfrage, anstatt lediglich zu reagieren. So relativiert sich der Zwang zum Networking, zudem gewinnen private Netzwerke gegenüber professionellen an Bedeutung. Pausen zwischen Engagements können durch Weiterbildungen oder zum Aufbau eines zweiten Standbeins sinnvoll genutzt werden und von einem festen Wohnsitz aus werden befristete Jobs in anderen Städten angenommen.

„Die räumlichen Aspekte der Resilienzstrategien der Musicaldarsteller sind bei dem Übergang von Anpassung zu Anpassungsfähigkeit sehr spannend“, sagt Schmidt. So habe sich nicht nur herausgestellt, dass die zunächst beinahe ortslose Hypermobilität reduziert wird und sich immer stärker um eine feste Homebase organisiert. Auch die Grundeinstellung zu den Kosten der Mobilität wandelt sich deutlich. Während Darsteller in der Anpassungsstrategie die Distanz zwischen Wohn- und Auftrittsorten vor allem als Kostenfaktor sehen, steht später vor allem der Zeitaufwand im Mittelpunkt. „Wenn sie alternative Standbeine entwickeln, verträgt sich das nicht immer mit den Reisen zu Shows über mehrere hundert Kilometer. Orte dienen dabei mehreren Zwecken und mehrere Aktivitäten laufen zeitlich parallel“, erklärt Schmidt.

Anpassungsfähigkeit stärken statt konsequente Anpassung lautet die Taktik, auf die auch Magdalena immer stärker setzt. Mit 36 Jahren ist sie stimmlich und körperlich teilweise weniger konkurrenzfähig, in Bezug auf die ständigen Wohnortwechsel will sie es auch nicht mehr sein.

IBERT, Oliver ; SCHMIDT, Suntuje: Acting on Multiple Stages. How Musical Actors Construct Their Labour-Market Vulnerability and Resilience. In: Raumforschung und Raumordnung 70, 2012, H. 4, S. 349–361.

IBERT, Oliver; PFLANZ, Kai; SCHMIDT, Suntuje: Spiel auf vielen Bühnen. Wie Musicaldarsteller ihre Vulnerabilität und Resilienz auf dem Arbeitsmarkt konstruieren. IRS Working Paper No. 46, 2012, www.irs-net.de/download/wp_musicals.pdf.

- Apart from being permanently prepared for auditions, these strategies also include exactly the kind of hypermobility Magdalena has practised for years.

Together with the head of department, Prof Dr Oliver Ibert, Schmidt has conducted extensive research on the working environment of musical performers. In doing so, she linked her findings on this job's specific challenges, and the performers' corresponding strategies, to the notions of vulnerability and resilience. Notably, they discovered a whole range of vulnerabilities. Especially in the long term, health vulnerabilities, competitive casting, high organisational efforts, unstable working conditions, and a low degree of social security contributed to the precarious nature of this occupational field. Schmidt found that adaptation to a perceived ideal-typical profile of musical performers initially constitutes the only promising resilience strategy for young performers. "They spend a lot of time on establishing networks with colleagues, producers, and stage directors and follow their engagements by frequently changing their place of residence. According to the predominant view, those who are not ready to make this sort of sacrifice will have no chance of success", says Schmidt.

In contrast, more experienced performers gradually alter their strategies over time. They become more and more aware that the danger of their career coming to a dead end is higher if they concentrate all their efforts on the next role in a musical. Once they widen their scope of professional and private activities, however, this can be conducive to opening up new job opportunities and may help to reduce their dependency on a single option. "We refer to this as 'prismatic identity': by turns, performers market themselves as singers, dancers, actors and choreographers or enter new employment sectors as teachers or consultants both within and outside the branch." Thanks to this flexibility they create new opportunities and thus go beyond the stage of merely reacting. This, in turn, helps to mitigate the pressure

to network and renders private networks more important compared to professional ones. In this way, breaks between two engagements can be used meaningfully for advanced training or for developing a second career. Moreover, they have the option to accept temporary positions in other cities without changing a settled domicile.

"Once we take a look at the transition from adaptation to adaptability, the spatial aspects of musical performers' resilience strategies are particularly fascinating", says Schmidt. For one thing, it became clear that an initially almost placeless hypermobility is reduced gradually and life organised increasingly around a fixed home base. Moreover, there is a clear shift in the basic attitude towards mobility costs. While performers in their adaptation phase mostly regard the distance between places of residence and performance as a cost factor, performers at an advanced stage tend largely to pay attention to the expenditure of time connected to it. "Once they start to develop second careers, this will not always be compatible with travelling hundreds of kilometres to certain shows. Places serve many purposes here, and several activities are undertaken simultaneously", explains Schmidt.

Instead of relying on effective adaptation, Magdalena is one of those people who have increasingly come to focus on strengthening their adaptability. At the age of 36, both her vocal and physical skills are not as in demand as they once were and she is also no longer willing to change her permanent place of residence to compete with others.



MITARBEITER

STAFF



Prof. Dr. Oliver Ibert

Abteilungsleiter

Arbeitsschwerpunkte: Wirtschaftsgeografie, Wissenspraktiken, temporäre Organisationen in Ökonomie und Planung, kundeninduzierte Innovationsprozesse, Governance

Head of Department

Main fields of work: economic geography, knowledge practices, temporary organisations in economy and planning, customer-induced innovation, governance

Name Name	Arbeitsschwerpunkte Main Fields of Work
 <p>Dr. T. Taylor Aldridge</p>	<p>Betriebswirtschaft, Entrepreneurship, Technologie-Transfer, Innovation, öffentliche Forschung & Entwicklung, Wissens-Spillover, Wirtschaftsgeographie, quantitative Analysen</p> <p>Management, entrepreneurship, technology transfer, innovation, public research and development, university spillovers, economic geography, quantitative analyses</p>
 <p>Dr. Michael Arndt</p>	<p>Volkswirtschaft, demografie-orientierte Infrastrukturpolitik, monetäre Regionalpolitik, Nachhaltigkeitsforschung, Entwicklung indikatorengestützter Bewertungs- und Berichtssysteme</p> <p>Political economy, demography-oriented infrastructure policy, regional monetary policy, sustainability research, development of indicator-based assessment and reporting systems</p>
 <p>Verena Brinks</p>	<p>Wirtschaftsgeographie, nutzerinduzierte Innovationsprozesse, Praktikergemeinschaften, Wissenspraktiken, Arbeitsgeographie</p> <p>Economic geography, user-induced innovation, communities of practice, knowledge practices, geography of labour</p>
 <p>Christina Minniberger</p>	<p>Europäische Integrationspolitik, Betriebswirtschaft, europäische Struktur- und Regionalpolitik, insbesondere interregionale Projektzusammenarbeit in Europa</p> <p>European integration policies, management, European structural and regional policy, especially inter-regional project cooperation in Europe</p>

	<p>Felix Claus Müller</p>	<p>Wirtschaftsgeografie, Innovationsforschung, Wissen, Institutionen und Institutionenwandel, Finanzwirtschaftsgeografie</p> <p>Economic geography, innovation research, knowledge, institutions and institutional change, geography of finance</p>
	<p>Kai Pflanz</p>	<p>Dienstleistungsgeografie, Internationalisierung wissensintensiver Dienstleistungen, Wissensökonomie und Wissensgesellschaft, europäische Raumentwicklung</p> <p>Geography of services, internationalisation of professional service firms, knowledge economy and knowledge society, European spatial development</p>
	<p>Heike Pirk</p>	<p>Projektassistenz, Sekretariat</p> <p>Project assistance, secretariat</p>
	<p>Dr. Suntje Schmidt</p>	<p>Wirtschafts- und Sozialgeografie, funktionsräumliche Verflechtungen, Raumentwicklung, Metropolregionen, EU-Regionalpolitik, Wissensökonomie und Wissensgesellschaft</p> <p>Economic and social geography, interrelations of functional spaces, spatial development, metropolitan regions, EU regional policies, knowledge economy and knowledge society</p>
	<p>Dr. Axel Stein</p>	<p>Verkehrsplanung, Wissensökonomie und Wissensgesellschaft, europäische Raumentwicklung, Mobilitäts- und Verkehrsforschung, Governance</p> <p>Transport planning, knowledge economy and knowledge society, European spatial development, mobility and transport research, governance</p>
	<p>Manuela Wolke</p>	<p>Wirtschaftsstatistik, Wissensökonomie, Innovation und Raum, quantitative Analysen</p> <p>Economic statistics, knowledge economy, innovation and space, quantitative analyses</p>
	<p>Dr. Sabine Zillmer</p>	<p>Volkswirtschaft, neue Institutionenökonomik, Regionalökonomie, europäische Raumentwicklung, Stadt- und Metropolenforschung, Transformationsökonomie, Wissensökonomie und Wissensgesellschaft</p> <p>Political economy, new institutional economics, regional economy, European spatial development, urban and metropolitan research, transformation economy, knowledge economy and knowledge society</p>



INSTITUTIONENWANDEL UND REGIONALE GEMEINSCHAFTSGÜTER

INSTITUTIONAL CHANGE AND REGIONAL PUBLIC GOODS

Die Forschungsabteilung untersucht institutionelle Arrangements und Governance-Formen für kollektiv genutzte Güter (Gemeinschaftsgüter) in Städten und Regionen. Aktuelle Forschungsgegenstände sind die Energiewende in Regionen, die räumliche Organisation von Wasserressourcen, Kulturlandschaften als Handlungsräume und städtische Infrastruktursysteme im Wandel. Die Forschungsabteilung interpretiert das Verhältnis zwischen Raum und Institutionenwandel als einen wechselseitigen Prozess. Entsprechend erforscht sie einerseits die Raumwirkungen von Institutionen und Governance-Formen, andererseits den Einfluss des Raums auf Institutionen und Governance-Formen und deren Wandel. Bezogen auf Gemeinschaftsgüter folgt daraus die These, dass deren räumliche Organisation – ob in Gebietskörperschaften, problemspezifischen Handlungsräumen oder Mehrebenensystemen – maßgeblich ist für die Wirksamkeit ihrer Institutionen. Weiterhin untersucht die Abteilung, wie materielle Räume durch ihre soziale Konstruktion und Symbolik die Gestaltung von Institutionen (mit)prägen.



This research department examines institutional arrangements and forms of governance with regard to the use of collectively utilised goods (public goods) in cities and regions. Current research interests include energy transitions in regions, the spatial organisation of water resources, cultural landscapes as action spaces and transitions in urban infrastructure systems. The research department understands the relation of space and institutional change as a reciprocal process. On the one hand, the research focuses on the spatial effects of institutions and forms of governance. On the other, the department explores the ways space itself influences (the transformation of) institutions and forms of governance. From this perspective, the research on public goods rests on the hypothesis that the spatial organisation of institutions – regional authorities, problem-specific action spaces or multi-level systems – is essential to their effectiveness. Furthermore, the department explores the ways in which material spaces shape the configuration of institutions by virtue of their social constructions and their symbolic dimensions.



DEZENTRAL, LOKAL UND SOZIAL? DIE ENERGIEWIRTSCHAFT IM WANDEL

DECENTRALISED, LOCAL AND SOCIAL? THE ENERGY SECTOR IN TRANSITION

Auf den ersten Blick ist Feldheim ein Dorf wie viele andere in Brandenburg: 130 Einwohner, eine langgezogene Dorfstraße, ein wenig Landwirtschaft, Leichtindustrie am Ortsrand. Doch der rund 80 Kilometer südlich von Berlin gelegene Ort ist Vorreiter einer Entwicklung, die in den letzten Jahren in Deutschland an Fahrt gewonnen hat und auch in Brandenburg die Zukunft der Kommunen prägen wird. Die Energiewende, also die Abkehr von fossilen und atomaren Brennstoffen zur Erzeugung von Strom und Wärme, hat nicht nur technologische Implikationen, sondern wirbelt auch die unternehmerischen Strukturen der Energiewirtschaft durcheinander. Feldheim macht vor, wohin die Reise gehen kann: Mit einem Windpark und einer Biogasanlage wird die benötigte Energie selbst produziert, ein Netz für Strom und Nahwärme verbindet Erzeuger und Konsumenten direkt und lokal und in der Feldheim Energie GmbH & Co. KG sind Hausbesitzer, Gewerbe- und Agrarbetriebe sowie die Stadt Treuenbrietzen, zu der Feldheim gehört, Gesellschafter.

„Feldheim ist ein Beispiel dafür, wie sich die institutionelle Ordnung der Energiewirtschaft in Brandenburg gewandelt hat“, sagt Dr. Matthias Naumann von der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ des IRS. Er erforscht, wie die technologischen Entwicklungen im Rahmen der Energiewende mit Veränderungen in der Akteurslandschaft einhergehen. „Wir konnten beobachten, dass sich Liberalisierung, Privatisierung und Kommerzialisierung sowie Rekommunalisierung überlagern und die Energiewirtschaft vielfältiger und dezentraler machen“, so Naumann. Die Initiative Feldheims, zum ener-

□ At first sight, Feldheim appears to be a village like many others in Brandenburg: 130 inhabitants, a winding village road, a little bit of agriculture, light industry on the outskirts. In fact, however, the village – located 80 kilometres south of Berlin – must be seen as a pioneer of a development that has recently gathered pace in Germany – and which will also influence the future development of Brandenburg’s municipalities. The German energy transition (Energiewende), i.e. the phase-out of fossil and nuclear fuels to produce electricity and heat not only has technological implications – it also presents a serious challenge to the energy industry’s business structures. Feldheim demonstrates where such a journey may take us. The necessary energy is produced autonomously

»

**FELDHEIM IST EIN BEISPIEL DAFÜR,
WIE SICH DIE INSTITUTIONELLE
ORDNUNG DER ENERGIEWIRTSCHAFT
IN BRANDENBURG GEWANDELT HAT.**

FELDHEIM IS AN EXAMPLE THAT DEMONSTRATES HOW SIGNIFICANTLY THE INSTITUTIONAL ARRANGEMENTS OF THE ENERGY INDUSTRY IN BRANDENBURG HAVE CHANGED OVER TIME.

«

with the aid of a wind farm and a biogas plant. A network for electricity and local heating connects producers and consumers directly and locally. Moreover, homeowners,

gieautarken Dorf zu werden, liegt dabei im Trend: Kommunen werden immer stärker aktiv in der Energieerzeugung und haben ein Revival der Stadtwerke eingeläutet. 27 lokale Energieversorger gibt es mittlerweile in Brandenburg, sie stehen neben den großen Unternehmen wie E.ON oder Vattenfall.

Die Gründung eines eigenen Versorgers ist für eine Kommune eine Chance, die lokalen Energiekonzepte effizienter umzusetzen. Das Land Brandenburg fördert die Erstellung regionaler Konzepte zur Gestaltung der Energiewende, circa 30 Städte haben diese bereits beschlossen. „Feldheim zeigt, wie Ziele der Ökologie und Autarkie realisiert werden können, indem neue Wege bei Akteuren und Institutionen gegangen werden“, erklärt Naumanns Kollege Sören Becker. Dadurch werde die Lage auf dem Brandenburger Energiemarkt zwar zunächst unübersichtlicher, die Vielfalt sei aber die große Chance für lokal optimierte Konzepte. Insbesondere die Entflechtung von Netz und Energieerzeugung bietet Kommunen eine neue strategische Option. Derzeit laufen viele langfristige Netzkonzessionen aus und viele Städte nehmen die Netze wieder in eigene Hand. Deren Gestaltung kann so dem Energiekonzept angepasst werden, zudem spülen Netzentgelte regelmäßig Geld in die Kasse.

Die neu gewonnene Vielfalt führt jedoch auch zu neuen energiepolitischen Konflikten. Die dezentrale Energieerzeugung durch Windkraft- oder Biogasanlagen eröffnet neue Protestfelder, während die Braunkohlenutzung in der Lausitz noch nicht beendet ist. Zudem stärken die institutionellen Veränderungen den Wunsch nach Teilhabe und Mitbestimmung bei Städten, Dörfern und Einzelpersonen. In den vergangenen Jahren gründeten sich viele Energiegenossenschaften, also Zusammenschlüsse von Kleinstherzeugern, mit dem Ziel einer unabhängigen Energieversorgung. „Begriffe wie Gemeinwohlorientierung, Energiedemokratie oder Energiegerechtigkeit werden im



»
FELDHEIM ZEIGT, WIE ZIELE DER ÖKOLOGIE UND AUTARKIE REALISIERT WERDEN KÖNNEN, INDEM NEUE WEGE BEI AKTEUREN UND INSTITUTIONEN GEGANGEN WERDEN.
 «

mer bedeutsamer“, schließt Naumann. Neben der empirischen Analyse im Projekt „Neue Energielandschaften – Neue Akteurslandschaften“ forscht die Abteilung daher an den hinter diesen Begriffen stehenden theoretischen Konzepten. Das BMBF-Projekt „EnerLOG – Lösung von lokalen energiepolitischen Konflikten und Verwirklichung und Gemeinwohlzielen durch neue Organisationsformen im Energiebereich“ schließt ab Mitte 2013 inhaltlich daran an.

.....
 BECKER, Sören; GAILING, Ludger; NAUMANN, Matthias:
 Neue Energielandschaften – Neue Akteurslandschaften.
 Eine Bestandsaufnahme im Land Brandenburg. Berlin:
 Rosa-Luxemburg-Stiftung (rls Studien), 2012.

- business and agricultural enterprises and the municipality of Treuenbrietzen (of which Feldheim is a part) all act as associates of the Feldheim Energie GmbH & Co. KG.

“Feldheim is an example that demonstrates how significantly the institutional arrangements of the energy industry in Brandenburg have changed over time”, says Dr Matthias Naumann, member of the IRS research department “Institutional Change and Regional Public Goods”. In his research, he analyses the ways in which technological developments are accompanied by shifting actor constellations in the context of the energy transition. “We can observe that liberalisation, privatisation, commercialisation and remunicipalisation tend to overlap and thereby render the energy sector more versatile and decentralised”, Naumann points out. Feldheim’s initiative to become a self-sufficient village in terms of energy is in line with these current trends: municipalities are becoming more and more active players in the field of energy production and, as such, have sounded the bell for a revival of municipal-owned multi-utilities. Today, there are 27 local energy suppliers in Brandenburg alongside large companies like E.ON or Vattenfall.

For a municipality the establishment of its own supplier provides an opportunity to implement local energy concepts more effectively. The state of Brandenburg promotes the establishment of regional planning concepts to help address the energy transition and about 30 towns have already implemented such measures. “Feldheim demonstrates how the goals of ecology and autarky can be realised if we are ready to break new ground as regards stakeholders and institutions”, Naumann’s colleague Sören Becker explains. While at first such developments may make the Brandenburg energy sector more complex, Becker continues, diversity must ultimately be regarded as a huge opportunity for localising energy governance. In particular, the unbundling of energy grid and energy gen-

»

FELDHEIM DEMONSTRATES HOW THE GOALS OF ECOLOGY AND AUTARKY CAN BE REALISED IF WE ARE READY TO BREAK NEW GROUND AS REGARDS STAKEHOLDERS AND INSTITUTIONS.

«

eration offers a new strategic opportunity for municipalities. Today, as many long-term network concessions are currently about to expire, several towns have decided to re-take control of their networks. In this way, their management becomes amenable to new forms of energy governance and, moreover, network charges bring money into the municipal cash register on a regular basis.

This new diversity, however, also leads to new conflicts over energy policies. The decentralisation of energy production via wind power and biogas plants opens up new areas of protest, while at the same time the use of lignite still exists in the Lausitz region. Moreover, for towns, villages and individuals, the accompanying institutional transitions have reinforced the demand for participation. Over the past few years, many energy cooperatives (i.e. mergers of very small producers) were founded to promote the goal of independent energy supply. “Ideas centred on a new orientation towards the public good, energy democracy, or energy justice are becoming ever more relevant”, Naumann concludes. Apart from the empirical analysis conducted in the project “New Landscapes of Energy – New Landscapes of Actors”, the department therefore also concentrates on the analysis of the theoretical foundations of these ideas. The new BMBF project “EnerLOG – Solutions for Local Energy Policy Conflicts and Implementing Public Interest Objectives through new Forms of Organisation in the Energy Sector” (which will start in the middle of 2013) will draw on this already existing research.



INSTITUTIONENANALYSE – ABER WIE?

INSTITUTIONAL ANALYSIS – BUT HOW?

In vielen Ländern dieser Welt haben Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser. Im Jahr 2000 beschloss die UN deshalb, den Anteil der Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Bei diesem Vorhaben setzt sie vor allem auf das Konzept „Integriertes Wasserressourcen-Management“ (IWRM), einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Gewässern, die nicht nur die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vor Ort abwägt und fördert, sondern auch die Funktionsfähigkeit des Ökosystems sichert. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert eine Vielzahl internationaler Projekte des IWRM, beispielsweise in der Mongolei, Namibia oder Jordanien.

Doch die Erfahrung zeigt, dass Ingenieure bei der Implementierung der IWRM-Projekte vor Ort häufig auf Schwierigkeiten stoßen. Denn die erfolgreiche Durchführung eines IWRM-Projekts hängt nicht nur von komplexen technischen Faktoren ab, sondern auch von Kenntnissen der örtlichen politischen und institutionellen Gegebenheiten. Bei Vorhaben in Afrika etwa stoßen Projektleiter häufig auf Probleme, wenn sie Verträge lediglich mit Regierungsvertretern abschließen, nicht aber mit lokalen Stammesführern. In Südostasien gestaltet es sich oft als schwierig, einen Überblick über die verschiedenen bürokratischen Vorgaben zu erhalten. „In den meisten Fällen besteht die Vorrecherche leider nur aus einer Analyse der örtlichen Strukturen und Gesetze“, erklärt Dr. Timothy Moss, Leiter der Forschungsabteilung „Institutionenwandel und Gemeinschaftsgüter“. „Anhand eines Organigramms könne man nicht erkennen, welche Konflikte bei der Wasserwirtschaft im Kongo oder in Vietnam existieren. Weiß man das nicht, tappt man schnell ins Wespennest.“ Zwar sind bei allen IWRM-Projek-

□ In many countries around the world, people lack access to clean water. In 2000, the UN therefore stated its intention to reduce by half the share of human beings without access to clean drinking water and basic sanitation services by 2015. As part of its preparatory work, the UN drew heavily on the concept of “Integrated Water Resource Management” (IWRM). This refers to a sustainable management of waters that not only considers and advances social and economic development in particular local contexts, but also safeguards the viability of the ecosystem. The German Federal Ministry of Education and Research (BMBF), like many other organisations, promotes a number of international IWRM projects in nations such as Mongolia, Namibia and Jordan.

However, experience shows that engineers are frequently confronted with problems during attempts at on-site implementation of IWRM projects. These difficulties are due to the fact that the successful implementation of IWRM projects not only depends on complex technical factors, but also knowledge of context-specific political and institutional framework conditions. In Africa, for example, project leaders often encounter difficulties if they conclude their contracts with government representatives without also consulting tribal leaders. In South East Asia it is often difficult to gain an overview of the numerous bureaucratic regulations. “In most cases, exploratory research remains limited to an analysis of local structures and laws”, says Dr Timothy Moss, head of the IRS research department “Institutional Change and Regional Public Goods”. “We won’t be able to understand the existing conflicts in water management in the Congo or Vietnam by looking at an organigram. And without this knowledge, you are likely to stir up a hornets’ nest in no time.”



ten Sozialwissenschaftler involviert, die sogenannte Institutionenanalysen durchführen und somit bevorstehende Konflikte erkennen sollen – doch sind diese Analysen in der Regel nicht fundiert genug, um Probleme in der Umsetzung der anspruchsvollen Projekte aufdecken zu können.

»

WIR KÖNNEN MIT UNSEREM HANDBUCH HELFEN, KONFLIKTE FRÜHZEITIG ZU IDENTIFIZIEREN UND REALISIERBARE LÖSUNGSANSÄTZE ZU FINDEN.

«

Vor diesem Hintergrund hat das BMBF das IRS beauftragt, ein Handbuch für die Begleitforschung von IWRM-Projekten zu entwickeln. Das „IRS Handbuch“ von Dr. Ross Beveridge, Dr. Jan Monsees und Dr. Timothy Moss bietet Sozialwissenschaftlern einen analytischen Rahmen und methodologischen Leitfaden, um die politischen und institutionellen Rahmenbedingungen bei IWRM-Projekten besser analysieren zu können. „Wir wollen uns natürlich nicht anmaßen, zu wissen, wie genau es in dem jeweiligen Land aussieht“, erklärt Moss. „Aber wir können mit unserem Handbuch helfen, Konflikte frühzeitig zu identifizieren und realisierbare Lösungsansätze zu finden“. In einem vierstufigen Forschungsprozess führen die Wissenschaftler in zwei Versionen durch das Handbuch. Während die „Fast Track Version“ dem Durchführenden eine Art Pilotstudie ermöglicht, um mithilfe eines schnellen Überblicks relevante Schlüssel-

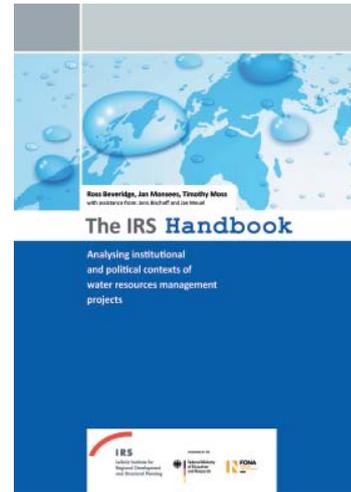
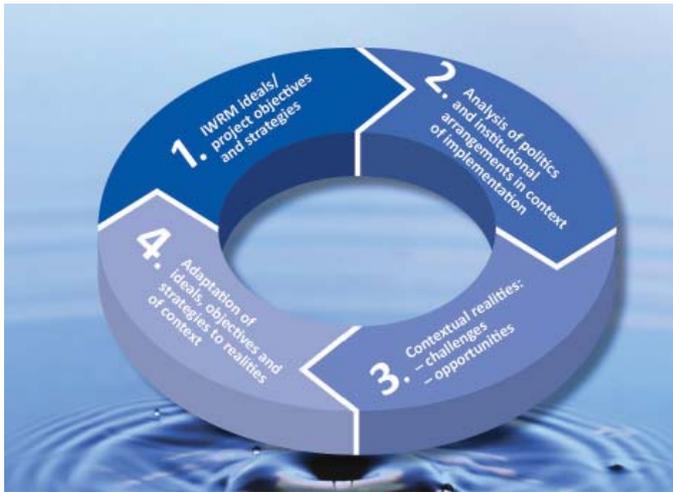
probleme zu identifizieren, dient die „In-depth Version“ der intensiven Begleitung mehrjähriger Projekte und erlaubt somit eine tiefere Durchdringung der Konfliktbereiche und eine genauere Ausarbeitung möglicher Lösungsvarianten.

Die Vorgehensweise ist bei beiden Versionen vergleichbar: Während Stufe 1 „Storylines“ mithilfe von Interviews das Denken und Handeln der wichtigsten Akteure in den Blick nimmt und so Probleme identifizieren soll, verortet Stufe 2 „Wirkungsbereiche“ die erkannten Problemereiche im jeweiligen politischen, kulturellen oder räumlichen Kontext. Stufe 3 „Politische und institutionelle Realisierbarkeit“ untersucht dann Lösungsvorschläge auf ihre Passfähigkeit und Umsetzbarkeit hin, während Stufe 4 „Lösungswege“ neue Wege zu finden versucht, wenn vielversprechende Lösungen nicht gut passfähig mit den institutionellen Rahmenbedingungen sind. Darüber hinaus werden Strategien aufgezeigt, um gut funktionierende Ansätze weiter voranzutreiben. Alles in allem also eine wichtige Hilfestellung für die erfolgreiche Durchführung zukünftiger IWRM-Projekte. Die Resonanz unter Fachkollegen sei schon kurz nach dem Erscheinen des Handbuchs groß, schließt Moss.

.....

BEVERIDGE, Ross; MONSEES, Jan; MOSS, Timothy. With assistance from Jens Bischoff and Jan Meuel: The IRS Handbook. Analysing Institutional and Political Contexts of Water Resources Management Projects. Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, 2012, S. 58.

BEVERIDGE, Ross; MONSEES, Jan: Bridging Parallel Discourses of Integrated Water Resource Management (IWRM): Institutional and Political Challenges in Developing and Developed Countries. Water International 37(7), 2012, S. 727–743.



□ Social scientists conducting so-called institutional analyses are involved in IWRM projects; with their expertise, they are supposed to detect impending conflicts. However, these analyses usually lack the depth necessary to uncover the problems that hamper the implementation of these ambitious projects.

Against this background, the BMBF asked the IRS to develop a guide for conducting social science research within IWRM projects. The “IRS Handbook” by Dr Ross Beveridge, Dr Jan Monsees and Dr Timothy Moss provides an analytical framework and methodology to help social scientists analyse political and institutional framework conditions in IWRM project implementation areas. “Of course, we by no means presume to know how things actually are in a certain country”, Moss explains. “Nevertheless, our handbook might help identify conflicts at an early stage and may be useful for finding viable approaches to solutions.” In a four-stage research process, and using two versions, the researchers guide the reader through the guidebook. While the “fast track version” enables the user to conduct a kind of pilot study, which provides a quick overview and thus allows for the identification of relevant key problems, the “in-depth version” is designed to be utilized intensively in projects of several years. As a consequence, it allows for a deeper understanding of conflict areas and a more refined elaboration of potential solutions.

»
OUR HANDBOOK MIGHT HELP IDENTIFY CONFLICTS AT AN EARLY STAGE AND MAY BE USEFUL FOR FINDING VIABLE APPROACHES TO SOLUTIONS.
 «

Both versions are, however, comparable in terms of their modus operandi. While Stage 1 (“Storylines”) is designed to identify problems through interviews which focus on the thoughts and actions of major stakeholders, Stage 2 (“Domains of Problems/Solutions”) attempts to locate these problems within their particular political, cultural and spatial contexts. Stage 3 (“Political and Institutional Feasibility”) examines the adaptability, compatibility and practicability of these proposed solutions, while Stage 4 (“Ways Forward”) tries to find new ways whenever promising solutions turn out to be incompatible with institutional framework conditions. Additionally, the handbook highlights strategies to promote further well-functioning approaches. All in all, it thus provides an important aid for practitioners in their attempts to implement IWRM projects. As Moss states, the handbook has already received much positive feedback from specialists in the field even though it has only recently been published.

MITARBEITER

STAFF



Dr. Timothy Moss

Abteilungsleiter und stellvertretender Direktor

Arbeitsschwerpunkte: europäische Umweltpolitik und Technikgeschichte, Governance von Wasser und Energie, Transformation städtischer Infrastruktursysteme, nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, Institutionenanalyse

Head of Department and Deputy Director

Main fields of work: European environmental policy and history of technology, water and energy governance, urban infrastructure transitions, sustainable urban and regional development, institutional analysis

Name Name	Arbeitsschwerpunkte Main Fields of Work
 <p>Sören Becker</p>	<p>Institutioneller Wandel und alternative Organisationsformen im Energiebereich, lokale Demokratie und räumliche Auswirkungen der Energiewende</p> <p>Institutional change and alternative forms of organization in the energy sector, local democracy and the spatial implications of energy transitions</p>
 <p>Dr. Ross Beveridge</p>	<p>Governance von Wasser und Energie, Urban Governance, critical policy studies</p> <p>Water and energy governance, urban governance, critical policy studies</p>
 <p>Ludger Gailing</p>	<p>Räumliche Planung und Governance, Institutionen der Raumentwicklung, Kulturlandschaftspolitik</p> <p>Spatial planning and governance, institutions of spatial development, cultural landscape policy</p>
 <p>Dr. Frank Hüesker</p>	<p>Nachhaltige Netzinfrastrukturen, Governance von Wasser und Energie, Institutionenwandel (Europäisierung, Liberalisierung, Privatisierung)</p> <p>Sustainable infrastructures, governance of water and energy, institutional change (Europeanisation, liberalisation, privatisation)</p>

	<p>Katharina Krause</p>	<p>Governance von Städten und Umweltressourcen, Funktionen und Governance künstlichen Lichts, Lichtverschmutzung</p> <p>Urban and environmental governance, functions and governance of artificial light, light pollution</p>
	<p>Prof. Dr. Kristine Kern</p>	<p>Klima- und Energie-Governance in Mehrebenensystemen, Lokale und regionale Energiewenden, Nachhaltige Städte und Regionen, Transnationale Städtenetzwerke, Makroregionale Strategien in der EU</p> <p>Climate and energy governance in multilevel systems, local and regional energy transitions, sustainable cities and regions, transnational city networks, macro-regional strategies in the EU</p>
	<p>Martina Leppler</p>	<p>Projektassistenz, Sekretariat</p> <p>Project assistance, secretariat</p>
	<p>Dr. Jan Monsees</p>	<p>Umweltökonomie, neue Institutionenökonomie, Institutionenanalyse, integriertes Wasserressourcen-Management</p> <p>Environmental economics, new institutional economics, institutional analysis, integrated water resources management</p>
	<p>Dr. Matthias Naumann</p>	<p>Soziotechnische Transformationen, Governance städtischer und regionaler Infrastrukturen, Regionalentwicklung</p> <p>Sociotechnical transitions, governance of urban and regional infrastructure, regional development</p>
	<p>Andreas Röhring</p>	<p>Institutionen für Gemeinschaftsgüter, institutionelle Aspekte regionaler Flächenpolitik, Kulturlandschaft als Gemeinschaftsgut</p> <p>Institutions for public goods, regional land policies, cultural landscapes as public goods</p>
	<p>Frank Sondershaus</p>	<p>Sozialwissenschaftliche Klimaforschung, Governance in Flusseinzugsgebieten, Vulnerabilität und Resilienz</p> <p>Social-scientific climate change research, river basin governance, vulnerability and resilience</p>



KOMMUNIKATIONS- UND WISSENS- DYNAMIKEN IM RAUM

DYNAMICS OF COMMUNICATION, KNOWLEDGE AND SPATIAL DEVELOPMENT

Wie kann die Lebensqualität in benachteiligten Stadtquartieren verbessert werden? Wie können sich Städte an die Herausforderungen des Klimawandels anpassen? Wie findet ein soziokultureller Wandel in Grenzregionen statt und wie kommt es zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg? Unabhängig von den Fragestellungen in der Raumentwicklung gilt der Grundsatz: Wenn Lösungen entwickelt und umgesetzt werden sollen, müssen unterschiedliche Vorstellungen von möglichen Raumgestaltungen in kommunikativen Prozessen ausgehandelt werden. Die Abteilung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kommunikations- und Wissensdynamiken am Beispiel von räumlichen Transformations- und sozialen Innovationsprozessen zu untersuchen. Dabei steht im Mittelpunkt, wie sich Akteure mit unterschiedlichen Wissenshintergründen und Wahrnehmungsweisen koordinieren, wie unterschiedliches Wissen zusammengeführt wird und wie neues entsteht. Besonderes Interesse gilt den Fragen, unter welchen Bedingungen kommunikative Aushandlungsprozesse und öffentliche Diskurse Grundlagen für ein gemeinsam geteiltes Wissen schaffen können und wie Governance-Prozesse für ein koordiniertes raumbezogenes Handeln konstruktiv gestaltet werden können.



How can we improve the quality of life in disadvantaged urban neighbourhoods? How can cities adapt to the challenges of climate change? How socio-cultural change happens in border regions, and how is trustful cross-border cooperation possible? Regardless of the issue in question, the formation and implementation of solutions in spatial development is dependent upon communicative processes. Through them different visions of spatial form are negotiated. The department has set itself the task of examining the dynamics of communication and knowledge with reference to processes of spatial transformation and social innovation. In doing so, key questions relate to forms of coordination among actors with differing knowledge backgrounds and perceptions, and how new knowledge emerges from the process of bringing various forms of knowledge together. Moreover, particular interest is paid to two questions: Under what conditions may communicative negotiation processes and public discourses help to establish foundations for commonly shared forms of knowledge? How is it possible to design governance processes in a constructive manner so as to engender well-coordinated forms of spatial action?



DIE SOZIALE DEICHWACHT – KRITISCHE ZIVILGESELLSCHAFT IN DER STADTTEILENTWICKLUNG HAMBURG-WILHELMSBURGS

THE SOCIAL DIKE DEFENSE – CRITICAL CIVIL SOCIETY IN THE DEVELOPMENT OF HAMBURG-WILHELMSBURG

Die Zeiten, in denen wichtige städtebauliche Entscheidungen über die Köpfe der Bürger hinweg getroffen werden konnten, sind vorbei. „Spätestens seit Stuttgart 21 die Wirkmacht der Zivilgesellschaft aufgezeigt hat ist klar, dass Auftraggeber und Experten immer mit Gegenexpertise rechnen müssen“, erklärt Tobias Schmidt, Soziologe in der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ des IRS. „Zum einen, weil es einen starken gesellschaftlichen Vertrauensverlust in die Politik gibt. Und zum anderen, weil wir mittlerweile in einer Expertengesellschaft leben. Politiker verhandeln mit einer informierten und professionellen Öffentlichkeit, deren Mitbestimmungsanspruch heute über die Wahl ihrer politischen Vertreter hinausgeht.“ Unternehmen, Behörden und Planer werden bei Großprojekten also zunehmend lokale Akteure mit einbeziehen müssen.

Umso relevanter ist die Arbeit der Forschungsabteilung. Sie untersucht, wie Bürgerbeteiligung in der Stadtteilentwicklung zukünftig aussehen kann und welche Konflikte bei diesen Partizipationsprozessen entstehen. Eine besondere Rolle kommt dabei Schlüsselfiguren zu, die in den komplexen Aushandlungsprozessen zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft als Vermittler und Informations-Broker auftreten. Das 2012 gestartete Leitprojekt „Städtische Raumpioniere im Spannungsfeld zwischen bottom-up und top-down“ analysiert die Rolle von lokalen Akteuren in sozial benachteiligten Stadtteilen wie Hamburg-Wilhelmsburg und Berlin-Moabit – und betreibt dort also nicht nur Grundlagenforschung, sondern stellt sowohl für Politik und Behörden als auch lokale Akteure wertvolles Orientierungswissen bereit.

□ The days are over when it was possible to take important decisions related to urban development without the involvement of citizens. “At the latest since Stuttgart 21, which demonstrated the potency of civil society, it is clear that contracting authorities and experts always need to reckon with forms of counter-expertise”, says Tobias Schmidt, who works for the IRS research department “Dynamics of Communication, Knowledge and Spatial Development” and has a background in sociology. “Firstly, this can be explained by the fact that we currently witness a considerable absence of societal confidence in politics; and secondly, we have also come to live in an expert society. Politicians negotiate with a well-informed and professional public whose claim to participation goes beyond voting for their political representatives.” As a consequence, companies, authorities and planners increasingly have to involve local stakeholders.

»

WIR UNTERSUCHEN, WIE BÜRGERBETEILIGUNG IN DER STADTTEILENTWICKLUNG ZUKÜNFTIG AUSSEHEN KANN UND WELCHE KONFLIKTE BEI DIESEN PARTIZIPATIONSPROZESSEN ENTSTEHEN.

WE EXAMINE THE POSSIBLE FUTURE FORMS OF CITIZEN PARTICIPATION AS WELL AS THE POTENTIAL CONFLICTS THAT MIGHT EVOLVE IN THE COURSE OF THESE PARTICIPATION PROCESSES.

«

Wilhelmsburg galt lange als multikultureller „Problemstadtteil“ südlich der Elbe und erfährt seit einem knappen Jahrzehnt eine Aufwertung, vor allem durch die Internationale Bauausstellung IBA, die im Jahr 2013 ihre Ergebnisse präsentiert. Ganze Quartiere haben Stadtplaner der Stadt Hamburg neu gestalten und bebauen lassen und werden dabei von den Bewohnern der Elbinsel kritisch beobachtet. „In Wilhelmsburg hat sich ein großes Misstrauen durch gegenseitige Enttäuschungen in der Vergangenheit gebildet“, erklärt Tobias Schmidt, der über Fragen der Partizipation, Kommunikation und Macht auf der Elbinsel

»

IN WILHELMSBURG KOMMEN FRAGEN NACH NEUEN FORMEN DER MACHTVERTEILUNG AUF DEN TISCH, DIE UNS IN DEN KOMMENDEN JAHREN NOCH VIEL BESCHÄFTIGEN WERDEN.

«

forscht. „Die Geschichte Wilhelmsburgs ist eine Geschichte der Verletzbarkeiten. Oft haben sich die Bewohner von der Stadt Hamburg allein gelassen oder ausgegrenzt gefühlt, etwa nach der verheerenden Sturmflut von 1962 oder bei der Verschärfung bildungsrelevanter Problemlagen im Stadtteil.“ Doch es ist auch eine Geschichte der Widerstandskraft: Als eine Art „soziale Deichwacht zwischen den Strömen“ bezeichnet Schmidt deshalb die Wilhelmsburger Zivilgesellschaft, die lebendig und kreativ die Geschichte

ihres Stadtteils mitschreibt. Durch Protest- und PR-Aktionen sowie eigene Veranstaltungen gehen die Wilhelmsburger immer wieder in Auseinandersetzung mit Akteuren aus Politik, Verwaltung oder der IBA und nehmen so erfolgreich Einfluss auf die Gestaltung ihres Stadtteils.

Doch auch um faire Kooperationen wird in Wilhelmsburg gekämpft. Wie genau die Aushandlungsprozesse im Spannungsfeld zwischen der „sozialen Deichwacht“ und den Vertretern der „top-down“-Ebenen vor sich gehen, zeigt Tobias Schmidt in seiner Dissertation auf. Dafür besucht er Bürgerversammlungen und Treffen zwischen Behördenvertretern und Initiativen, interviewt Akteure und wertet Medienbeiträge aus. „Viele Konflikte auf der Elbinsel drehen sich nicht allein um sachliche Interessengegensätze, sondern bestehen aus komplexen sozialen Beziehungsgefügen“, sagt Schmidt. In dieser Gemengelage sind vor allem vermittlungsorientierte Meinungsführer der lokalen Community wichtig, die sich um eine differenziertere Wahrnehmung der Akteure untereinander bemühen und Konflikte häufig in produktive Bahnen lenken. „In Wilhelmsburg kommen Fragen nach neuen Formen der Machtverteilung auf den Tisch, die uns in den kommenden Jahren noch viel beschäftigen werden“, schließt Schmidt. „Mit unserem Projekt können wir die Kommunikationsprozesse dieser Konflikte im Detail analysieren – darin stecken immense Lernpotenziale.“

.....

SCHMIDT, Tobias: Vulnerability through Resilience? In: Raumforschung und Raumordnung 70, 2012, H. 4, S. 309–321.



- These developments render the research department's work all the more relevant. The department examines the possible future forms of citizen participation as well as the potential conflicts that might evolve in the course of these participation processes. Key individuals play a special role in this context, as they may act as negotiators and information brokers within these complex negotiation processes led by politics, public administrations and civil society. The lead project "Urban Spatial Pioneers between the Poles of 'Bottom-Up' and 'Top-Down'" was launched in 2012 and analyses the role of local actors in socially disadvantaged districts like Hamburg-Wilhelmsburg or Berlin-Moabit. In doing so, it not only conducts basic research there, it provides valuable insights for politics and public authorities.

For a long time, Wilhelmsburg was considered to be a multicultural "problem district" south of the river Elbe. For almost a decade, Wilhelmsburg has, however, experienced a form of improvement. To a large extent, this development is also due to the International Building Exhibition IBA, where the results are being represented throughout the year 2013. In their re-development of entire neighbourhoods, Hamburg's urban planners have been critically observed by the Elbe island's inhabitants. "Several widely shared disappointments in the past have led to a climate of great mistrust in Wilhelmsburg", Tobias Schmidt explains. In his research, Schmidt concentrates on questions concerning participation, communication and power on the Elbe island. "The history of Wilhelmsburg is a history of vulnerabilities. More often than not, Wilhelmsburg's inhabitants have felt forsaken by or excluded from the city of Hamburg, for instance, after the devastating storm of 1962 or in the face of growing education-related problems in the district." At the same time, Wilhelmsburg's history is also a history of resilience: Schmidt refers to Wilhelmsburg's civil society as a kind of "social dike defense between the currents"; one which actively contributes to writing the district's history in a vivid and creative way. By way of protest



»

SPATIAL PIONEERS MAY HELP TO ADVANCE SOCIAL, ORGANISATIONAL AND INFRA-STRUCTURAL TRANSFORMATION PROCESSES.

«

and PR campaigns, the inhabitants of Wilhelmsburg have repeatedly challenged stakeholders from politics, public administration and the IBA and, in doing so, have successfully influenced the development of their district.

Wilhelmsburg has, however, also experienced struggles for fair forms of cooperation. In his dissertation, Tobias Schmidt illustrates in more detail the mechanisms and negotiation processes in the area of tension between the "social dike defense" and the representatives of "top-down" levels. For these purposes, he visits citizen meetings or meetings of authority representatives and citizen initiatives, leads interviews with stakeholders and analyses media articles. "Numerous conflicts on the Elbe island not only revolve around factual conflicts of interest, but rather consist of complex social relational structures", says Schmidt. Such conflict situations call for well-known, negotiation-oriented local opinion leaders, who make every effort to take a differentiated perspective on the actors involved and as such are capable of directing conflicts into more productive channels. "In Wilhelmsburg, we can witness the emergence of questions and debates on new forms of power distribution that will certainly keep us busy throughout the years to come", Schmidt states. "With our project, we can help to analyse the communication processes of these conflicts in more detail, and there is immense learning potential here."



EUROPÄISIERUNG ALS KULTURRÄUMLICHER WANDEL DURCH HOCHSCHULKOOPERATIONEN

UNIVERSITY COLLABORATIONS – EUROPEANISATION AS A SPATIO-CULTURAL TRANSITION

Im Jahr 2000, vier Jahre vor der Osterweiterung der Europäischen Union, wurde im Dreiländereck Polen-Tschechien-Deutschland die Neiße-Universität gegründet. Das tri-nationale Projekt ist keine traditionelle Universität, sondern ein virtuelles Dach für die Hochschule Zittau/Görlitz und die Technischen Universitäten Liberec und Wrocław. „Für die sozialwissenschaftliche Forschung zu grenzüberschreitenden Integrationsprozessen sind Initiativen wie die Neiße-Universität oder das einzigartige Collegium Polonicum der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität von großem Interesse“, sagt Dr. Heidi Fichter-Wolf von der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ des IRS. Sie erforscht im von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung geförderten Projekt „Vom deutsch-polnischen Grenzraum zum europäischen Wissensraum“, wie die Kooperation über Ländergrenzen im Alltag funktioniert. Von besonderem Interesse sind dabei die damit verbundenen Lernprozesse, die zu einem kulturräumlichen Wandel in der Region beitragen und den Aufbau eines europäischen Wissensraums unterstützen können.

„Nach gängigem Verständnis beschränkt sich die Integration der europäischen Hochschullandschaft auf die Umsetzung der Ziele der Lissabon-Agenda und des Bologna-Prozesses“, sagt Fichter-Wolf. Der verbesserte Austausch und die Mobilität von Wissen sind darin verankert, etwa über die Angleichung der Studienabschlüsse nach dem Bachelor-Master-Modell. Vernachlässigt würden jedoch die sozio-kulturellen Aspekte der Vereinbarkeit der Bildungs- und Wissenschaftssysteme. Neben den Europäisierungsprozessen

□ In 2000, four years before the eastward enlargement of the European Union, the Neisse University was founded on the borders between three countries: Poland, Czech Republic and Germany. Rather than being a traditional university, this tri-national project is more of a virtual umbrella institution for the University of Applied Sciences Zittau/Görlitz and the Technical Universities Liberec and Wrocław. “Initiatives like the Neisse University or the unique Collegium Polonicum at the European University

»

NEBEN DEN EUROPÄISIERUNGSPROZESSEN „VON OBEN“ [...] KÖNNTEN VIELE PROZESSE „VON UNTEN“ DURCH INTERAKTIONEN LOKALER AKTEURE UNTERSTÜTZT WERDEN.

ALONGSIDE THE EUROPEANISATION PROCESSES BEING IMPOSED “TOP-DOWN” [...], MANY PROCESSES COULD BE INITIATED “BOTTOM-UP” THROUGH THE INTERACTION OF LOCAL STAKEHOLDERS.

«

Viadrina and the Adam Mickiewicz University are of great interest for social-scientific research on border-crossing integration processes”, says Dr Heidi Fichter-Wolf, who works for the IRS research department “Dynamics of Communication, Knowledge and Spatial Development”. In a project funded by the German-Polish Science Foundation (“From German-Polish Border Region to European Knowledge Space”), she analyses how well cross-border



sen „von oben“ durch Lissabon und Bologna könnten viele Prozesse „von unten“ durch Interaktionen lokaler Akteure unterstützt werden – am Collegium Polonicum in Ślubice wird dieser Weg seit 20 Jahren relativ erfolgreich gegangen. Die bottom-up-Prozesse sind bisher weitgehend unerforscht, in der wissenschaftlichen und politischen Debatte gewinnen sie jedoch an Bedeutung. Das IRS hat an diesen Forschungslücken angesetzt und mehrere Hochschulen im deutsch-polnischen Grenzraum untersucht. Die bestehenden Unterschiede in den Lern- und Lehrkulturen können für interkulturelles Lernen genutzt werden. Neben Fachwissen eignen sich die Studierenden transkulturelle Kompetenz im Umgang mit abweichenden Regelsystemen an, die für ihren beruflichen Werdegang wertvoll sein könnten.

„Die Erfahrungen an der Neiße-Universität oder am Collegium Polonicum legen nahe, dass für einen gemeinsamen europäischen Wissensraum eine kulturelle Verständigung über Lernen und Lehren unabdingbar ist“, fasst Fichter-Wolf zusammen. Nur über einen kommunikativen

Austausch könne ein gemeinsames, geteiltes raumbezogenes Wissen entwickelt werden, durch welches sich kulturelle Integrationsprozesse vollziehen und europäische Kultur- und Wissensräume formieren können. Diese interkulturellen Kommunikationsprozesse sind in Grenzräumen besonders wichtig, da sie die soziale Interaktion von Menschen stimulieren. Nur so werden gemeinsame Grenzen nicht mehr als Trennlinien, sondern als Kontaktzone wahrgenommen und genutzt – die Wissenschaftler sprechen davon, dass die Räume sozial konstruiert werden. Eine Komponente dieses Prozesses ist, dass sowohl am Collegium Polonicum als auch an der Neiße-Universität nach den nationalen Lehrsystemen und deren Regeln aller drei beziehungsweise zwei Nationen gelernt wird. „Bildung ist ein wichtiger Schritt zu einem gemeinsamen Selbstverständnis in der Region, wenn die Unterschiede nicht negiert, sondern als Chance begriffen werden“, sagt Fichter-Wolf.

Die Bildung könne nur einen Teil des Beitrags zur Integration von Grenzräumen leisten, dessen sind sich die Wissenschaftler am IRS bewusst. Da sie aber sowohl den Alltag der Menschen stark berührt, als auch die Zusammenarbeit auf institutioneller und politischer Ebene erfordert, könnte sie eine Schlüsselrolle für die europäische Integration ‚von unten‘ einnehmen.

- cooperation works in everyday life. Of particular interest in this context are the associated learning processes that bring about spatio-cultural change within the region and may contribute to building up a European space of knowledge.

“By common understanding, the integration of the European higher education system remains confined to the implementation of the Lisbon Agenda’s goals and the Bologna Process”, says Fichter-Wolf. Whereas these two developments provide for more exchange of knowledge and improvements as regards mobility (e.g. by harmonising degrees according to the Bachelor and Masters Models), they tend to neglect socio-cultural aspects when it comes to promoting the compatibility of education and science systems. Alongside the Europeanisation processes being imposed “top-down” by Lisbon and Bologna, many processes could be initiated “bottom-up” through the interaction of local stakeholders. In fact, the Collegium Polonicum in Slubice has been following this latter path for the past 20 years in a relatively successful manner. For the most part, however, these bottom-up processes remain unexplored thus far, even though they are now gaining more and more relevance in both scholarly and political debates. In its attempt to address these research gaps, the IRS has conducted research on several higher education institutions in the German-Polish border area. The existing differences between learning and teaching cultures can be utilised for intercultural learning. Apart from discipline-specific knowledge, the students also gather transcultural experience and thus become more competent in dealing with different institutional systems that might be relevant for their professional career.

“As the experiences made at the Neisse University or at the Collegium Polonicum have shown, cultural exchange on learning and teaching is indispensable for the establishment of a shared European knowledge space”, Fichter-

Wolf concludes. Only by way of communicative exchange will it be possible to develop a shared, space-sensitive knowledge that allows for the formation of cultural integration processes and European spaces of culture and knowledge. These intercultural communication processes are particularly vital for border regions, since they stimulate social interaction among human beings. By this means, it becomes possible to regard and utilise shared borders as contact zones instead of dividing lines – scholars refer to this process as the social construction of spaces. At both the Collegium Polonicum and the Neisse University, one component of this process is the fact that learning occurs in line with all three (or two) national teaching systems. “As soon as people no longer deny differences and begin to understand them as an opportunity, education represents an important step towards a shared regional self-conception”, says Fichter-Wolf.

The IRS scholars are well aware of the fact that education can be only one factor in establishing more integrated border areas. Due to the fact that education strongly affects people’s everyday lives and requires cooperation on the political and institutional levels, it might, however, play a key role in promoting European integration “bottom up”.

.....

FICHTER-WOLF, Heidi (im Erscheinen): Europäisierung als kommunikative Konstruktion kulturräumlichen Wandels in europäischen Grenzregionen. Institutionelle Lernprozesse am Beispiel interkultureller Praktiken in einer deutsch-polnischen Hochschulkooperation. In: Christmann, Gabriele B. (Hrsg.): Zur kommunikativen Konstruktion von Räumen. Theoretische Konzepte und empirische Analysen, Wiesbaden: VS-Verlag, 2013.

FICHTER-WOLF, Heidi (forthcoming): Intercultural Learning regarding Europeanisation in Higher Education. Influence of University Cooperation in the Polish-German Border Area. In: ‚CZLOWIEK I SPOLECZENSTWO‘, 2013.

MITARBEITER

STAFF



PD Dr. Gabriela B. Christmann

Abteilungsleiterin

Arbeitsschwerpunkte: Wissens- und Kultursoziologie, Raumtheorien, Kommunikationsforschung, Identitätsforschung, Innovationsforschung, Zivilgesellschaftsforschung, qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung, sozialwissenschaftliche Klimawandelforschung

Head of Department

Main fields of work: Sociology of knowledge and culture; spatial theories, communications research, identity research, innovation research, civil society research, qualitative methods of empirical social research, social-science based climate change research

Name Name	Arbeitsschwerpunkte Main Fields of Work
 Karsten Balgar	Sozialwissenschaftliche Klimaforschung, Wissenssoziologie, Stadt- und Regionalsoziologie Social-scientific climate change research, sociology of knowledge, urban and regional sociology
 Dr. Kerstin Falk	Wirtschafts- und Sozialgeografie, Innovationsforschung Economic and social geography, innovation research
 Dr. Heidi Fichter-Wolf	Grenzraumforschung, Wandel von Kulturräumen, Governance-Ansätze Spatial research on borders, cultural regions in transition, governance approaches
 Thorsten Heimann	Sozialwissenschaftliche Klimaforschung, Kulturtheorie, quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung Social-scientific climate change research, cultural theory, quantitative methods of empirical social research
 Dr. Petra Jähneke	Wirtschafts- und Sozialgeografie, Innovationsforschung, Governance-Ansätze Economic and social geography, innovation research, governance approaches

	Monika Köppen	Projektassistenz, Sekretariat Project assistance, secretariat
	Leander Küttner	Sozial- und Kulturgeografie, Gentrifizierungsforschung Social and cultural geography, gentrification research
	Nicole Mahlkow	Sozialwissenschaftliche Klimaforschung, Kommunikationsforschung, Governance-Ansätze Social-scientific climate change research, communications research, governance approaches
	Gerhard Mahnken	Kommunikationsforschung, Identitätsforschung Communications research, identity research
	Anika Noack	Innovationsforschung, Zivilgesellschafts- und Partizipationsforschung, Netzwerkforschung, Stadt- und Regionalsoziologie Innovation research, civil society and participation research, network research, urban and regional sociology
	Dr. Anna Richter	Zivilgesellschafts- und Partizipationsforschung, Kommunikationsforschung, Stadt- und Regionalsoziologie Civil society and participation research, communications research, urban and regional sociology
	Tobias Schmidt	Konfliktforschung, Zivilgesellschafts- und Partizipationsforschung, Netzwerkforschung, Stadt- und Regionalsoziologie Conflict studies, civil society and participation research, network research, urban and regional sociology



REGENERIERUNG VON STÄDTEN

REGENERATION OF CITIES AND TOWNS

Die Forschungsabteilung beschäftigt sich mit dem Strukturwandel von Städten, Stadtteilen und Regionen. Im Mittelpunkt stehen Peripherisierungsprozesse und deren Bewältigungsformen. Peripherisierung wird als mehrdimensionales Konzept verstanden, das sozial-räumliche Abstiegsprozesse von Stadtquartieren, Städten und Stadtregionen beschreibt. Die Abteilung untersucht vor diesem Hintergrund die Chancen und Grenzen von Handlungsansätzen der Stadtpolitik und der Stadtplanung sowie das Zusammenwirken von Akteuren auf und zwischen verschiedenen räumlichen Ebenen. Dabei nehmen die Wissenschaftler Peripherisierungsprozesse von Mittelstädten ebenso in den Blick wie Marginalisierungsprozesse in Großstädten sowie Fragen von Konkurrenz und Kooperation in Stadtregionen. In der Abteilung angesiedelt ist außerdem ein Kompetenzzentrum für stadtentwicklungspolitische Fragen im Rahmen des Stadtumbaus. Im Jahr 2004 wurde die Bundestransferstelle Stadtumbau Ost im Auftrag des Bundes am IRS eingerichtet.



This research department deals with the structural change of cities, urban districts and regions. In particular, it concentrates on peripheralisation processes and ways of responding to them. Peripheralisation is seen as a multi-dimensional concept, one which serves to describe the socio-spatial decay of urban neighbourhoods, cities and urban regions. Against this background, the department analyses the opportunities and limits of urban policy making and planning as well as the potential for collaboration between actors at and between various spatial scales. In doing so, our research focuses on peripheralisation in mid-sized towns, marginalisation processes in large cities and questions related to competition and cooperation in urban regions. The federal Transfer Office “Urban restructuring in the new federal states” (Bundestransferstelle Stadtumbau Ost) is also located within the department. Established in 2004, this centre of competence on development issues in the context of urban redevelopment was commissioned by the federal government.



FORSCHEN UND BERATEN FÜR MEHR CHANCENGLEICHHEIT IN DEN QUARTIEREN

RESEARCH AND CONSULTATION PROMOTING EQUAL OPPORTUNITIES IN NEIGHBOURHOODS

Im Februar 2006 schickte die Rektorin der Berliner Rütli-Hauptschule einen Brief an den Senat der Stadt, in dem sie mit dramatischen Worten die Zustände an ihrer Schule beschrieb. Armut, geringere Schulerfolge und Ohnmacht der Lehrkräfte spiegelten die soziale Schieflage im Bezirk Neukölln wieder. Die Entwicklung der Quartiere schien in einer Sackgasse angekommen zu sein, wodurch insbesondere die Zukunftschancen der Kinder und Jugendlichen stark beeinträchtigt wurden. Obwohl die Rütli-Schule nach öffentlicher Intervention mittlerweile eine gut ausgestattete Gemeinschaftsschule ist, wurde Politik und Verwaltung klar, dass vereinzelte Leuchtturmprojekte nicht ausreichen werden, um den vielfältigen Problemlagen in Nord-Neukölln entgegenzuwirken. Auch die bereits ausgewiesenen Städtebaufördergebiete – in Neukölln liegen allein zehn von 34 Quartiersmanagement-Gebieten Berlins – konnten hier aufgrund ihres begrenzten räumlichen Fokus' allein nur bedingt Abhilfe schaffen.

„Es war offenkundig, dass es einer besseren Koordination und Vernetzung der Fördergebiete bedarf, insbesondere um gut funktionierende Ansätze zu erkennen und auf einen größeren räumlichen Kontext auszuweiten“, erläutert Daniel Förste aus der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ des IRS, der gemeinsam mit Christopher Knappe die Initiative „Aktionsräume Plus“ wissenschaftlich begleitet. Diese wurde vom Berliner Senat im Jahr 2010 aufgelegt, da zur Linderung der sozialräumlichen Probleme die bisherigen Instrumente der Städtebauförderung nicht ausreichten. „Für eine erfolgreiche Stadtteilentwicklung

□ In February 2006, the headmaster of Berlin's Rütli-school sent a letter to the city's Senate. In doing so, she chose dramatic words to describe the condition of her school. Poverty, poor school attainment levels and the powerlessness of teachers mirrored the social imbalances in the district of Neukölln. The development of urban neighbourhoods appeared to have come to a dead end. Especially for children and adolescents, this implied a serious impairment of future prospects. While the Rütli-school has now become a well-provided public school thanks to inter-

»

**FÜR EINE ERFOLGREICHE STADT-
TEILENTWICKLUNG MUSS DIE
ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN
FACHVERWALTUNGEN GESTÄRKT [...]
WERDEN.**

**IN ORDER FOR DISTRICT DEVELOP-
MENT TO SUCCEED, WE NEED TO
STRENGTHEN COOPERATION AMONG
DIFFERENT ADMINISTRATIVE UNITS
AND DISCIPLINES.**

«

vention, politics and public administration have become aware of the fact that scattered lighthouse projects will not suffice to counteract the multifaceted problems apparent in north Neukölln.

muss die Zusammenarbeit zwischen den Fachverwaltungen gestärkt und der räumliche Bezug als gemeinsame Analyse-, Planungs- und Handlungsgrundlage in der Verwaltung verankert werden“, ergänzt Knappe. Die Realität sieht zum Teil so aus, dass Projekte im Bereich Bildung nach abstrakten Parametern bewilligt werden, anstatt gemeinsam mit den Verantwortlichen für Soziales und Stadtentwicklung die tatsächlichen Bedarfe räumlich zu verorten.

Mit der Initiative „Aktionsräume plus“ hat der Senat fünf großflächige Aktionsräume festgelegt, unter anderem Nord-Neukölln. Dadurch können Projekte mit programm- und fördergebietsübergreifenden Zielen durchgeführt werden, die einen Mehrwert für einen großen räumlichen Zusammenhang aufweisen. Auch können Projekte im wei-



teren Wirkungsraum der bestehenden Städtebaufördergebiete finanziert werden, wodurch gebietsrelevante Akteure einbezogen werden können, die außerhalb der Fördergebiete angesiedelt sind. Durch die „Aktionsräume plus“ wurden zudem neue Kooperationsstrukturen in Senats- und Bezirksverwaltungen geschaffen, die die fach- und ebenenübergreifende Zusammenarbeit stärken und somit zu einer integrierten Stadtteilentwicklung beitragen. Neben einer verbesserten Abstimmung von Städtebauförderung und Verwaltung werden in den Aktionsräumen außerdem Synergien mit Dritten gesucht – zu Bürgeriniti-



ativen, Raumpionieren und lokaler Wirtschaft. „Obwohl in den finanzierten Projekten der Initiative auch neue inhaltliche und konzeptionelle Ansätze erprobt wurden, sollten vor allem die endogenen Potentiale sowie die bestehenden Ressourcen in Aktionsräumen und Verwaltungen effizienter genutzt werden“, so Förste.

Das IRS wurde mit Prozesskoordination und wissenschaftlicher Begleitung der Initiative beauftragt. Während des Prozesses reflektierten Förste und Knappe die Arbeit der Verwaltung, erkannten Potenziale und Hindernisse und ließen ihre Schlussfolgerungen direkt in die Umsetzung des Programms einfließen. Ergebnisse und Empfehlungen fassten sie in einem im Frühjahr 2013 fertiggestellten Bericht zusammen. Die Vernetzung der Akteure rund um die Rütli-Schule im Rahmen eines Konzeptes zur Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Schulverwaltung aber auch die verschiedenen Bildungsverbände in Nord-Neukölln sind Beispiele für Resultate der Initiative. „In diesem Bereich hat die neue Kommunikations- und Koordinationskultur also gefruchtet“, schließt Förste. Die IRS-Wissenschaftler hoffen, dass möglichst viele der angestoßenen Veränderungen den Weg in den Alltag der integrierten Stadtteilentwicklung schaffen werden – die Initiative „Aktionsräume plus“ endet im Dezember 2013.

- Because of their limited spatial scope, even the assistance provided to the neighbourhoods selected for urban development funding measures (10 out of Berlin's 34 "neighbourhood management" areas are located in Neukölln alone) turned out to be rather incomplete.

"It appeared evident that improved coordination and interconnectedness among the neighbourhoods concerned would be needed for us to be able to identify well-functioning approaches and, subsequently, to expand them to a larger spatial context", explains Daniel Förste from the IRS research department "Regeneration of Cities and Towns". Together with Christopher Knappe, he is responsible for the academic supervision of the initiative "Action Spaces Plus". Launched by the Berlin Senate in 2010, this initiative was intended to mitigate those socio-spatial problems the instruments of urban development initiatives had been unable to resolve. "In order for district development to succeed, we need to strengthen cooperation among different administrative units and disciplines. Moreover, the spatial dimension must be anchored in the administration as the shared foundation of analysis, planning and implementation", Knappe adds. In practice, however, projects in the field of education are often granted on the basis of abstract parameters, while it would actually be advisable to cooperate with those stakeholders responsible for social issues and urban development so as to jointly locate actually existing demands in space.

With its initiative "Action Spaces Plus", the Senate specified five large area action spaces, one of which is north Neukölln. From this, it becomes possible to conduct projects whose goals cut across programmes and supported areas and which may provide an added value for a large spatial context. Moreover, this will also allow for financing projects in the wider surroundings of existing urban development areas. By this means, stakeholders who are important to the area but are located outside can be involved.

The initiative "Action Spaces Plus" has also facilitated the creation of new cooperation structures in the Senate's and the districts' administrations. These have helped to strengthen cooperation across departments and administrative levels. As a result, this has been conducive to creating a more integrated district development. Apart from improving coordination between urban development measures and the public sector, action spaces have also been characterised by the desire to link initiatives to third parties such as citizen initiatives, spatial pioneers and the local economy. "Notwithstanding that the projects funded as part of the initiative have also tried out new content-related and conceptual approaches, it remains crucial to make more efficient use of the endogenous potentials and the resources available in action spaces and administrations", says Förste.

With regard to the initiative, the IRS was charged with the tasks of process coordination and academic leadership. During the process, Förste and Knappe reflected on the administration's activities, identified potentialities as well as obstacles and directly informed the programme's implementation. The results and recommendations of their work were summarized in a report concluded in spring 2013. Examples of the results yielded by the initiative include a) the interconnection of stakeholders related to the Rütli-school as part of a cooperation initiative between youth welfare services and school administration as well as b) multiple educational associations in northern Neukölln. "In this field, the new culture of communication and coordination has therefore proved to be of avail", Förste concludes. The IRS scholars hope for as many initiated changes as possible to find their way into everyday practices of district development – the initiative "Action Spaces Plus" will expire in December 2013.

.....

FÖRSTE, Daniel: Innere Peripherien in großstädtischen Kontexten – das Beispiel Berlin. In: Bernt, Matthias; Liebmann, Heike (Hrsg.): Peripherisierung, Stigmatisierung, Abhängigkeit? Deutsche Mittelstädte und ihr Umgang mit Peripherisierungsprozessen. Wiesbaden: Springer VS, 2013, S. 193–215.



INNERE PERIPHERIEN UND STADTPOLITIK

INNER PERIPHERIES AND URBAN POLICY

Zu Zeiten der DDR war Halle-Silberhöhe ein begehrter Stadtteil. Stadtplaner hatten das Plattenbau-Quartier in den späten 1970er Jahren errichten lassen, um Wohnraum für die Beschäftigten der ansässigen Chemieindustrie zu schaffen. Die Silberhöhe war ein lebendiger Ort, bot sie doch 39.000 Menschen in über 15.000 Wohnungen ein Zuhause. Nach der Wiedervereinigung allerdings änderte sich das Stadtbild. Die Chemiewerke schlossen, Tausende Menschen wurden arbeitslos. Viele Bewohner zogen weg, der Arbeit hinterher. Derzeit leben nur noch 13.000 Menschen im Stadtteil. Nach Schätzungen des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts werden 2015 nur noch 5.600 Wohneinheiten belegt sein.

Was tun mit einem Stadtteil wie Halle-Silberhöhe? Dieser Frage geht das Leitprojekt „Stadtpolitiken im Umgang mit Peripherisierung“ unter der Leitung von Dr. Manfred Kühn und Dr. Matthias Bernt nach. Die Wissenschaftler der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ des IRS analysieren die Funktionsweise von Marginalisierungsprozessen in Großstädten und beabsichtigen zugleich, Möglichkeiten des Umgangs für betroffene Städte aufzuzeigen. Dabei fokussieren sich die Forscher allerdings nicht auf wachsende und dynamische Metropolen wie Berlin oder Hamburg – sondern auf Großstädte, die selbst von Peripherisierung bedroht sind. Wie Halle an der Saale, die ostdeutsche Großstadt mit einer der höchsten Leerstandsquoten im gesamten Bundesgebiet. In den vergangenen 20 Jahren schrumpfte Halle von 310.000 auf 230.000 Einwohner. „Uns ist in den neunziger Jahren eine stattliche Mittelstadt verloren gegangen“, erklärt auch Stadtplaner Jochem Lunebach, ehemaliger Leiter des Halleser Stadtplanungsamtes. Doch während einige Viertel in Halle schon wieder wachsen, sieht das in Neustadt und

□ When the GDR still existed Halle-Silberhöhe was a highly desirable district. Urban planners built the prefabricated housing estate in the late 1970s to provide housing space for the employees of the local chemical industry. Offering more than 15 000 flats, 39 000 people called Silberhöhe their home. With reunification, however, the urban landscape changed. The chemical plants closed down and thousands of people lost their job. Many inhabitants decided to leave to wherever there was work. Only 13 000 people still live in Silberhöhe today. According to estimates (in the integrated urban district development planning concept), only 5 600 housing units are likely to still be inhabited by the year 2015.

»

UNS IST IN DEN NEUNZIGER JAHREN EINE STÄTTLICHE MITTELSTADT VERLOREN GEGANGEN.

WE LOST A PROPER MEDIUM-SIZED CITY BACK IN THE 1990s.

«

What are we to do with a district like Halle-Silberhöhe? This is the question addressed by the lead project “Urban Policies on Peripheralisation”, which is conducted under the supervision of Dr Manfred Kühn and Dr Matthias Bernt. The researchers of the research department “Regeneration of Cities and Towns” analyse the functioning of processes of urban marginalisation and, at the same time, outline possible courses of action for the cities affected to come to terms with these challenges. In doing so, researchers do not concentrate on growing and dynamic metropolises like Berlin or Hamburg; rather they focus on

Silberhöhe anders aus. Im Jahr 2002 begann die Stadt mit dem Rückbau von Wohngebäuden im Stadtteil, insgesamt soll rund ein Drittel aller Wohnungen abgerissen werden. Aus der Silberhöhe sollte eine aufgeforstete „Waldstadt“ werden, mit einem neuen Baum für jeden abgewanderten Einwohner.

Doch warum trifft dieses Schicksal nur bestimmte Viertel? Und welche Rolle spielt die Stadtentwicklungspolitik beim Niedergang bestimmter Quartiere? „Wir wollen herausfinden, welche Prozesse dahinterstehen, um Erkenntnisse über Marginalisierungsprozesse in strukturschwachen Großstädten zu gewinnen“, sagt Bernt. Schon in vorangegangenen Arbeitsprojekten haben die IRS-Wissenschaftler belegen können, dass Peripherisierungsprozesse innerhalb von Städten kein „Schicksal“ sind, sondern in der Regel „gemacht“ werden – etwa durch stadtpolitische Rahmensetzungen oder Investitionsentscheidungen. Meist spielen mehrdimensionale Ursachen eine Rolle: Zentral sind vor allem die Abkopplung von Infrastrukturnetzen und Innovationsdynamiken und die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte.

Für das bis 2014 laufende Teilprojekt in Halle werten die Forscher Daten aus der kommunalen Statistik aus und untersuchen die spezifischen Rahmenbedingungen der Stadt. Schon jetzt ist klar, dass die Bewältigungsmöglichkeiten in Halle auch abhängig von nationalen und internationalen Steuerungsvorgängen sind. „Städte wie Halle mit schwachen Haushaltsbudgets haben kaum die Möglichkeit, auf ausreichendem Niveau Geld in bestimmte Viertel zu investieren“, erklärt Bernt. Stattdessen haben sich zum Teil internationale Investoren in Plattenbaubestände eingekauft und gehen häufig mit Dumpingmieten an den Markt. Das führt bisweilen zu einer Konzentration sozialer Probleme. „Peripherisierungsprozesse sind deutlich komplexer geworden, heute mischen viele Akteure mit und

manche Steuerungsvorgänge liegen auch außerhalb der offiziellen Politik. Mit unserer Forschung versuchen wir, in diese Gemengelage mehr Wissen zu bringen“, resümiert Bernt, „das macht sie so relevant“.



»
**STÄDTE WIE HALLE MIT
SCHWACHEN HAUSHALTSBUDGETS
HABEN KAUM DIE MÖGLICHKEIT,
AUF AUSREICHENDEM NIVEAU GELD
IN BESTIMMTE VIERTEL ZU
INVESTIEREN.**

«

.....
BERNT, Matthias; COLINI, Laura: Exclusion, Marginalization and Peripheralization – Conceptual Concerns in the study of urban inequalities. IRS Working Paper No. 49, 2013, www.irs-net.de/download/wp_exclusion-marginalization-peripheralization.pdf.

- large towns that are themselves threatened by peripheralisation. Places like Halle an der Saale, for example – the East German town with one of the highest levels of vacant properties throughout Germany. Within the past 20 years, Halle shrank from 310,000 to 230,000 inhabitants. “We lost a proper medium-sized city back in the



1990s”, Jochem Lunebach confirms, a planner and former head of Halle’s planning office. While some of Halle’s districts have started to grow again today, this does not apply to Neustadt and Silberhöhe. In the year 2002, the city began to demolish residential buildings in the district and plans to tear down a third of all dwellings. The idea is to turn Silberhöhe into a “forest town”, with one new tree for each inhabitant who has left.

But why does such a fate only affect certain districts? What role does urban development policy play in and during the decline of particular neighbourhoods? “We want to find out about the underlying processes so as to gain new insights on processes of marginalisation in structurally weak large towns”, says Bernt. In the course of previous projects, IRS researchers have already been able to prove that we must not understand inner-city peripheralisation processes simply as “fate”. In most cases, these processes are being “made” – for instance by particular

policies and political frameworks or investment decisions. In most cases, multidimensional causes play a role. In particular, the decoupling of infrastructure networks and innovation dynamics as well as the emigration of qualified workforce all play a key role in this respect.

»

CITIES LIKE HALLE, CHARACTERISED BY WEAK HOUSEHOLD BUDGETS HARDLY HAVE THE OPTION TO INVEST SUFFICIENT AMOUNTS OF MONEY INTO CERTAIN DISTRICTS.

«

For the sub-project in Halle (which is to be continued until 2014), researchers analyse the data obtained from municipal statistics and observe the city’s specific framework conditions. In fact, one thing is already clear: in Halle, the opportunities to cope with the current challenges also partially depend on national and international processes. “Cities like Halle, characterised by weak household budgets hardly have the option to invest sufficient amounts of money into certain districts”, Bernt explains. Instead, international investors have sometimes bought into the existing stock of prefabricated buildings and often raise rental prices. This, in turn, often leads to a concentration of social problems. “Peripheralisation processes have become markedly more complex: they involve a wide range of actors today – and some regulation processes are also beyond the control of formal politics. With our research, we attempt to develop more knowledge about this complex mixture”, Bernt concludes. “This is what makes it so relevant.”

MITARBEITER

STAFF



Dr. Heike Liebmann

Abteilungsleiterin bis 04/2012

Arbeitsschwerpunkte: Stadtentwicklung und Stadtpolitik unter Schrumpfungsbedingungen, Regenerierungsansätze für Städte im Strukturwandel, Stadtumbau

Head of Department till 04/2012

Main fields of work: Urban development and urban policies in the context of urban shrinkage, regeneration approaches for cities facing structural change, urban redevelopment



Dr. Manfred Kühn

Abteilungsleiter (kommisarisich) seit 05/2012

Arbeitsschwerpunkte: Urbane Regenerierungspolitik, strategische Planung, Peripherisierung, Stadtregionen

Head of Department (temporary) since 05/2012

Main fields of work: Urban regeneration policies, strategic planning, peripheralisation, city regions

Name und Akademischer Grad
Name and Academic Title

Arbeitsschwerpunkte
Main Fields of Work



Dr. Matthias Bernt

Urbane Governance, Stadterneuerung und Stadtumbau, Schrumpfung, Gentrifizierung

Urban governance, urban renewal and urban regeneration, shrinkage, gentrification



Dr. Laura Colini

EU-Stadtpolitik, Regenerierung benachteiligter Stadtteile, soziale Inklusion/Exklusion, Partizipation und Medien

EU urban policies, regeneration of disadvantaged districts, social inclusion/exclusion, participation and the media

	Daniel Förste	Sozialgeografie, Politische Geografie, soziale Ungleichheit, Grenzforschung Social geography, political geography, social inequality, border research
	Ulrike Hagemeister	Stadtumbau, Stadtentwicklung unter Schrumpfungsbedingungen, empirische Stadtforschung Urban redevelopment, urban development in the context of urban shrinkage, empirical urban research
	Christopher Knappe	Integrierte Stadtentwicklungspolitik integrated urban development policy
	Dr. Anja B. Nelle	Urbane Transformationsprozesse, Stadtumbau Ost, Stadterneuerung Urban transformation processes, urban regeneration in eastern Germany, urban renewal
	Dr. Hanna Sommer	Stadt- und Regionalentwicklung, Peripherisierung, Wohnungsmarktforschung Urban and regional development, peripheralisation, housing market research
	Kerstin Wegel	Projektassistenz, Sekretariat Project assistance, secretariat



HISTORISCHE FORSCHUNGSSTELLE

WISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNGEN ZUR BAU- UND PLANUNGS- GESCHICHTE DER DDR

DEPARTEMENT FOR HISTORICAL RESEARCH
SCIENTIFIC COLLECTIONS FOR THE HISTORY OF BUILDING AND PLANNING
IN THE GDR

Die Historische Forschungsstelle untersucht Urbanisierungspfade und Planungskulturen des 20. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt auf der Zeit nach 1945. Im Fokus stehen Handlungsräume und Steuerungskonzepte, die mit der räumlichen Verdichtung im Zuge von Urbanisierungsprozessen neu entstanden. Aufgrund der politischen Prägung von Urbanisierung und Planung gilt die besondere Aufmerksamkeit den Legitimationsproblemen staatlicher Politik sowie Ressourcenkonflikten in der Stadt- und Regionalentwicklung. Die Forschungen sind mit der Erschließung der Quellenbestände in den Wissenschaftlichen Sammlungen systematisch verknüpft. Neben dem Service für die Forschung (Betreuung der Archivnutzer und Bereitstellung des Archivguts) sichert die Abteilung wertvolle Quellen für das Sammlungsgebiet der Bau- und Planungsgeschichte Berlins, der DDR und der neuen Bundesländer – insbesondere durch die Einwerbung von Vor- und Nachlässen. Das Archiv wirkt außerdem an Ausstellungen und Konferenzen mit und führt Projekte zur Digitalisierung und Online-Präsentation seiner Bestände durch.



The Department for Historical Research analyses pathways of urbanisation and planning cultures of the 20th century with a focus on the period after 1945. Major attention is given to the emergence of new spaces of action and concepts of governance in the context of processes of urbanisation. As urbanisation and planning are perceived as being fundamentally shaped by public interventions special attention is paid to the legitimacy of public policies and resource conflicts in the fields of urban and regional development. Research activities are systematically linked to the acquisition of source materials for the archive of the Scientific Collections. Apart from providing services for researchers, the department continuously collects valuable source materials on the history of construction and planning in Berlin, the GDR and the new federal states. Additionally, the archivists co-organise exhibitions and conferences, and are working on the digitalisation and online presentation of the collections.



BAUEN UND PLANEN IN DER DDR – DEM SYSTEM MIT ZEITZEUGEN AUF DER SPUR

BUILDING AND PLANNING IN THE GDR – ON THE TRAIL OF THE SYSTEM WITH CONTEMPORARY WITNESSES

„Ich erinnere mich, wie ich 1962 oder 1963 mit Paul Verner vom Zentralkomitee vor dem Berliner Dom stand und in Richtung der Friedrichswerderschen Kirche blickte“, erzählt der ehemalige Chefarchitekt von Ost-Berlin, Hans Gericke, kurz vor seinem 100. Geburtstag 2012. „Verner sagte zu mir: ‚Genosse Gericke‘, er sagte immer Genosse zu mir obwohl ich nicht in der Partei war, ‚das Außenministerium muss mindestens so hoch werden, dass man von hier aus die Kirche nicht mehr sieht.‘ So wurden damals wichtige Entscheidungen getroffen.“ Hans Gericke weiß viele dieser Geschichten zu erzählen von der Grauzone hinter den offiziellen Planungen in der DDR. Kaum eine ist in einem Dokument oder einem Plan fixiert, vielmehr vermitteln die schriftlichen Hinterlassenschaften in der Regel ein offiziell-selektives Bild und damit nur einen Teilausschnitt der historischen Wirklichkeit.

Für die Historiker der „Historischen Forschungsstelle“ des IRS ist diese Grauzone ein Beleg dafür, dass man mit klassischer Dokumentenanalyse allein keinen vollständigen Einblick in die Baugeschichte des Staates erhält. „Man kann keine Zeitgeschichtsforschung betreiben, ohne Zeitzeugen zu befragen“, sagt Dr. Harald Engler. „Das gilt in besonderem Maße für die DDR, weil in autoritären Regimen die Akten eher die offiziell sanktionierte Präsentation der tatsächlichen Vorgänge und historischen Hintergründe darstellen.“ Durch die Pläne zum Bau des Außenministeriums vom Kollektiv Josef Kaiser und die dazugehörigen Dokumente werde nur ein Teil der Wirklichkeit abgebildet, insbesondere die Entscheidungsnetzwerke und die Aushandlungsprozesse blieben im Dunkeln. Engler hält daher eine

□ “I remember standing in front of the Berlin Cathedral together with Paul Verner in 1962 or 1963, looking in the direction of Friedrichswerder Church”, relates Hans Gericke, former chief architect of East Berlin, shortly before his 100th birthday in 2012. “Verner said to me: ‘Comrade Gericke’, he always called me comrade even though I had not joined the party, ‘the foreign ministry should be built at least high enough to make it impossible for us to see the church from here.’ This is the way important decisions were made back then.” Hans Gericke knows how to tell many similar stories that relate to the grey area hidden behind official GDR planning decisions. In fact, hardly any of these stories was ever set down in a written document or plan. Instead, the written legacy usually conveys an official, highly selective picture and thus helps to present only one segment of historical truth.

For the historians working at the IRS’ “Department for Historical Research”, this grey area is proof of the fact that it is impossible to gain a comprehensive insight into a state’s building history as long as we confine our research to classic documentary analysis. “The study of contemporary history can never be done without interviewing contemporary witnesses”, says Dr. Harald Engler. “This applies particularly to the GDR, as documents in authoritarian regimes for the most part tend to display the officially sanctioned presentation of actual events and historical backgrounds.” Engler points out that this is the reason why the construction plans for the foreign ministry then presented by the “Kollektiv Josef Kaiser” together with all related documents only help to represent a part of reality, whereas particularly the

akteursbezogene Perspektive für nötig, die auf informelle Arbeit in Netzwerken fokussiert. „Entgegen der landläufigen Meinung wurden Entscheidungen im DDR-Bauen nicht immer geradlinig von oben getroffen, vielmehr entdecken wir komplexe und verschachtelte Strukturen von Behörden, Ämtern, Kollektiven, Parteigremien und Bauausführern“, erklärt Engler. „Die informelle Entscheidungsfindung wurde natürlich nicht offengelegt, sodass Pläne nur den Schlusspunkt widergeben. Bei vielen Schwarzbauten in der DDR gibt es nicht einmal diese Quellen.“

Die „Historische Forschungsstelle“ verbindet aus diesem Grund das Sammeln von Plänen, Dokumenten, Fotos und Quellen jeglicher Art zur Baugeschichte der DDR mit der Forschung zur Bau- und Planungsgeschichte zu einem zirkulären Gesamtkonzept. Die Akquise von Nach- und Vorlässern aus der Generation von Hans Gericke ist dabei nicht nur aus archivarischer Sicht wichtig. „Die Kontaktpflege zu Architekten und Planern gibt uns die Gelegenheit, Zeitzeugen-Interviews als zusätzliche Quelle für die Forschung durchzuführen“, sagt Alexander Obeth. Er bringt viel Zeit mit Hausbesuchen, Gesprächen und Telefonaten. „Die Zeitzeugen bekommen das Gefühl, ernstgenommen zu werden und vertrauen uns daher ihre Erinnerungen und Nachlässe an. Das ist nicht selbstverständlich, schließlich haben wir es fast immer mit gebrochenen Biographien in schwierigem Umfeld zu tun.“ Die Werkstattgespräche, die das IRS regelmäßig mit Wissenschaftlern und Zeitzeugen durchführt, sind ein Teil dieser Zusammenarbeit.

Methodisch sind subjektive Innensichten eines Systems natürlich nicht ohne Fallstricke. Die Aussagen der Zeitzeugen müssen validiert und im bekannten Kontext analysiert werden. Den größten Mehrwert bietet die Kombination von offiziellen Dokumenten mit einer fundierten Innenperspektive. Auch die Prüfung der Aussagen gelinge mit wachsendem Vertrauensverhältnis immer besser, so

Obeth. „Ich kann mittlerweile genau einschätzen, wer sich selbst darstellt und wer offen und ehrlich über seine Erinnerungen spricht.“



»

DIE ZEITZEUGEN BEKOMMEN DAS GEFÜHL, ERNSTGENOMMEN ZU WERDEN [...]. DAS IST NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH, SCHLIESSLICH HABEN WIR ES FAST IMMER MIT GEBROCHENEN BIOGRAPHIEN IN SCHWIERIGEM UMFELD ZU TUN.

«

Nur wenige Architekten erleben wie Hans Gericke ihren 100. Geburtstag und können noch im hohen Alter Anekdoten und Interna erzählen. „Uns drängt die Zeit mit den Zeitzeugen“, sagt Harald Engler. „In zehn Jahren haben wir die Chance für Interviews wahrscheinlich nicht mehr. Wir ermutigen die DDR-Planer daher, ihre Memoiren zu schreiben und versuchen, so viele Überlieferungen wie möglich zu sichern – als wichtigen Bestandteil der deutschen Kulturgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.“

.....

ENGLER, Harald: Das institutionelle System des DDR-Bauwesens und die Reformdebatte um den Städtebau in den 1980er Jahren. Ein Problemaufriss. In: BERNHARDT, Christoph; FLIERL, Thomas; GUERRA, Max Welch (Hrsg.): Städtebau-Debatten in der DDR. Verborgene Reformdiskurse, Berlin, 2012, S. 71–104.

SABROW, Martin; FREI, Norbert (Hrsg.): Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen, 2012.

□ networks of decision-makers and negotiation processes remain in the dark. As a consequence, Engler proposes an actor-concerned perspective that focuses especially on informal networking processes. “Contrary to popular opinion, building decisions in the GDR did not always occur in a straightforward top-down manner. Instead, we have discovered complex and intricate structures of authorities, administrative bodies, collectives, party committees and builders”, Engler explains. “As a matter of course, they did not disclose informal decision making processes. This is why plans only reflect the final conclusions. For many illegal GDR buildings, we do not even have these sources at our disposal.”

It is for this reason that the IRS “Department for Historical Research” combines the collection of plans, documents, photographs and all kinds of sources related to the GDR’s building history with research on the history of building and planning so as to create an integrated general conceptual outline. In fact, the acquisition of both lifetime and posthumous bequests from people belonging to Hans Gericke’s generation is not only relevant from an archival point of view. “The cultivation of contacts with architects and planners gives us the opportunity to conduct and utilise interviews with contemporary witnesses as an additional research source”, says Alexander Obeth. He spends a lot of time on home visits, conducting conversations and telephone calls. “The contemporary witnesses get the feeling of being taken seriously and therefore share their memories and legacies with us. This cannot be taken for granted – especially as we are almost always dealing with broken biographies situated in a difficult context.” The workshop conversations regularly conducted by the IRS together with scholars and contemporary witnesses are an integral part of this cooperation.

In terms of methodology, subjective insider views of a certain system certainly contain a number of pitfalls. The statements of contemporary witnesses must always be

validated and analysed within their respective settings. Combining official documents with a well-founded insider’s perspective will certainly help to generate the greatest

»

THE CONTEMPORARY WITNESSES GET THE FEELING OF BEING TAKEN SERIOUSLY AND THEREFORE SHARE THEIR MEMORIES AND LEGACIES WITH US. THIS CANNOT BE TAKEN FOR GRANTED – ESPECIALLY AS WE ARE ALMOST ALWAYS DEALING WITH BROKEN BIOGRAPHIES SITUATED IN A DIFFICULT CONTEXT.

«

possible added value. According to Obeth, growing confidence is another factor that helps to verify the statements made by contemporary witnesses. “Given my experience, I now have a good sense of my interview partners. I can tell the ones who like to promote themselves from those who are ready to share their memories with me in an open and sincere manner.”

Only a few architects live to see their 100th birthday like Hans Gericke and, if they do, very few of them are able to share anecdotes and themselves at such an old age. “We are pressed for time with our contemporary witnesses”, says Harald Engler. “Ten years from now, we will not be able to interview people in the same way. We therefore encourage GDR planners to write their memoirs and to try to preserve as much knowledge as possible on this important part of German cultural history in the second half of the 20th century.”



DER UMGANG MIT DEM BAUERBE DER DDR – ZWISCHEN FORSCHUNG UND ÖFFENTLICHER KONTROVERSE

DEALING WITH THE GDR'S ARCHITECTURAL HERITAGE – BETWEEN RESEARCH AND PUBLIC CONTROVERSY

Im Frühjahr 2006 kamen die Baukräne. Der Palast der Republik, ehemaliger Sitz der Volkskammer der DDR, sollte fallen. Die 1973–76 auf der Spreeinsel erbaute Stahlskelettkonstruktion mit Glasfassade passte nicht mehr zum Leitbild des wiedervereinigten Deutschlands und musste der Neuerrichtung des Berliner Stadtschlusses weichen. Doch der Abriss bleibt umstritten – sowohl in der Bevölkerung als auch in der Fachwelt. Denn das von einem Architektenkollektiv unter der Leitung von Heinz Graffunder projektierte Haus war mit fast 500 Millionen Ostmark nicht nur der teuerste Prachtbau der DDR-Geschichte, sondern ein identitätsstiftendes Symbol. Mit seinem Konzertsaal, dem legendären Lampenfoyer, der Bowlingbahn und den Restaurants zählte er zu den beliebtesten Veranstaltungsorten im Land. Nach der Wiedervereinigung jedoch galt der Palast vielen als Symbol eines Unrechtsstaats. Kurzum entschieden die politischen Vertreter Berlins also, über 30 Jahre DDR-Geschichte aus dem Stadtbild zu streichen und die Uhr der neuen Mitte auf Vorkriegszeiten zurückzudrehen: Preußen statt Sozialismus, Barock statt Moderne.

In der Historischen Forschungsstelle des IRS ist der Umgang mit dem Bauerbe der DDR ein ständiges Thema. Im Februar 2012 veranstaltete die Forschungsabteilung ein Werkstattgespräch mit dem Titel „Zwischen Abriss und Erhaltung“, das von Dr. Andreas Butter moderiert wurde. Butter arbeitet seit 25 Jahren zur DDR-Architektur und betreut zwei Digitalisierungsprojekte der „Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“ mit dem Ziel der Onlinepräsentation von Entwurfszeichnungen und Architektenportraits. Eine wichtige

□ The construction cranes arrived in spring 2006. The plan was to tear down the Palace of the Republic, the former seat of the GDR parliament (“Volkskammer”). The steel skeleton construction built in the years 1973–76 on the Spree Island was no longer seen to ‘fit’ in the newly reunified Germany. Instead, it would be replaced by a reconstruction of a palace, the “Berliner Stadtschloss”. However, the demolition remained a controversial issue both with the general public and experts. At a cost of almost 500 million East German marks, the building designed by an architects’ collective under the direction of Heinz Graffunder not only represented the most expensive prestige project in the history of the GDR, it was also known to be symbolically important, crucial to identity formation. With its concert hall, the legendary lamp-foyer, the bowling alley, and its restaurants, it was one of the most popular locations for events in the country. However, after reunification many citizens regarded the palace as a symbol of an illegitimate state. Berlin’s political representatives swiftly came to the conclusion that more than three decades of GDR history should be eradicated from the central cityscape and the clock turned back to the pre-war period: Prussia instead of socialism, Baroque instead of modernism.

For the IRS Department for Historical Research, the question of how to deal with the GDR’s architectural heritage is an issue of constant relevance. In February 2012, the research department conducted a workshop entitled “Between Demolition and Preservation”, which was moderated by Dr Andreas Butter. Butter has been working on GDR history for 25 years and is the supervisor of two



**GENERELL HABEN BAUTEN DER 1950ER
BIS 70ER JAHRE IM OSTEN WIE IM
WESTEN MIT EINEM AKZEPTANZDEFIZIT
ZU KÄMPFEN. DIE SERIELLE ÄSTHETIK
DER MODERNE IST NICHT IMMER LEICHT
ZU ERSCHLIESSEN.**



Arbeit, denn der Kunsthistoriker betrachtet die bedeutendsten Bauten der „Ostmoderne“ als gefährdeten Bestand des Architekturerbes. „Generell haben Bauten der 1950er bis 70er Jahre im Osten wie im Westen mit einem Akzeptanzdefizit zu kämpfen“, erklärt Butter. „Die serielle Ästhetik der Moderne ist nicht immer leicht zu erschließen.“

Doch auch politisch motivierte Deutungen spielen bei der Unliebsamkeit von modernen Bauten – wie etwa im Fall des Palasts der Republik – häufig eine Rolle, denn die Moderne werde aus verschiedenen politischen Perspektiven als Korrelat der Diktatur betrachtet: „Nicht wenige Architekten der Nachkriegsjahre waren in Planungen der NS-Zeit verstrickt gewesen. Die Bauten der Moderne im Osten hingegen werden als Ausdruck der kommunistischen Diktatur gewertet“, sagt Butter. Doch es sei falsch, das Bauen der DDR auf die Aspekte der Herrschaft zu verkürzen, betont der Architektexperte. Bei aller Programmatik der strengen Typisierung im Sinne des industriellen Wohnungsbaus habe es auch hier die Entwicklung einer eigenständigen Entwurfskultur gegeben, die erhaltenswerte Bauten und Ensembles hervorgebracht hat. Davon legen die Sammlungsbestände am IRS eindrucksvoll Zeugnis ab.

Gefragt sei ein nachhaltiger Umgang mit den materiellen und sozialen Gebrauchswerten, beispielsweise von Kulturhäusern und Kindergärten, resümiert Butter. Manche konnten trotz pessimistisch eingeschätzter Ausgangslage unter aktiver Beteiligung von Anwohnern und mit innovati-

ven Konzepten wiederbelebt werden. Der Palast der Republik sei das prominenteste Beispiel für die wechselvolle Aneignungsgeschichte, vergleichbar mit der im Jahr 2000 abgerissenen Großgaststätte Ahornblatt oder dem überformten Restaurant „Moskau“ im Berliner Bezirk Mitte. „Besonders unter den hochrangigen Bauten gab es in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten Verluste durch Abriss, Verwahrlosung oder Umbau, denen eine überschaubare Anzahl sensibler Sanierungen gegenübersteht“, konstatiert Butter.

Der Wissenschaftler der Historischen Forschungsstelle des IRS plädieren für einen differenzierteren Blick auf die Hinterlassenschaften jener Jahre. Nicht zuletzt, weil die Bauten auch die Fest- und Alltagskultur der DDR vermitteln und damit einen Zeugnischarakter innehaben, der für kommende Generationen interessant sein dürfte. Statt eine scheinbar unversehrte Vorkriegsanmutung durch Kopien zerstörter Bauten oder mittelalterliche Straßengrundrisse wiederherstellen zu wollen, gelte es, einen vorurteilsfreien Umgang mit den Bauten der Moderne einschließlich ihrer behutsamen Sanierung zu erlernen und damit die historischen Schichten der Städte in ihrer Widersprüchlichkeit für spätere Generationen erlebbar zu lassen.

.....

BUTTER, Andreas: Neues Leben, neues Bauen. Die Moderne in der Architektur der SBZ/DDR zwischen 1945 und 1951. Berlin: Schiler, 2006.

ENGLER, Harald; HASENÖHRL, Ute; BUTTER, Andreas: Architektur als Medium der Vergesellschaftung. Der Beitrag der Bau- und Planungsgeschichte zu einer Gesellschaftsgeschichte der DDR. In: Deutschland-Archiv, 2012, H. 4, S. 635–640



□ digitalisation projects in the context of the “Scientific Collections for the History of Building and Planning in the GDR”, which aim to present design sketches and architects’ portraits online. This is important work – especially since the art historian regards the most significant buildings of the “East Modernism” as an endangered stock of architectural heritage. “In general, buildings built between the 1950s and 1970s have to face a lack of acceptance both in the West and the East”, Butter explains. “It is not always easy to access the serial aesthetics of modernism.”

Politically motivated interpretations are often at play as regards the unpopularity of modern buildings such as the Palace of the Republic, especially since a variety of perspectives consider modernism a correlate of dictatorship: “Quite a few architects of the post-war years were also involved in planning during the Nazi era. In contrast, the modern buildings in the East are regarded as an expression of communist dictatorship”, says Butter. As an expert on architecture, Butter goes on to emphasize that it would be wrong to reduce GDR buildings to expressions of political rule. There were, of course, attempts at uniformity in the industrial construction of houses. Still, we need to recognise the existence of an independent GDR design culture that has also yielded buildings and ensembles worthy of protection. Indeed, the IRS collections provide much proof of this.

Given this, Butter calls for a long-term, sustainable approach to managing buildings with material and social value, such as cultural centres and kindergartens. Thanks to actively supportive residents and innovative planning

»

IN GENERAL, BUILDINGS BUILT BETWEEN THE 1950S AND 1970S HAVE TO FACE A LACK OF ACCEPTANCE BOTH IN THE WEST AND THE EAST. IT IS NOT ALWAYS EASY TO ACCESS THE SERIAL AESTHETICS OF MODERNISM.

«

concepts, some have been revived even though the initial situation often appeared bleak. According to Butter, the Palace of the Republic is the most prominent example for an appropriation of a history full of vicissitudes – comparable with the large Ahornblatt restaurant (demolished in 2000) or the palimpsest-like restaurant “Moskau” in the district Berlin Mitte. “Throughout the past two decades, we have lost a number of high-ranking buildings due to demolition, dilapidation, or reconstruction. In fact, this contrasts with only a modest number of cases in which buildings were renovated in a careful manner.”

The researchers of the IRS Department for Historical Research make a plea for a differentiated view of the legacies of the GDR. This appears particularly necessary as these buildings also tell a story of the GDR’s festive and everyday culture – and as such have a testimonial character that we can expect to be of interest for future generations. Instead of re-establishing a seemingly undamaged pre-war state by building copies of destroyed buildings or medieval street plans, the IRS researchers argue for the development of ways of learning to deal with and cautiously renew modernist buildings in an unbiased manner. In this way, it becomes possible to make the historical layers of our cities come alive, displaying all their contradictions to future generations.

MITARBEITER

STAFF



PD Dr. Christoph Bernhardt

Abteilungsleitung

Arbeitsschwerpunkte: Urbanisierungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, europäische Stadt- und Umweltgeschichte, Geschichte Berlins

Head of Department

Main fields of work: History of urbanisation in the 19th and 20th century, European urban and environmental history, history of Berlin

Name und Akademischer Grad
Name and Academic Title

Arbeitsschwerpunkte
Main Fields of Work



Dr. Andreas Butter

Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts – Schwerpunkt DDR, Berlin, klassische Moderne

History of architecture in the 20th century (focus GDR, Berlin, and classical modernism)



Dr. Harald Engler

Stadtgeschichte, Geschichte der Wohnungspolitik, DDR-Geschichte, Planungs- und Architekturgeschichte der DDR

Urban history, history of housing policies, history of the GDR, planning and architecture



Dr. Ute Hasenöhr

Umweltgeschichte, Konfliktforschung, Zivilgesellschaft

Environmental history, conflict studies, civil society



Petra Koch

Projektassistenz, Sekretariat

Project assistance, secretariat

	Alexander Obeth	Akquise Vor- und Nachlässe, Nutzerbetreuung Collection of archival documents, archival services
	Anja Pienkny	Erschließung, Nutzerbetreuung Archival services
	Heike Schäfer	Projekt DigiPEER, Erschließung, Nutzerbetreuung Project DigiPEER, archival services
	Tanja Seeböck	Erschließung, Nutzerbetreuung archival services
	Dr. Oliver Werner	Verwaltungs- und Sozialgeschichte der DDR, Geschichte des Nationalsozialismus history of administration and society, history of National Socialism



STATE OF THE ART DER RESILIENZFORSCHUNG

RESILIENCE RESEARCH – THE STATE OF THE ART

Gefahren und Risiken haben viele Gesichter: Arbeitslosigkeit und sozialer Abstieg, Überflutungen und Hitzewellen, negative Images und Stigmata von Städten und Regionen oder Finanz- und Wirtschaftskrisen. Obwohl sich die konkreten Bedrohungen in den genannten Feldern deutlich unterscheiden, folgen die Wahrnehmung und der Umgang damit immer wieder ähnlichen Mustern. Ein zunächst stabiles System gerät durch Änderung der Rahmenbedingungen aus dem Gleichgewicht und muss sich verändern, um die Stabilität wiederzuerlangen.

Ob und wie stark ein Schock oder eine schleichende Veränderung einen Menschen, das Weltklima oder die Finanzbranche aus der Bahn wirft, hängt von dessen Verletzlichkeit (Vulnerabilität) ab. Gegenmaßnahmen, etwa Renaturierung von Flüssen oder der Abschluss einer Versicherung, können hingegen die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) erhöhen. Von 2010 bis 2012 haben mehrere Forschungsabteilungen des IRS zusammengearbeitet, um die Wahrnehmung und Verarbeitung von Gefahren und die Strategien zum Umgang mit diesen zu untersuchen. Dabei haben die Wissenschaftler die unter anderem von der Entwicklungsländerforschung und Ökologie geprägten Begriffe Vulnerabilität und Resilienz aus sozial- und raumwissenschaftlicher Sicht neu gefasst. Mit diesem komplementären Begriffspaar ist ein komplexes Konzept verbunden, das eine Reihe sozialer, individueller sowie natürlicher Faktoren einbezieht. Der Ansatz des IRS zeichnet sich vor allem durch drei Aspekte aus: die soziale Konstruktion, die dynamische Sichtweise und die Überwindung des Widerspruchs zwischen natürlichen und sozialen Einflussfaktoren auf Verwundbarkeit und Widerstandsfähigkeit. Dies zeigen beispielhaft Forschungen aus der IRS-Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“:

□ Hazards and risks have many faces: unemployment and social decline, floods and heat waves, negative images and stigmatisation of cities and regions, financial and economic crises. Notwithstanding the fact that concrete threats differ considerably between the above-mentioned fields, their perception and the ways they are handled tend to follow similar patterns. A hitherto stable system is thrown off balance due to shifts in framework conditions and must change to regain stability.

The extent to which certain shocks or gradual changes are able to throw a person, the global climate, or the financial sector off track is largely a question of vulnerability. At the same time, counter measures – like the renaturation of rivers or the taking out of insurance – may help to increase resilience. From 2010 to 2012, several IRS departments cooperated in the exploration of the perceptions and handling of hazards as well as the strategies to deal with them. While the concepts of vulnerability and resilience had hitherto been outlined in field such as developing countries research and ecological studies, IRS scholars have reformulated these concepts from social and spatial science perspectives. This complementary pair denotes a complex conceptual bundle that integrates a number of social, individual and natural factors. The IRS approach is characterised by three key aspects: social constructedness, a dynamic perspective and the overcoming of contradictions in the understanding of the influences of natural vs. social factors on vulnerability and resilience. This is shown in research on emblematic cases conducted within the department “Dynamics of Communication, Knowledge, and Spatial Development”.

Der Klimawandel wird zu einem steigenden Meeresspiegel führen, dessen sind sich Naturwissenschaftler sicher. In Polen wie in den Niederlanden besteht also die Gefahr von Überflutungen, in Holland aufgrund der Topographie der Landschaft jedoch in besonderem Maße. Dass diese rein physisch-geographische Exposition gegenüber der schleichenden Naturgefahr nicht ausreicht, um die Verwundbarkeit der Küsten und ihrer Bewohner zu bestimmen, haben IRS-Wissenschaftler gezeigt: Es können nämlich erhebliche kulturräumliche Unterschiede in der Wahrnehmung von Gefahren festgestellt werden. Gerade in Polen wird die Gefahr als besonders hoch eingeschätzt, weil noch kein tradiertes Wissen zum Umgang mit Fluten vorliegt. Die Niederlande hingegen wissen sich seit Jahrhunderten zu helfen, sodass der Anstieg des Meeresspiegels seinen Schrecken verloren hat. Was ein Risiko ist, bestimmt sich also aus natürlichen und sozialen Faktoren, verändert sich

mit dem eigenen Handeln und wird erst durch die Wahrnehmung und Identifizierung real.

„Trotz der Versuche der Integration der sozialen Differenzierung in die Konzepte von Vulnerabilität und Resilienz durch die Sozialwissenschaften blieben bisher theoretische Lücken bestehen“, sagte PD Dr. Gabriela Christmann (IRS). Diese Lücken waren für das IRS Anlass, einen neuen Definitionsansatz für Vulnerabilität und Resilienz aus sozio-räumlicher Perspektive zu entwickeln. "Wir haben festgestellt, dass der Aspekt der sozialen Konstruktion von Risiken nicht adäquat berücksichtigt wurde, dass die Verbindung zwischen materiellen und immateriellen Faktoren ungenügend theoretisiert wurde und dass Implikationen für die Governance kaum eine Rolle im wissenschaftlichen Diskurs um Vulnerabilität und Resilienz gespielt haben."



□ There is broad consensus among natural scientists that climate change will result in rising sea levels. While Poland and the Netherlands are both confronted with the danger of flooding, the latter is particularly vulnerable on grounds of its landscape's topography. Thinking purely in physical geographical exposure to growing hazards does not, however, provide a complete definition of the vulnerability of coastlines and their inhabitants. IRS researchers have found that perceptions of risk differ considerably with regard to cultural spaces. For example, Poland is considered to face a high degree of risk, as it largely lacks traditional knowledge on how to deal with flooding. By contrast, the Netherlands have coped for centuries with such risks and, as a result, rising sea levels provoke less fear. Risks are therefore defined by both natural and social factors. They are modified by our own actions and, as a consequence, become real only by way of perception and identification.

“Despite the attempts to integrate the dimension of social differentiation into the concepts of vulnerability and resilience through social science research, some theoretical shortcomings remain”, Dr Gabriela Christmann (IRS) emphasises. For the IRS, these existing gaps were the main motivation to conduct a three-year cross-departmental research project and to develop a new approach to defining vulnerability and resilience from a socio-spatial perspective. “We recognised that the social constructedness of risks has hitherto not been adequately taken into account and that there has been a certain oversight as regards theoretical understanding of the connectedness of material and immaterial factors. Similarly, implications for governance have hardly played a role in the academic discussion on vulnerability and resilience thus far.”

To the idea that sensitivity to external influences differs according to social factors, the social construction of vulnerability adds the aspect that people, urban societies,

or regions also tend to develop diverging perceptions. They consider themselves vulnerable or resilient and, in doing so, contribute to the construction of their vulnerability. Regardless of the fact that these differences in perception are frequently highlighted in the literature, theoretical conclusions have largely been absent from resilience research to date. This in turn has helped to preserve the dichotomy between the seemingly contradictory natural and social determinants. While on the one hand the material threats appeared as theoretically given, risk perceptions were regarded as purely projected and, for the most part, entirely subjectively experienced threats. There also exists a historical explanation for the fact that the concepts of vulnerability and resilience have long been shaped by somehow interrelated, but de facto separated, spheres. “In fact, an essentialist perspective on threats and risks lies behind all this”, Christmann points out. “They are regarded as an objective given, which are merely modified by means of social processing. However, this no longer does justice to the state of the art on social-scientific risk research. Insights from social construction literatures suggest that there is no such thing as a “de facto” and objective threat. Instead, our analyses need to take into account all determinants of a certain hazard in an equal manner.”

Based on these considerations, the IRS project group developed new conceptualisations of vulnerability and resilience, which rested largely on the relations between a centrally situated entity deemed worthy of protection on the one hand and all determinants influencing this entity on the other hand. In doing so, a main objective was to discover a relational model that considers freely associating entities with substantially differing dispositions on one and the same level and with an equal status. Actor-Network-Theory (ANT), as formulated by Bruno Latour, provides such possibilities in that it replaces the restrictive view of the social as interpersonal relations with a

Die soziale Konstruktion von Vulnerabilität fügt der Idee, dass die Empfindlichkeit gegenüber äußeren Einflüssen sozial differiert, den Aspekt hinzu, dass Menschen, Stadtgesellschaften oder Regionen zudem voneinander abweichende Wahrnehmungen entwickeln: Sie sehen sich selbst als verletzlich oder widerstandsfähig an und konstruieren auf diese Weise ihre Vulnerabilität. Obwohl diese Wahrnehmungsunterschiede vielerorts in der Literatur auftauchen, wurden bisher kaum theoretische Konsequenzen in der Resilienzforschung gezogen. Dadurch blieb die Dichotomie zwischen den scheinbar gegensätzlichen natürlichen und sozialen Determinanten bestehen. Einerseits erschienen die materiellen Bedrohungen als gleichsam objektiv gegeben, andererseits wurden Risikowahrnehmungen als rein projizierte, oftmals rein subjektiv erlebte Gefahren angesehen. Dass diese Trennung in zwei zwar aufeinander bezogene, aber dennoch faktisch getrennte Sphären die Konzepte von Vulnerabilität und Resilienz lange prägte, lässt sich historisch erklären. Dies wird dem State of the Art der sozialwissenschaftlichen Risikoforschung aber nicht mehr gerecht. „Implizit steckt dahinter eine essentialistische Sichtweise auf Gefahren und Risiken“, erläutert Christmann. „Diese werden als objektiv gegeben angesehen, über soziale Verarbeitung findet lediglich eine Modifikation statt. Die Überlegungen zur sozialen Konstruktion legen jedoch nahe, dass es eine faktische, objektive Gefahr nicht geben kann. Vielmehr müssen alle Determinanten einer Gefährdung gleichberechtigt in die Analyse einbezogen werden.“

Auf der Basis dieser Überlegungen hat die Projektgruppe am IRS eine Neufassung der Begriffe Vulnerabilität und Resilienz erarbeitet, die sich vor allem auf die Relationen zwischen einer zentral gestellten bewahrenswerten Einheit und allen diese beeinflussenden Determinanten fokussiert. Wichtig war es, ein relationales Modell zu finden, in dem materielle und immaterielle Entitäten (z.B. Personen,

Objekte, Normen) auf einer Ebene mit demselben Status berücksichtigt sind und völlig frei in Verbindung gebracht werden können. Die von Bruno Latour formulierte Actor-Network-Theorie (ANT) bietet diese Möglichkeiten, da sie die Beschränkung des Sozialen auf das Zwischenmenschliche aufhebt und stattdessen eine „sociology of associations“ proklamiert. Bezogen auf die Verletzlichkeit gegenüber Gefahren impliziert die ANT, dass ein relationales, sozio-technisches Netz aus jenen natürlichen, menschlichen, materiellen und immateriellen Entitäten, die mit der konkreten Gefahrensituation zusammenhängen, geknüpft und das zentrale Element darin positioniert wird. „Dieses Netz ist nicht naturgegeben, vielmehr sind alle diese Verbindungen in hohem Maße artifiziell und daher auf fundamentale Art sozial konstruiert“, fasst Prof. Dr. Oliver Ibert (IRS) den Nutzen für den Vulnerabilitätsdiskurs zusammen. „Das Netz ist dabei dynamisch und aktionsorientiert. So bedeutet Resilienz die Fähigkeit zur Modifikation des Netzes durch Hinzufügen, Entfernen oder Verändern von Elementen.“ Resilienz, so das Fazit, werde ständig konstruiert.

Das eingangs dargestellte Beispiel zeigt die Chancen des vom IRS etablierten systemorientierten Rahmenwerks für die Erforschung von Vulnerabilität und Resilienz auf. Die Integration von ökologischen und sozialwissenschaftlichen Erklärungsansätzen kann den interdisziplinären Dialog fördern und bietet eine gute Basis für eine effiziente politische Steuerung von Bedrohungen und Strategien zur Abmilderung der Folgen.

□ “sociology of associations”. With regard to vulnerability to threats, ANT implies the establishment of a relational, socio-technical network that consists of those natural, human, material, and immaterial entities connected to concrete hazardous situations, as well as the positioning of the central element therein. “This network is not natural, though. Instead, all these connections are of a highly artificial nature and therefore are fundamentally socially constructed”, stated Professor Dr Oliver Ibert (IRS), summarising the benefits to the vulnerability discussion. “The network is both dynamic and agency-oriented. Accordingly, resilience designates the ability to modify the network by adding, removing, or altering certain elements.” Accordingly, Ibert concluded that resilience is continuously being constructed.

The example presented before helps to demonstrate the potential of the system-oriented framework developed by the IRS to examine vulnerability and resilience. The integration of ecological and social science explanatory approaches may help to foster interdisciplinary dialogue. Moreover, it serves as a sound basis for developing more effective political reactions to threats and strategies to mitigate negative impacts.



WEITERE BEREICHE

FURTHER SECTIONS



**Prof. Dr.
Hans-Joachim Bürkner**

STABSSTELLE EXZELLENZSTRATEGIE

Prof. Dr. Bürkner wirkt als deutscher Partner in den beiden EU-Projektverbänden EU Border Regions und EU Borderscapes mit, die beide von der Eastern Finland University als Lead Partner koordiniert werden.

EXECUTIVE DEPARTMENT 'STRATEGY FOR EXCELLENCE'

Prof Dr Bürkner is the German partner in the EU projects EU Border Regions and EU Borderscapes, both of which the University of Eastern Finland coordinates as lead partner.



Torsten Thurmann

WISSENSCHAFTSMANAGEMENT UND -KOMMUNIKATION

Dieser Bereich umfasst u.a. die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts. Schwerpunkte der Arbeit sind neben der Pressearbeit die Online-PR, die Erstellung von Publikationen für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Repräsentation des Instituts in Netzwerken und auf Veranstaltungen. Der Leiter des Bereichs unterstützt die Direktorin im Wissenschaftsmanagement. Zu diesem Aufgabenbereich gehören u.a. die Gremienarbeit, die (EU-)Forschungsförderung sowie die Organisation von Veranstaltungen im Bereich der Direktorin.

SCIENCE MANAGEMENT AND COMMUNICATION

Amongst other things this division is responsible for the press and public relations of the Institute. Besides the press work the activities focus on online-PR, the compilation of publications for public relations as well as the representation of the Institute in networks and at events. The Head of this division supports the Director in Science Management. This includes, inter alia, committee work, (EU-)research funding as well as the organization of events within the division of the Director.



Franz Klitsche

VERWALTUNG

Die Verwaltung nimmt als Dienstleister für die Forschungsabteilungen die Aufgabenbereiche Personal, Finanzen, Beschaffung, Dienstreisen, Gebäudeverwaltung sowie die Aufgaben der sonstigen Administration wahr.

ADMINISTRATION

As a provider of services to the research departments, the administration's scope of duties relates to fields such as personnel, finances, procurement, travel, building maintenance and other administrative tasks.



Dr. Barbara Christ

SYSTEMADMINISTRATION

Die Sicherstellung eines leistungsfähigen Systems aus Computernetzen, Rechnern und Software für die Mitarbeiter des IRS stellt für den Bereich Systemintegration und Informationsdienste die zentrale Aufgabe dar. Dazu zählen die Planung, Beschaffung, Installation und der Betrieb der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur.

SYSTEM ADMINISTRATION

For the 'System Administration' section, the key task is to provide an efficient and reliable system of networks, computers and software for the IRS and its staff. This includes the planning, acquisition, installation and operation of information and communications infrastructure.



Petra Schierz

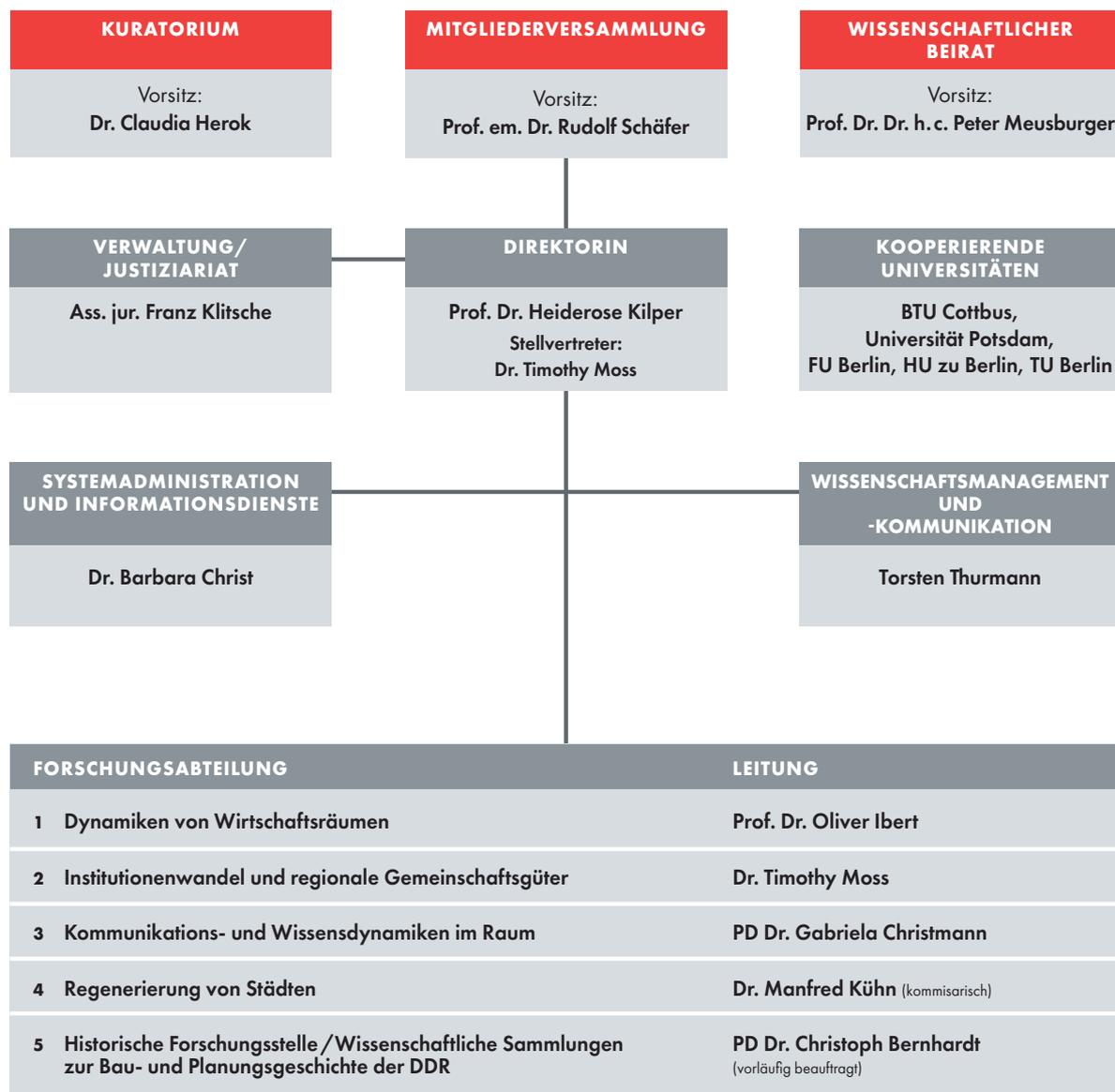
BIBLIOTHEK

Die wissenschaftliche Spezialbibliothek des IRS dient der Literatur- und Informationsversorgung der Wissenschaftler des Instituts. Darüber hinaus kann sie als Präsenzbibliothek von externen Interessenten genutzt werden. Der Bestand der Bibliothek ergibt sich aus den Forschungsfeldern und -projekten des IRS. Vorhanden ist Literatur zu den Gebieten der Raumplanung, Regional- und Stadtentwicklung und zu den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

LIBRARY

The scientific library at the IRS supplies the staff with literature and related information sources. External researchers may also use the library for consultation. The library's inventory reflects the most important research fields and projects at the institute (spatial planning, regional and urban development, social sciences and economics).

ORGANIGRAMM



Status 12/2012

ANHANG

LEITUNG, ORGANE, GREMIEN

Das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) nimmt seine satzungsgemäßen Aufgaben privatrechtlich in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins wahr. Es ist wissenschaftlich unabhängig und gehört seit Oktober 1997 zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Das Institut wird von der Bundesrepublik Deutschland und den Ländern aufgrund der Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. – Ausführungsvereinbarung WGL (AV-WGL) – finanziert.

MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung des Vereins ist insbesondere zuständig für Satzungsänderungen, die Entgegennahme des Berichts des Vorstands zur allgemeinen Lage und der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts sowie für die Billigung des Jahresabschlusses und die Entlastung des Vorstands.

Mitglieder:

- Prof. em. Dr. Rudolf Schäfer als persönliches Mitglied (Vorsitzender)
- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, vertreten durch Referatsleiterin Konstanze Pistor (bis 31.10.2012), vertreten durch Referatsleiterin Dr. Claudia Herok (ab 01.12.2012)
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, vertreten durch Referatsleiter Dr. Oliver Weigel
- Brandenburgische Technische Universität Cottbus, vertreten durch Prof. Heinz Nagler
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, vertreten durch Referatsleiterin Martina Pirch
- Prof. em. Dr. Dieter Frick als persönliches Mitglied
- Technische Universität Dortmund, vertreten durch Prof. Dr. Hans-Peter Tietz
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), vertreten durch Prof. Dr. Dr. Ulrich Knefelkamp
- Universität Potsdam, vertreten durch Dr. Thomas Grünwald (stellv. Vorsitzender bis 30.04.2012), vertreten durch Prof. Dr. Robert Seckler (stellv. Vorsitzender ab 01.08.2012)
- Geschäftsführender Vorstand des Vereins/Direktorin des IRS, Prof. Dr. Heiderose Kilper (beratend)
- Prof. Peter Zlonicky als Ehrenmitglied (beratend)

WISSENSCHAFT- LICHER BEIRAT

Der Wissenschaftliche Beirat berät als extern besetztes und unabhängiges Gremium das Kuratorium und die Direktorin in allen wissenschaftlichen und organisatorischen einschließlich fachübergreifender Fragen; er begutachtet und bewertet die Forschungs-, Service- und Beratungsleistungen der einzelnen Arbeitseinheiten in regelmäßigen Abständen.

Mitglieder:

- Prof. Dr. Dietrich Henckel, Technische Universität Berlin, (Vorsitzender bis 08.05.2012)
- Prof. em. Dr. Dr. h. c. Peter Meusburger, Universität Heidelberg (Vorsitzender ab 09.05.2012)
- Prof. Dr. Arthur Benz, Technische Universität Darmstadt
- Prof. Dr. Werner Jann, Universität Potsdam (stellv. Vorsitzender bis 04.11.2012)
- Prof. Dr. Reiner Keller, Universität Augsburg
- Prof. Dr. Heike Mayer, Universität Bern (ab 09.05.2012)
- Prof. Dr. Dieter Schott, Technische Universität Darmstadt (bis 04.11.2012)
- Prof. Dr. Simone Strambach, Philipps-Universität Marburg
- Prof. Dr. Uwe-Jens Walther, Technische Universität Berlin
- Prof. Dr. Gertraud Koch, Universität Hamburg (ab 15.12.2012)
- Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt, Universität Bonn (ab 15.12.2012)

KURATORIUM

Das Kuratorium ist das Aufsichtsgremium des Instituts, das in allen grundsätzlichen Angelegenheiten entscheidet.

Mitglieder:

- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Referatsleiterin Konstanze Pistor (Vorsitzende bis 31.10.2012), Referatsleiterin Dr. Claudia Herok (Vorsitzende ab 01.12.2012)
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Referatsleiter Dr. Oliver Weigel (stellv. Vorsitzender)
- Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Abteilung Stadtentwicklung und Wohnungswesen, Ministerialrätin Ingrid Even-Pröpper
- Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Abteilung Raumentwicklung und Wohnungswesen, Referat Bautechnik, Energie, Bau- und Stadtkultur, Referatsleiter Frank Segebade
- Staatskanzlei des Landes Brandenburg, Reg.-Ang. Thomas Seidel
- Präsident der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus, Prof. Dr. habil. Walther Ch. Zimmerli, DPhil. h.c. (University of Stellenbosch)
- Präsident der Universität Potsdam, vertreten durch den Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Dr. Thomas Grünewald (bis 30.04.2012), Prof. Dr. Robert Seckler (ab 01.08.2012)
- Präsident der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Dr. Gunter Pleuger
- Vorsitzender der Mitgliederversammlung des Vereins IRS e.V., Prof. em. Dr. Rudolf Schäfer
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des IRS, Prof. em. Dr. Dr. h. c. Peter Meusburger, Universität Heidelberg

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, Referatsleiterin Martina Pirch (beratend)
- Geschäftsführender Vorstand des Vereins/Direktorin des IRS, Prof. Dr. Heiderose Kilper (beratend)
- Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter des IRS, PD Dr. Christoph Bernhardt (bis 31.10.2012, beratend), Dr. Suntje Schmidt (ab 01.11.2012, beratend)

FACHKOMMISSION DER WISSENSCHAFT- LICHEN SAMMLUNGEN

Der Fachkommission für die Wissenschaftlichen Sammlungen gehören Vertreter von Universitäten, Archiven und Forschungseinrichtungen an. Die Fachkommission hat die Aufgabe, die Direktorin bei der Erfüllung der sich aus § 1 Ziffer 3 der IRS-Satzung ergebenden Aufgaben fachlich zu beraten. Sie gibt insbesondere Stellungnahmen zur konzeptionellen Ausrichtung der Sammlungen sowie Empfehlungen für Initiativen zu deren Sichtbarmachung ab. Die Fachkommission und ihre einzelnen Mitglieder können im Rahmen ihrer Beratungsaufgaben von sich aus Vorschläge und Anregungen unterbreiten. Die Fachkommission und ihre Mitglieder sollen darüber hinaus auf fachlicher Ebene die Interessenvertretung der Wissenschaftlichen Sammlungen gegenüber Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Archiven und Sammlungen, Fachverbänden, Zuwendungsgebern sowie Förderern unterstützen.

Mitglieder:

- Prof. em. Dr. Harald Bodenschatz, TU Berlin
- Prof. em. Dr. Gert Gröning, Institut für Geschichte und Theorie der Gestaltung an der Universität der Künste Berlin
- Andreas Matschenz, Landesarchiv Berlin
- Prof. em. Dr. Heinz Reif, Center for Metropolitan Studies der TU Berlin
- Prof. em. Dr. Thomas Topfstedt, Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig
- Dr. Hans-Dieter Nägelke, Architekturmuseum der TU Berlin

VORSTAND

- Prof. Dr. Heiderose Kilper, Direktorin
- Dr. Timothy Moss, Stellvertretender Direktor (04/2011 – 03/2013)

BETRIEBSRAT

- Manuela Wolke (Vorsitzende)
- Dr. Frank Hüesker
- Christina Dabrowski
- Katrin Pilz
- Gregor Prinzensing

GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE

- Ulrike Hagemeister
- Kathrin Westphal (Stellvertreterin)

DATENSCHUTZ- BEAUFTRAGTER

- Dr. Harald Engler

FORSCHUNGSLEISTUNGEN

PROJEKTE

LEITPROJEKTE

Quellen und Pfade der Innovation: Dynamiken der Generierung und ökonomischen Verwertung von Wissen aus räumlicher Perspektive

Laufzeit: 01/2012 – 12/2014

Projektleitung: Prof. Dr. Oliver Ibert

Projektteam: Dr. T. Taylor Aldridge, Verena Brinks, Felix Claus Müller, Dr. Suntje Schmidt, Manuela Wolke

**Gemeinschaftsgutaspekte und räumliche Dimensionen der Energiewende:
Zwischen Materialität und Macht**

Laufzeit: 01/2012 – 12/2014

Projektleitung: Ludger Gailing, Andreas Röhring

Projektteam: Dr. Harald Engler, Dr. Frank Hüesker, Prof. Dr. Kristine Kern, Dr. Timothy Moss, Dr. Matthias Naumann

Städtische Raumpioniere im Spannungsfeld zwischen bottom up und top down

Laufzeit: 01/2012 – 12/2014

Projektleitung: PD Dr. Gabriela B. Christmann

Projektteam: Dr. des. Kerstin Falk, Dr. Petra Jähneke, Gerhard Mahnken (bis 12/2012), Anika Noack, Dr. Anna Richter, Tobias Schmidt

Stadtpolitiken im Umgang mit Peripherisierung

Laufzeit: 01/2012 – 12/2014

Projektleitung: Dr. Matthias Bernt, Dr. Manfred Kühn

Projektteam: Dr. Matthias Bernt, Dr. Laura Colini, Dr. Manfred Kühn, Ulrike Hagemeister

Freiraumgestaltung als Urbanisierungsstrategie zwischen Herrschaft und Öffentlichkeit im deutsch-deutschen Vergleich

Projektleitung: PD Dr. Christoph Bernhardt

Projektteam: Dr. Harald Engler, Dr. Ute Hasenöhl, Dr. Sylvia Necker

Laufzeit: 01/2012 – 12/2014

ABTEILUNGS- ÜBERGREIFENDES PROJEKT

Vulnerabilität und Resilienz in sozio-räumlicher Perspektive

Laufzeit: 01/2010 – 12/2012

Projektleitung: Prof. Dr. Heiderose Kilper, PD Dr. Gabriela B. Christmann

Projektteam: Karsten Balgar, Dr. Frank Hüesker, Prof. Dr. Oliver Ibert, Dr. Manfred Kühn, Dr. Timothy Moss, Kai Pflanz, Tobias Schmidt, Frank Sondershaus, Dr. Hanna Sommer
Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“

DRITTMITTEL-
PROJEKTE

Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“

- Räumliche Expansionsstrategien und internationale Standortsysteme von wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen in der EU (Laufzeit: 07/2010 – 05/2013; DFG)
- Best Metropolises – Best development conditions in European metropolises: Paris, Berlin, Warsaw (Laufzeit: 11/2010 – 05/2012; ESPON 2013 Programme)
- KNOW-MAN – Knowledge Network Management in Technology Parks (Laufzeit: 01/2010 – 12/2012; Interreg IVC/EU)

Abteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“

- Vorstudie „Neue Energielandschaften – Neue Akteurslandschaften. Eine Bestandsaufnahme im Land Brandenburg“ (Laufzeit 01.12.2011 – 28.02.2012; Rosa-Luxemburg-Stiftung)
- Studie „Energiedemokratie“ und Energiegenossenschaften (Laufzeit: 11/2012 – 12/2012, Verlängerung bis 07/2013 erwartet; Rosa-Luxemburg-Stiftung)
- Rescaling Environmental Governance in Europe. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie und die räumliche Reorganisation der Ressourcenregulation (Laufzeit: 07/2010 – 07/2013; DFG)
- Verlust der Nacht. Ursachen und Folgen künstlicher Beleuchtung für Umwelt, Natur und Mensch (Laufzeit: 05/2010 – 04/2013; BMBF)
- Stärkung des integrierten Wasserressourcen-Managements (IWRM): Institutionenanalyse als analytisches Instrument und operative Methodologie für Forschungsprojekte und -programme (WaRM-In) (Laufzeit: 10/2010 – 07/2012; BMBF)
- Entwicklung eines integrierten Landmanagements durch nachhaltige Wasser- und Stoffnutzung in Nordostdeutschland (ELaN) (Laufzeit: 01/2011 – 12/2015; BMBF)
- INKA B-B – Innovationsnetzwerk Klimaanpassung Region Brandenburg/Berlin (Laufzeit: 06/2009 – 04/2014; BMBF)
- Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“
- Wissenschaftliche Begleitung „Inklusive Medien- und Kommunikationsstrategien im ländlichen Raum“ (Laufzeit: 01/2012 – 06/2013; Amadeu Antonio Stiftung)
- PROGRESS – Potsdam Research Cluster for Georisk Analysis, Environmental Change and Sustainability (Laufzeit: 12/2009 – 12/2012; BMBF-Programm „Spitzenforschung und Innovation in den neuen Ländern“)
- BorderUni – Vom deutsch-polnischen Grenzraum zum „Europäischen Wissensraum“. Institutionelle Lernprozesse durch Hochschulkooperationen in Grenzräumen und ihr Beitrag zur Europäischen Integration (Laufzeit: 09/2010 – 08/2012; Deutsch-polnische Wissenschaftsstiftung/DPWS)

Abteilung „Regenerierung von Städten“

- Expertise zum Ländervergleich Baukultur (Laufzeit: 11/2012 – 04/2013; MIL)
- Integrierte Stadtteilentwicklung – „Aktionsräume plus“ (Laufzeit: 02/2010 – 12/2013; Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin)
- Bundestransferstelle Stadtumbau Ost (Laufzeit: 01/2004 – 12/2013; BMVBS/BBSR)
- Bund-/Länderbericht an den Deutschen Bundestag zum Programm Stadtumbau Ost 2012 (Laufzeit: 08/2011 – 08/2012; BMVBS/BBSR)

Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR

- Die DDR-Bezirke – Akteure zwischen Macht und Ohnmacht. Handlungsspielräume und politische Strategien der staatlichen Mittelinstanz der DDR am Beispiel der sozialistischen Urbanisierungspolitik (Laufzeit: 05/2012 – 04/2015; DFG)
- DigiPortA: Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft (Laufzeit: 01/2012 – 12/2014; Leibniz-Wettbewerbsverfahren)
- DigiPEER: Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert (Laufzeit: 01/2010 – 12/2012; Leibniz-Wettbewerbsverfahren)

Stabsstelle Exzellenzstrategie

- EUBORDERREGIONS: European Regions, EU External Borders and the Immediate Neighbours (Laufzeit: 03/2011 – 02/2015; 7. Forschungsrahmenprogramm/EU)
- EUBORDERSCAPES: Bordering, Political Landscapes and Social Arenas: Potentials and Challenges of Evolving Border Concepts in a post-Cold War World (Laufzeit: 06/2012 – 05/2016; 7. Forschungsrahmenprogramm/EU)

PUBLIKATIONEN

MONOGRAFIEN

BERNHARDT, Christoph (Hrsg.) unter Mitarbeit von Anja Pienkny: Die Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 25. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2012, 131 Seiten

BEVERIDGE, Ross: A politics of inevitability: the privatisation of the Berlin Water Company, the global city discourse, and governance in 1990s Berlin. Wiesbaden: VS Verlag, 2012, 234 Seiten

SCHMIDT, Suntje: Wissensspillover in der Wissensökonomie: Kanäle, Effekte und räumliche Ausprägungen. Münster: LIT Verlag, 2012, 376 Seiten

PROJEKTABSCHLUSSBERICHTE

BECKER, Sören; GAILING, Ludger; NAUMANN, Matthias: Neue Energielandschaften – Neue Akteurslandschaften. Eine Bestandsaufnahme im Land Brandenburg. Studien/Rosa-Luxemburg-Stiftung. Berlin: 2012, 67 Seiten

LIEBMANN, Heike; NELLE, Anja; HALLER, Christoph; KNAPPE, Christopher; HAGEMEISTER, Ulrike: 10 Jahre Stadtumbau Ost. Berichte aus der Praxis. 5. Statusbericht/Bundestransferstelle Stadtumbau Ost im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung. Hrsg.: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Berlin: 2012, 120 Seiten

BEST METROPOLISES – Best development conditions in European metropolises: Paris, Berlin and Warsaw. Targeted Analysis 2013/2/14. Draft Final Report | Version 14/11/2012. ESPON & Institute of Geography and Spatial Organization, Polish Academy of Sciences, 2012, 87 Seiten
http://www.espon.eu/export/sites/default/Documents/Projects/TargetedAnalyses/BESTMETROPOLISES/revisted_DFR.pdf

HERAUSGEBERSCHAFT VON SAMMELWERKEN

BERNHARDT, Christoph; FLIERL, Thomas, WELCH-GUERRA, Max (Hrsg.): Städtebau-Debatten in der DDR. Verborgene Reformdiskurse. Edition Gegenstand und Raum. Berlin: Verlag Theater der Zeit 2012, 259 Seiten

BERNHARDT, Christoph: Urbanisierung im 20. Jahrhundert, Themenschwerpunkt. (Hrsg. Zeitschriftenheft). In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte, 2012, H. 2, 105 Seiten

BERNT, Matthias; LIEBMANN, Heike; WECK, Sabine; BÜRK, Thomas: Mittelstädte im peripherisierten Raum zwischen Abkopplung und Innovation. Ergebnisse eines Experten-Workshops in Günne/Möhnese am 08./09. September 2011. Hrsg.: Denkwerkstatt der Montag Stiftungen gAG. Autorinnen und Autoren der Beiträge: Matthias Bernt; Heike Liebmann; Sabine Weck; Thomas Bürk; Sabine Beißwenger; Manfred Kühn. Zusammenfassung: Tim Dunkel; ILS, IRS. Bonn, 2012, 36 Seiten

BEVERIDGE, Ross; MONSEES, Jan; MOSS, Timothy (Eds.) with assistance from BISCHOFF, Jens and MEUEL, Jan: The IRS Handbook. Analysing institutional and political contexts of

water resources management projects. Erkner. Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung 2012, 58 Seiten

ENGLER, Harald; HASENÖHRL, Ute; BUTTER, Andreas (Hrsg.): Themenschwerpunkt „Bau- und Planungsgeschichte“. In: Deutschland-Archiv 45(2012) H. 4, S. 635–726 (auch online: <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/147715/bau-und-planungsgeschichte>)

OCHOA GARCIA, Heliodoro; BÜRKNER Hans-Joachim (Eds.): Gobernanza y gestión del agua en el occidente de México. La metrópoli de Guadalajara. Guadalajara: Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Occidente, 2012, 438 Seiten

SCHENK, Winfried; KÜHN, Manfred; LEIBENATH, Markus; TZSCHASCHEL, Sabine (Hrsg.): Suburbane Räume als Kulturlandschaften. (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL; Bd. 236), Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 2012, 412 Seiten

BEITRÄGE IN BEGUTACHTETEN ZEITSCHRIFTEN

- ALSHUMAIMRI, Ahmed; ALDRIDGE, Taylor; AUDRETSCH, David D.: Scientist entrepreneurship in Saudi Arabia. In: *The Journal of Technology Transfer* 37 (2012), H. 5, S. 648–657
- AUDRETSCH, David D.; ALDRIDGE, Taylor: Transnational social capital and scientist entrepreneurship. In: *Journal of Management and Governance* 16 (2012), H. 3, S. 369–376
- BERNT, Matthias; LIEBMANN, Heike: Governance im Peripherisierungskontext – Handlungsansätze der Stadtpolitik. In: *disP* 48 (2012), H. 2, S. 34–43
- BERNT, Matthias: The 'Double Movements' of Neighbourhood Change: Gentrification and Public Policy in Harlem and Prenzlauer Berg. In: *Urban Studies*, 49 (2012), H. 14, S. 3045–3062
- BEIßWENGER, Sabine; SOMMER, Hanna: Entwicklungspfade industriell geprägter Mittelstädte im Kontext von Peripherisierung. In: *disP* 48 (2012), H. 2, S. 44–54
- BEVERIDGE, Ross: Consultants, depoliticization and arena-shifting in the policy process: privatizing water in Berlin. In: *Policy Sciences*, 2012, S. 47–68
- BEVERIDGE, Ross; MONSEES, Jan: Bridging Parallel Discourses of Integrated Water Resources Management (IWRM): Institutional and Political Challenges in Developing and Developed Countries. In: *Water International* 37 (2012), H. 7, S. 727–743
- BÜRK, Thomas; KÜHN, Manfred; SOMMER, Hanna: Stigmatisation of Cities. The Vulnerability of Local Identities. In: *Raumforschung und Raumordnung* 70 (2012), H. 4, S. 309–321
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Intersectionality: How Gender Studies Might Inspire the Analysis of Social Inequality among Migrants. In: *Population, Space and Place* 18 (2012) H. 2, S. 181–195
- CHRISTMANN, Gabriela B.; IBERT, Oliver: Vulnerability and Resilience in a Socio-Spatial Perspective. A Social-Scientific Approach. In: *Raumforschung und Raumordnung* 70 (2012), H. 4, S. 259–272
- CHRISTMANN, Gabriela B.; HEIMANN, Thorsten; MAHLKOW, Nicole; BALGAR, Karsten: Klimawandel als soziale Konstruktion? In: *Zeitschrift für Zukunftsforschung*, 2012, Vol. 1, <http://www.zeitschrift-zukunftsforschung.de/ausgaben/2012/1/3412>
- GAILING, Ludger: Dimensions of the social construction of landscapes. Perspectives of new institutionalism. In: *Proceedings of the Latvian Academy of Sciences: Sektion A*, 66 (2012), Heft 3, S. 195–205
- GAILING, Ludger: Sektorale Institutionensysteme und die Governance kulturlandschaftlicher Handlungsräume. Eine institutionen- und steuerungstheoretische Perspektive auf die Konstruktion von Kulturlandschaft. In: *Raumforschung und Raumordnung*, 70 (2012), H. 2, S. 147–160
- GAILING, Ludger; LEIBENATH, Markus: Von der Schwierigkeit, „Landschaft“ oder „Kulturlandschaft“ allgemeingültig zu definieren. In: *Raumforschung und Raumordnung*, 70 (2012), H. 2, S. 95–106
- IBERT, Oliver; STEIN, Axel: Spatialities of Governance – Spatial Imaginations Associated with Market, Hierarchy, Networks and Communities. In: *Geography Compass* 6 (2012), H. 10, S. 602–616
- KILPER, Heiderose: Vulnerability and Resilience. In: *Raumforschung und Raumordnung* 70 (2012), H. 4, S. 257–258
- KILPER, Heiderose; HEILAND, Stefan; LEIBENATH, Markus; TZSCHASCHEL Sabine: Die gesellschaftliche Konstituierung von Kulturlandschaft. In: *Raumforschung und Raumordnung*, 70 (2012), H. 2, S. 91–94
- KIRCHHOFF, Gudrun; IBERT, Oliver; SCHMIDT, Suntutje: Acting on Multiple Stages. How Musical Actors Construct Their Labour-Market Vulnerability and Resilience. In: *Raumforschung und Raumordnung* 70 (2012), H. 4, S. 349–361
- KÜHN, Manfred; SCOTT, James W.: Urban Change and Urban Development Strategies in Central East Europe: A Selective Assessment of Events Since 1989. In: *European Planning Studies*, 20 (2012), H. 7, S. 1093–1109
- KÜHN, Manfred; SOMMER, Hanna: Gast-Editorial – Guest Editorial. In: *disP* 48 (2012), H. 2, S. 2–3
- KÜHN, Manfred; WECK, Sabine: Peripherisierung – Prozesse, Probleme und Strategien in Mittelstädten. In: *disP* 48 (2012), H. 2, S. 24–26
- LANGE, Bastian; BÜRKNER, Hans-Joachim: Value Creation in Scene-based Music Production: The Case of Electronic Club Music in Germany. In: *Economic Geography* 2012, online, onlinelibrary.wiley.com/journal/10.1111/%28ISN%291944-8287/earlyview
- LIEBMANN, Heike; KUDER, Thomas: Pathways and Strategies of Urban Regeneration – Deindustrialized Cities in Eastern Germany. In: *European Planning Studies*, 20 (2012), H. 7, S. 1155–1172
- MOSS, Timothy: Spatial Fit, from Panacea to Practice: Implementing the EU Water Framework Directive. In: *Ecology and Society* 17 (2012), H. 3, Art 2, <http://www.ecologyandsociety.org/vol17/iss3/art2/>
- NAUMANN, Matthias; REICHERT-SCHICK, Anja: Infrastrukturelle Peripherisierung: Das Beispiel Uecker-Randow (Deutschland). In: *DISP* 48 (2012), H. 1, S. 27–45
- PEIKER, Wolfdietrich; PFLANZ, Kai; KUJATH, Hans Joachim; KULKE, Elmar: The heterogeneity of internationalisation in knowledge intensive business services. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie* 56 (2012), H. 4, S. 209–225

SCHMIDT, Tobias: Vulnerability Through Resilience? An Example of the Counterproductive Effects of Spatially Related Governance in Hamburg-Wilhelmsburg. In: *Raumforschung und Raumordnung* 70 (2012), H. 4, S. 309–321

WOERD VAN DER, Frans; HOEKSTRA, Arjen; KERN, Kristine; LEUVEN, Rob; MOLL, Henk: Climate Proofing Cities. Special Issue. In: *Resources, Conservation & Recycling* 64 (2012), S. 1–62

BEITRÄGE IN ANDEREN ZEITSCHRIFTEN (AUSWAHL)

BECKER, Sören; GAILING, Ludger; NAUMANN, Matthias: Neue Akteurslandschaften der Energiewende. Aktuelle Entwicklungen in Brandenburg. In: *Raumplanung* 162 (2012), H. 3, S. 42–46

landarchiv/147718/architektur-als-medium-der-vergesellschaftung

HASENÖHRL, Ute; KRAUSE, Katharina; WUKOVITSCH, Florian: Künstliche Beleuchtung und Gesellschaft. In: *Raumplanung* 161 (2012), H. 2, S. 66–67

BERNHARDT, Christoph: Urbanisierung im 20. Jahrhundert: Perspektiven und Positionen. In: *Informationen zur modernen Stadtgeschichte* 2012, H. 2, S. 5–11

LIEBMANN, Heike: Zuwanderer im ländlichen Raum. Integration als Teil einer kommunalen Entwicklungsstrategie. In: *Die Wohnungswirtschaft* 65 (2012) H. 2, S. 20–21

BERNHARDT, Christoph: Zur Spezifik und historischen Verortung sozialistischer Industriestädte. In: *Informationen zur modernen Stadtgeschichte* 2012, H. 1, S. 45–54

LISCHEID, Gunnar; MOSS, Timothy; NÖLTING, Benjamin; SCHÄFER, Martina: Mit ELaN! Forschung für integrierte Land-, Wasser und Stoffnutzung. In: *Raumplanung* 162 (2012), H. 3, S. 56–57

CHRISTMANN, Gabriela B.: Entwicklungsimpulse durch Raumpioniere. In: *Ländlicher Raum* 63 (2012), H. 3, S. 20–22

MAHNKEN, Gerhard: Kulturelle Teilhabe im ländlichen Raum. In: *Kulturpolitische Mitteilungen* 137 (2012), Heft 2, S. 65–66

COUCH, Chris; COCKS, Matthew; BERNT, Matthias; GROSSMAN Katrin: Shrinking Cities in Europe. In: *Town & Country Planning* 81 (2012), H. 6, S. 264–270

MINNIBERGER, Christina: Wie werden Regionen noch innovativer? Interregionales Lernen in den Know-Man Expertentandems. In: *Forum Wohnen und Stadtentwicklung* 2012, H. 3, S. 151–154

ENGLER, Harald: Tagungsbericht: 12. Werkstattgespräch zur DDR-Planungsgeschichte am 19. und 20. Januar 2012 im IRS Erkner bei Berlin. In: *Informationen zur modernen Stadtgeschichte* 2012, H. 2, S. 167–170

SCHMIDT, Tobias: Tradition in Transition. Soziale Modernisierung im ländlichen Raum. In: *Land-Berichte* 2012, H. 3, S. 9–26

SEEBÖCK, Tanja: Ulrich Müthers Schalenbauten im Bauwesen der DDR. In: *Deutschland-Archiv* 2012, H. 11/12, online www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/147753/ulrich-muethers-schalenbauten

ENGLER, Harald; HASENÖHRL, Ute; BUTTER, Andreas: Architektur als Medium der Vergesellschaftung. Der Beitrag der Bau- und Planungsgeschichte zu einer Gesellschaftsgeschichte der DDR. In: *Deutschland-Archiv* 2012, H. 11/12, online, www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/147753/ulrich-muethers-schalenbauten

BEITRÄGE IN SAMMELWERKEN (AUSWAHL)

BERNHARDT, Christoph: „Soziale Mischung“ mit begrenzter Wirkung. Eine empirische Prüfung der Hobrecht-These zur Wohnweise im Berliner Mietshaus des Kaiserreichs. In: Harlander, Tilman; Kuhn, Gerd; Wüstenrot Stiftung (Hrsg.): *Soziale Mischung in der Stadt. Case Studies, Wohnungspolitik in Europa, Historische Analyse*. Stuttgart [u.a.]: Krämer, 2012, S. 48–53

In: Keller, Reiner; Truschkat, Inga (Hrsg.): *Methodologie und Praxis der wissenssoziologischen Diskursanalyse. (Interdisziplinäre Perspektiven; Bd. 1)*. Wiesbaden: VS Verlag, 2012, S. 91–112

CHRISTMANN, Gabriela B.: Raumpioniere in Stadtquartieren und die kommunikative (Re-) Konstruktion von Räumen. In: Keller, Reiner; Knoblauch, Hubert; Reichertz, Jo (Hrsg.): *Kommunikativer Konstruktivismus. Theoretische und empirische Arbeiten zu einem neuen wissenssoziologischen Ansatz*. Wiesbaden: VS Verlag, 2012, S. 153–184

DANIELZYK, Rainer; GAILING, Ludger; KÜHN, Manfred; LEIBENATH, Markus; PRIEBES, Axel; SCHENK, Winfried: Fazit und Ausblick. In: Schenk, Winfried; Kühn, Manfred; Leibenath, Markus; Tzschaschel, Sabine (Hrsg.): *Suburbane Räume als Kulturlandschaften. (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL; Bd. 236)*. Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 2012, S. 378–390

CHRISTMANN, Gabriela B.; MAHNKEN, Gerhard: Raumpioniere, stadtteilbezogene Diskurse und Raumentwicklung. Über kommunikative und diskursive Raum(re)konstruktionen.

GAILING, Ludger: Suburbane Kulturlandschaften als Handlungsräume – Institutionenprobleme und Governance-Formen. In: Schenk, Winfried; Kühn, Manfred; Leibenath, Markus; Tzschaschel, Sabine (Hrsg.): *Suburbane Räume als Kulturlandschaften. (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL;*

- Bd. 236). Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 2012, S. 126–147
- GAILING, Ludger: Landschaft im Spannungsfeld sektoraler Politikfelder. Die Vielfalt an Landschaftsverständnissen und Steuerungsoptionen. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): *Landschaften in Deutschland 2030. Erlittener Wandel – gestalteter Wandel. Ergebnisse des Workshops vom 07.–10.02.2012 an der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm (INA) des Bundesamtes für Naturschutz (BfN-Skripten; 314)*. Bonn: Bundesamt für Naturschutz, 2012, S. 34–45
- KÜHN, Manfred: Die Stadtlandschaft zwischen Berlin und Potsdam – historische Schichten eines suburbanen Raumes. In: Schenk, Winfried; Kühn, Manfred; Leibenath, Markus; Tzschaschel, Sabine (Hrsg.): *Suburbane Räume als Kulturlandschaften. (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL; Bd. 236)*. Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 2012, S. 303–324
- LEIBENATH, Markus; GAILING, Ludger: Semantische Annäherung an „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“. In: Schenk, Winfried; Kühn, Manfred; Leibenath, Markus; Tzschaschel, Sabine (Hrsg.): *Suburbane Räume als Kulturlandschaften. (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL; Bd. 236)*. Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 2012, S. 58–79
- MOSS, Timothy: Regionale Wasserinfrastrukturen und globaler Wandel. Überlagerte Herausforderungen und entkoppelte Diskurse in der Region Berlin-Brandenburg. In: Grünewald, Uwe; Bens, Oliver; Fischer, Holger; Hüttl, Reinhard F. J.; Kaiser, Knut; Knierim, Andrea (Hrsg.): *Wasserbezogene Anpassungsmaßnahmen an den Landschafts- und Klimawandel*. Stuttgart: Schweizerbart, 2012, S. 202–209
- NAUMANN, Matthias; WISSEN, Markus: Water infrastructures between commercialization and shrinking. The case of Eastern Germany. In: Barraqué, Bernard (Hrsg.): *Urban Water Conflicts (Urban Water Series 8)*. Paris [u.a.]: UNESCO, 2012, S. 269–284
- RÖHRING, Andreas; GAILING, Ludger: Linking path dependency and resilience for the analysis of landscape development. In: Plieninger, Tobias; Bieling, Claudia (Eds.): *Resilience and the Cultural Landscape. Understanding and Managing Change in Human-Shaped Environments*. Cambridge [u.a.]: University Press, 2012, S. 146–163
- SCHMIDT, Suntje: Universities as Knowledge Nodes in open Innovation Systems. In: Capello, Roberta; Olechnicka, Agnieszka and Gorzelak, Grzegorz (Eds.): *Universities, Cities and Regions. Loci for Knowledge and Innovation Creation (Routledge Studies in Global Competition)*. London [u.a.]: Routledge, 2012, S. 82–98
- SCHMIDT, Tobias: Eine „soziale Deichwacht“. Die Wilhelmsburger Zivilgesellschaft ist kreativ und kritisch engagiert. In: *Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V. (Hrsg.): Eine starke Insel mitten in der Stadt: Bürger-Engagement in Wilhelmsburg und auf der Veddel als Motor der Stadtteilentwicklung*. Hamburg: Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg, 2012, S. 205–209
- WERNER, Oliver: Zwischen Konsolidierung, Bedeutungsverlust und Stagnation. Die Stadt Leipzig in der Planwirtschaft der DDR. In: Schötz, Susanne (Hrsg.): *Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Akteure, Handlungsspielräume, Wirkungen (1500–2011)*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2012, S. 315–323
- WERNER, Oliver: Conceptions, Competences, and Limits of German Regional Planning during the Four Year Plan, 1936 to 1940. In: Szejnmann, Chris; Umbach, Maiken (Hrsg.): *Heimat, Region and Empire. Spatial Identities under National Socialism*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2012, S. 166–182

ARBEITS-/DISKUSSIONS-/POSITIONSPAPIERE

- CHRISTMANN, Gabriela B.; IBERT, Oliver; KILPER, Heiderose; MOSS, Timothy: Vulnerability and Resilience from a Socio-Spatial Perspective Towards a Theoretical Framework. Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Working Paper Nr. 45, 2012, 33 Seiten
- IBERT, Oliver; PFLANZ Kai; SCHMIDT, Suntje: Spiel auf vielen Bühnen – Wie Musicaldarsteller ihre Vulnerabilität und Resilienz auf dem Arbeitsmarkt konstruieren. Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Working Paper Nr. 46, 2012, 28 Seiten
- NAUMANN, Matthias; MOSS, Timothy: Neukonfiguration regionaler Infrastrukturen. Chancen und Risiken neuer Kopplungen zwischen Energie- und Abwasserinfrastruktursystemen. ELaN Discussion Paper. Müncheberg: Leibniz- Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), 2012, 53 Seiten

VORTRÄGE (AUSWAHL)

- BALGAR, Karsten; MAHLKOW, Nicole: Cultural Differences in Handling Climate Change Adaptation. Vortrag auf der „Second Nordic International Conference – Climate Change Adaptation: Research meets Decision-Making“ der NORD-CLAD-Net, NONAM. 30.08.2012, Helsinki
- BECKER, Sören; GAILING, Ludger; NAUMANN, Matthias: Neue Akteurslandschaften in neuen Energielandschaften. Eine Bestandsaufnahme im Land Brandenburg. Vortrag auf dem 1. Workshop des Deutschsprachigen Arbeitskreises der Landscape Research Group „Neue Energie – Neue Energielandschaften – Neue Perspektiven für die Landschaftsforschung?“ 26.04.2012, Erkner
- BERNHARDT, Christoph: How does one use Sources and Data in Urban Research? Vortrag auf dem Internationalen Graduiertenkolleg „Berlin – New York – Toronto“ der Technischen Universität Berlin. 07.06.2012, Berlin
- BERNHARDT, Christoph; ENGLER, Harald: Eisenach – Von der Kulturstadt zur sozialistischen Autostadt. Vortrag auf der Konferenz „Autostädte. Wachstums- und Schrumpfungsprozesse in globaler Perspektive“ veranstaltet von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, dem Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS), der Stadt Wolfsburg und der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung. 28.06.2012, Wolfsburg
- BERNHARDT, Christoph: Mayors, Professors and Managers in struggle: Scientific Expertise and Political Power in the Greater Berlin Town Planning Debate, 1900-1920. Vortrag auf der „11th International Conference on Urban History Cities & Societies in Comparative Perspective“ der European Association for Urban History. 30.08.2012, Prag
- BERNHARDT, Christoph: The Contested Industrial City. Struggles on Urban Industrial Pollution in France and Germany (1840–1930). Vortrag auf der internationalen Konferenz „Industrial Cities: History and Future“ des Lehrstuhls für Kultur und Mediengeschichte der Universität des Saarlandes. 21.09.2012, Saarbrücken
- BERNHARDT, Christoph: Hobrechts Ideal der sozialen Mischung und der Masterplan von 1862: Inhalte, Akteure, Interessen. Vortrag auf dem 8. Kolloquium „150 Jahre Hobrecht-Plan für Berlin. Die Stadtplanung, die Wohnungsfrage und der Staat“ der Hermann-Henselmann-Stiftung. 27.10.2012, Berlin
- BERNHARDT, Christoph: Die neuere raumhistorische Forschung und ihre Quellen. Vortrag auf der Abschlusstagung des Projekts Digipeer „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert“ im Deutschen Museum. 27./28.11.2012, München
- BERNT, Matthias: The „double movements“ of neighbourhood change. Gentrification and Public Policy in Harlem and Prenzlauer Berg. Vortrag auf der internationalen Konferenz im Rahmen der Jahrestagung der American Association of Geographers (AAG). 27.02.2012, New York City
- BERNT, Matthias: Gentrification and Post-socialism. Research gaps and challenges. Vortrag auf dem Workshop „Gentrification in post-socialist contexts“ des internationalen Netzwerks Cities after transition. 29.09.2012, Łódź
- BEVERIDGE, Ross; NAUMANN, Matthias: Nach der Privatisierung: De- und Repolitisierung öffentlicher Infrastruktur in Berlin. Vortrag auf der Tagung „Neu(nt)e Kulturgeographie: Kulturgeographische Forschungen nach dem Cultural Turn. Zum gesellschaftspolitischen Gehalt der Neuen Kulturgeographie“ der Universität Hamburg. 27.01.2012, Hamburg
- BEVERIDGE, Ross: Depoliticisation and arena-shifting in the policy process: privatising water in Berlin. Vortrag auf der Annual International Conference 2012 der Political Studies Association (PSA). 03.04.2012, Belfast
- BEVERIDGE, Ross; NAUMANN, Matthias: Re-municipalisations in German Cities: reversing neo-liberalism and reimagining urban governance? Vortrag auf der RGS-IBG Conference veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers. 05.07.2012, Edinburgh
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Governance of Creative Cities. Vortrag auf dem Geographischen Kolloquium der Universität Bukarest. 23.04.2012, Bukarest
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Grenzen und Grenzraumborschung in Nordosteuropa. Vortrag auf dem 65. Baltischen Historikertreffen „Grenzkorrekturen, Arrondierungen und ihre Bewältigung in Nordosteuropa“ der Baltischen Historischen Kommission. 03.06.2012, Göttingen
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Über die Erforschung von Diskursen und Dispositiven in Stadtentwicklungskontexten. Vortrag auf dem Abschlussworkshop „Diskursanalysen in der Landschafts-, Raum- und Nachhaltigkeitsforschung“ des DFG-Projekts „Konstituierung von Kulturlandschaften durch Diskurse und Diskurskoalitionen“ des Leibniz-Institutes für ökologische Raumentwicklung. 18.04.2012, Dresden
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Über räumliche Disparität, soziale Diversität und das (sozial-innovative) Handeln von Raumpionieren in Stadtquartieren – Die Fälle Berlin-Moabit und Hamburg-Wilhelmsburg. Vortrag auf dem Cluster Colloquium „Spring 2012 – Urban and Regional Diversities“ der Zeppelin Universität. 25.04.2012, Friedrichshafen
- CHRISTMANN, Gabriela B.: A Multi-Methods Approach for Analysing Spatial Transformation Processes. Vortrag auf

- der „Eighth International Conference on Social Science Methodology“ veranstaltet von der University of Sydney. 10.06.2012, Sydney
- CHRISTMANN, Gabriela B.: The (re-)construction of space and urban pioneers. Vortrag auf der internationalen Konferenz „Culture, Communication und Creativity“ der Technischen Universität Berlin, dem Wissenschaftszentrum Berlin und der European Sociological Association. 05.09.2012, Berlin
- CHRISTMANN, Gabriela B.; HEIMANN, Thorsten; MAHLKOW, Nicole: Klimawandel an deutschen Küsten. Akteursperspektiven zu lokalen Gefährdungen, Chancen und Maßnahmen. Vortrag auf dem PROGRESS-Praktikerworkshop „Klimawandel koordinieren: Herausforderungen und Handlungsoptionen“ veranstaltet vom IRS und der Universität Potsdam, mit Unterstützung durch die Klimaplattform Brandenburg-Berlin, die IHK Potsdam und durch das ucw Berlin. 26.10.2012, Potsdam
- COLINI, Laura: Pheripheralization in European cities: the making and unmaking of deprivation? Vortrag auf der Konferenz „Rethinking social inclusion“ veranstaltet vom Centro de Estudos Sociais der Universidade de Coimbra. 28.06.2012, Coimbra
- COLINI, Laura: L'approche du développement urbain intégré en Europe. Vortrag auf der Konferenz „Les politiques urbaines en France et ailleurs der Science Po“, École des ponts des IHEDAT-Institut des hautes études de développement et d'aménagement des territoires en Europe. 21.07.2012, Paris
- COLINI, Laura: Beyond the Periphery. Practicing Collaborative Territorial Development. Vortrag auf der Konferenz „The Periphery and its Host Economy (Pemabo 2012)“ der Regional Studies Association/RSA. 04.09.2012, Isafjörður
- ENGLER, Harald: Conflicts over the use of green spaces in cities – The GDR example. Vortrag auf der „11th International Conference on Urban History Cities & Societies in Comparative Perspective“ der European Association for Urban History. 30.08.2012, Prag
- ENGLER, Harald: The Scientific Collections – Archive for the History of Building and Planning in the GDR. Vortrag auf der 16. Konferenz im Rahmen der Jahrestagung der ICAM – International Confederation of Architectural Museums. 03.09.2012, Frankfurt/Main
- ENGLER, Harald: Researches on green spaces in Germany – Methodological approaches. Vortrag auf dem Workshop „Green space and the city“ der Faculty of Arts, Department of Philosophy, History, Culture and Art Studies der Universität Helsinki. 21.11.2012, Tvärminne
- FALK, Kerstin; RICHTER, Anna: Berliner Raumpioniere im Spannungsfeld zwischen bottom-up und top-down. Vortrag auf dem Wirtschaftssymposium „Quo Vadis Berlin? Der schmale Grat zwischen Kult und Kommerz“ der EBC Hochschule. 05.11.2012, Berlin
- FALK, Kerstin; JÄHNKE, Petra: Corporate Social Responsibility als Resilienzstrategie für Großstadtquartiere? Vorstellung eines Forschungsansatzes. Vortrag im Rahmen des 33. Arbeitskreises Stadtzukünfte zum Thema „Corporate Local and Regional Responsibility: Beiträge unternehmerischen Engagements zur Gestaltung von Stadt und Region“ der Deutschen Gesellschaft für Geographie. 07.12.2012, Bochum
- FICHTER-WOLF, Heidi: Towards a Communicative (Re)Construction of Border Areas. Intercultural and institutional learning from everyday experiences in German-Polish cross-border collaborations in Higher Education. Vortrag auf der internationalen Konferenz „Borderscapes III“ der Università degli Studi di Trieste Dipartimento di Studi Umanistici; Università degli Studi di Milano Bicocca. 29.06.2012, Triest
- FICHTER-WOLF, Heidi: Learning from Everyday Experiences in BorderUnis – Europeanization from Bottom up. Vortrag auf der European Conference of the Association for Borderland Studies 2012 „Borders and Borderlands: Today's Challenges and Tomorrow's Prospects“ der Universidade Nova des Lisboa, Centro de Estudos Geográficos. 14.09.2012, Lissabon
- GAILING, Ludger: Sichtweisen verschiedener Akteure auf Landschaft sowie deren Handlungs- und Steuerungsmodi in Bezug auf die Entwicklung von Landschaften. Vortrag auf dem Workshop „Landschaften in Deutschland 2030. Erlittener Wandel – gestalteter Wandel“ des Bundesamtes für Naturschutz (Internationale Naturschutzakademie) und der Technischen Universität Berlin. 08.02.2012, Insel Vilm (Putbus/Rügen)
- GAILING, Ludger: Sozialkonstruktivistische Perspektiven auf Landschaft: Herausforderungen für die Governanceforschung. Vortrag auf dem Abschlussworkshop „Diskursanalysen in der Landschafts-, Raum- und Nachhaltigkeitsforschung“ des DFG-Projekts „Konstituierung von Kulturlandschaften durch Diskurse und Diskurskoalitionen“ des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung. 18.04.2012, Dresden
- GAILING, Ludger: Persistence and Change – The Impact of Tourism Policy on the (Im-)Materiality of Landscapes. Vortrag auf der 25th Session der Permanent European Conference for the Study of the Rural Landscape (PECSRL) „Reflection on landscape change: the European perspective“ der Fryske Akademy, Waddenacademie. 21.08.2012, Leeuwarden
- GAILING, Ludger: The social construction of landscapes: Insights from post-structuralism and historical institutionalism. Vortrag auf dem 32nd International Geographical Congress (IGC) „Down to earth“ der International Geographical Union

- (IGU), der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) und der Universität zu Köln. 30.08.2012, Köln
- HASENÖHRL, Ute: The role of the Deutsche Beleuchtungstechnische Gesellschaft for the implementation and development of new lighting technologies. Vortrag auf der „11th International Conference on Urban History Cities & Societies in Comparative Perspective“ der European Association for Urban History. 31.08.2012, Prag
- HASENÖHRL, Ute: Empires of Light? Überlegungen zu einer Sozial- und Umweltgeschichte der Beleuchtung. Vortrag auf dem Berlin-Brandenburger Kolloquium für Umweltgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. 08.11.2012, Berlin
- HEIMANN, Thorsten; MAHLKOW, Nicole: The Social Construction of New Challenges in Local Governance: Climate Change. Vortrag auf der Konferenz New Challenges for Local Governance veranstaltet von der International Geographical Union (IGU), der Commission on Geography of Governance, dem Institute of Geography and Spatial Planning und der University of Lisbon. 13.04.2012, Lissabon
- HÜESKER, Frank; SCHULZ, Daniel; MOSS, Timothy; NEWIG, Jens: (Multi-)Scalar Strategies of Stakeholders in European Environmental Policy – Implementing the Water Framework Directive (WFD). Vortrag auf dem XXIInd World Congress of Political Science Panel „The Rescaling of Environmental Governance“ of the International Political Science Association. 12.07.2012, Madrid
- IBERT, Oliver; SCHMIDT, Suntje: Mobilität in dynamischen Arbeitsmärkten der Kreativwirtschaft. Musicaldarsteller zwischen home base, territorialen Mismatches und multi-lokalen Gelegenheitsstrukturen. Vortrag auf der Konferenz „Mobilitäten und Immobilitäten“ der Technischen Universität Dortmund. 10.02.2012, Dortmund
- IBERT, Oliver: Acting on multiple stages. How musical actors construct their labour market vulnerability and resilience. Vortrag auf der RGS-IBG Conference im Rahmen der Session „Spatialities of Creative and Digital Work“ veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers. 03.07.2012, Edinburgh
- IBERT, Oliver: Dark Matter in the Cultural Economic Geography of Value Creation. Vortrag auf dem 1st Colloquium of Culture, Creativity and Economy der University of Uppsala, Center for Industrial Innovation (CIND). 05.10.2012, Uppsala
- IBERT, Oliver: Idea-centered, dynamic knowledge network analysis: Tracing the unfolding of innovation through time and space. Vortrag auf dem internationalen Workshop „Knowledge Networking“ der RWTH Aachen. 08.12.2012, Aachen
- JÄHNKE, Petra: Raumpioniership in sozial benachteiligten Großstadtquartieren: Akteurstypen aus Berlin-Moabit und Hamburg-Wilhelmsburg. Vortrag auf der 17. Internationalen Konferenz zu Stadtplanung und Regionalentwicklung in der Informationsgesellschaft GeoMultimedia 2012 „Re-Mixing the City – Der Weg zu Nachhaltigkeit und langfristiger Stabilität?“ der International Society of City and regional Planners (ISOCARP)/Niederlande. 15.05.2012, Schwechat bei Wien
- KERN, Kristine: Macro-regional Strategies: A New Mode of European Governance. Vortrag auf der Tagung „New territorial development model: macro-regions and crossborder cooperation“ der Regional Studies Association am Centre for International Studies and Research der SCIENCES PO. 15.03.2012, Paris
- KERN, Kristine: Urban Transitions in Malmö. Vortrag auf dem internationalen Symposium „Urban Transitions in Comparison: contested pathways of urban climate change responses North and South“ an der Durham University. 23.03.2012, Durham
- KERN, Kristine: Climate Governance in Multi-level Systems: Comparing the EU, the U.S., and China. Vortrag auf der Konferenz „Annual Convention of the International Studies Association der International Studies Association“. 01.04.2012, San Diego
- KILPER, Heiderose: Vorstellung des Profils der Sektion B. Vortrag auf dem Doktoranden-Forum 2012 der Mitgliedseinrichtungen der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft im GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. 23.03.2012, Köln
- KILPER, Heiderose: Gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen erhalten? Impulsreferat im Rahmen des Fachgesprächs der AG Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der SPD-Bundestagsfraktion. 13.06.2012, Berlin
- KÜHN, Manfred: Peripheralisation of cities and regions – theoretical approaches. Vortrag auf der Regional Studies Association European Conference 2012 „Networked regions and cities in times of fragmentation: developing smart, sustainable and inclusive places“ der Regional Studies Association. 15.05.2012, Delft
- KÜHN, Manfred: Regeneration of shrinking cities – Strategies in Eastern Germany. Vortrag auf dem International Economical Forum „Development problems of textile single-industries cities: the experiences of Germany and Russia“ der Government of the Ivanovo Region. 08.09.2012, Plyoss
- KÜHN, Manfred: Peripheralisation of Cities – Processes and driving forces. Vortrag auf der EURA Conference 2012 „Urban Europe – Challenges to meet the urban future“ der European Urban Research Association. 21.09.2012, Wien

- MAHNKEN, Gerhard: Politics of Local Identity in Hamburg-Wilhelmsburg. Vortrag auf der internationalen Konferenz „Place Branding“ der Universität Utrecht. 21.01.2012, Utrecht
- MINNIBERGER, Christina: Interregional Project Networks in the light of European Integration. Vortrag auf der European Conference 2012 „Networked regions and cities in times of fragmentation: developing smart, sustainable and inclusive places“ der Regional Studies Association. 16.05.2012, Delft
- MOSS, Timothy: Impulsstatement „Demographische Schrumpfung, Klimawandel, Ökologisierung und Kommerzialisierung: Wasserinfrastrukturen“ auf der Konferenz „Wasserinfrastrukturen der Zukunft“ veranstaltet vom Institute of Advanced Sustainability Studies (IASS), 14.03.2012, Potsdam.
- MOSS, Timothy: The EU Water Framework Directive as a model of IWRM? Parallel discourses on institutional challenges of water resources management. Vortrag auf dem Kolloquium „International Perspectives on Water Management and the EU WFD“ des Norwegian Institute for Urban and Regional Research (NIBR). 30.05.2012, Oslo
- MOSS, Timothy: Researching institutional and political contexts of water resources management. Vortrag auf dem Workshop „River Basin Management: Adaptive, Collaborative, Integrated ... or just Chaotic?“ veranstaltet vom Centre for Research in the Arts, Social Sciences and Humanities/CRASSH, University of Cambridge. 19.06.2012, Cambridge
- MOSS, Timothy: Discarded Alternatives, Modified Traditions, Welcome Complements. The chequered careers of ‚decentralised‘ technologies in Berlin’s infrastructure systems. Vortrag auf dem Workshop „From networked to post-networked urbanism: new infrastructure configurations and urban transitions“ der Laboratoire Techniques, Territoires et Sociétés/LATTS. 18.07.2012, Autun
- MOSS, Timothy; NAUMANN, Matthias: Reconfiguring regional infrastructures. Opportunities and limitations in Northeast Germany. Vortrag auf dem International Geographical Congress Cologne 2012 der International Geographical Union. 27.08.2012, Köln
- MOSS, Timothy; NAUMANN, Matthias: Reconfiguring regional infrastructures. Opportunities and limitations in Northeast Germany. Vortrag auf dem International Comparative Urban Retrofit Workshop „Purpose, Politics and Practices“ der University of Salford. 13.09.2012, Manchester
- NAUMANN, Matthias: Peripheralization and Uneven Development. Approaching spatial inequalities. Vortrag auf dem International Geographical Congress Cologne 2012 der International Geographical Union. 27.08.2012, Köln
- NEUMANN, Anika: Spatial Pioneers and their Role in Transformation Processes of Urban Quarters. Vortrag auf dem internationalen Workshop „The City: Analyzing Contemporary Transformations and Structures“ der Bielefeld Graduate School in History and Sociology und der Bielefeld University. 09.03.2012, Bielefeld
- NELLE, Anja B.: Alles nur Abriss? 10 Jahre Stadtumbau Ost. Erfahrungen und Perspektiven. Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Städtebaukolloquium Stuttgart“ des Städtebau-Instituts der Universität Stuttgart in Kooperation mit der Regionalgruppe Baden-Württemberg der SRL. 11.12.2012, Stuttgart
- NOACK, Anika; SCHMIDT, Tobias: Soziale Innovation und Kommunikation: Raumpioniere und ihre Ideen im Gruppenkontext. Vortrag auf dem 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen“; Veranstaltung der Sektion Wissenssoziologie „Soziale Vielfalt, Wissensgenerierung und Innovation“ der DGS, der Ruhr Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund, dem Initiativkreis Ruhr und der Stiftung Mercator. 05.10.2012, Bochum
- RICHTER, Anna: Repoliticising post-political research in/on the city. Vortrag auf der RGS-IBG Conference im Rahmen der Veranstaltung „Contesting the Post-Democratic City (3): Accumulation- Displacement and Urban Dissent“ veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers. 04.07.2012, Edinburgh
- SCHMIDT, Suntje; IBERT, Oliver: Multiple Identities, Multi-Jobbing and Network Governance as Entrepreneurial Strategies on volatile Labor Markets. The Case of Musical Actors in Germany. Vortrag auf der internationalen Konferenz im Rahmen der Jahrestagung der American Association of Geographers (AAG), Session „Working with Freedom: Learning about innovative risk mediation strategies from entrepreneurs in creative industries“. 24.02.2012, New York City
- SOMMER, Hanna: The Recent Making of Peripheries in German Cities. Vortrag auf der Konferenz „The Periphery and its Host Economy (Pemabo 2012)“ der Regional Studies Association/RSA. 03.09.2012, Isafjördur
- SONDERSHAUS, Frank: Transdisziplinäre Forschung – Wissenschaft im Spagat. Methodische und strukturelle Herausforderungen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Vortrag auf der Jahrestagung 2012 „Klimawandel: Was tun!“ der deutschen Sektion der Internationalen

Gesellschaft für Landschaftsökologie (IALE-D), des Innovationsnetzwerkes Klimaanpassung Brandenburg Berlin (INKA-BB), der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) 24.10.2012, Eberswalde

STEIN, Axel: Physische und relationale Mobilität in juristischen Innovationsbiographien. Vortrag auf der Konferenz „Mobilitäten und Immobilitäten“ der Technischen Universität Dortmund. 10.02.2012, Dortmund

WERNER, Oliver: Forschungsstand und Perspektiven der DDR-Bezirkforschung. Vortrag auf dem Workshop „Die Bezirke in der DDR – Forschungsstand und Forschungsperspektiven“ veranstaltet vom IRS am Center for Metropolitan Studies der TU Berlin. 30.11.2012, Berlin

VERANSTALTUNGEN

12. Werkstattgespräch „Neue Forschungen zur DDR-Planungsgeschichte. Forschungsergebnisse zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Erkner, 19.-20.01.2012

Workshop „Raumpioniere im Stadtquartier – in Hamburg-Wilhelmsburg“. Hamburg, 27.01.2012

1. Expertenworkshop der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost „Anreizinstrumente für Rückbau und Aufwertung von Beständen und Quartieren“. Berlin, 21.03.2012

2. Expertenworkshop der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost „Anreizinstrumente für Rückbau und Aufwertung von Beständen und Quartieren“. Berlin, 28.03.2012

Governance of Creative Cities. Geographisches Kolloquium, Universität Bukarest. Bukarest, 23.04.2012

1. Workshop des Deutschsprachigen Arbeitskreises der Landscape Research Group. Erkner, 26.–27.04.2012

„Wissensatlas Optische Technologien“. Workshop in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin. Berlin, 07.05.2012

Internationalisation and heterogeneity of knowledge intensive business services. Gemeinsamer Workshop mit dem Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin, 14.05.2012

32. Brandenburger Regionalgespräch zum Thema: „Kulturelle Bildung als Basisansatz für die wissenschaftliche Entwicklung in Brandenburg?“. Erkner, 16.05.2012

Governance im Nachhaltigen Landmanagement. Workshop in Zusammenarbeit mit der TU Berlin und dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF). Berlin, 24.05.2012

Workshop „Urbanisierung im 20. Jahrhundert“ in Zusammenarbeit mit dem Center for Metropolitan Studies (CMS) der TU Berlin. Erkner und Berlin, 31.05.–01.06.2012

3. Ländergespräch. Verabredungen zum Bund-/Länderbericht an den Deutschen Bundestag im Jahr 2012. Workshop im Auftrag des BMVBS, Berlin, 05.06.2012

Kongress „Zehn Jahre Stadtumbau Ost: Stadtentwicklung im Wandel ‚Umgang mit Brachflächen im Stadtumbau‘“ im Auftrag des BMVBS und des BBSR. Berlin, 06.06.2012

33. Brandenburger Regionalgespräch zum Thema: „Vom brandenburgisch-polnischen Grenzraum zum europäischen Wissensraum?“. Erkner, 26.09.2012

„Gentrification in post-socialist contexts“. Workshop des Netzwerkes „Cities after transition“ (CATS). Gemeinsam mit der Universität Łódź und der Universität Umea. Łódź, 29.–30.09.2012

Session zum Thema „Soziale Vielfalt, Wissensgenerierung und Innovation“ am 05.10.2012 auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Bochum, 02.–05.10.2012,

Konferenz „Knowledge Transfer in Action – Instruments for interregional Learning.“ Berlin, 25.10.2012

Workshop der Historischen Forschungsstelle „Werkstatt Stadtgeschichte“. Erkner, 26.10.2012

Klimawandel koordinieren: Herausforderungen und Handlungsoptionen. Workshop in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam, der Klimaplattform – Forschungsplattform zum Klimawandel und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam. Potsdam, 26.10.2012

INKA BB Akteursworkshop „Fredersdorfer Mühlenfließ 2012“. Gemeinsam mit der DHI-WASY GmbH und dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung. Erkner, 01.11.2012

DigiPEER – Ein Kooperationsprojekt von Archiven der Leibniz-Gemeinschaft. Abschlusstagung des DigiPEER-Projektes (Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert). München, 27.– 28.11.2012

Die Bezirke in der DDR – Forschungsstand und Forschungsperspektiven. Workshop in Zusammenarbeit mit dem Center for Metropolitan Studies (CMS) der TU Berlin. Berlin, 30.11.2012

PROMOTIONEN

Kerstin Falk: Innovation durch kommunikativen Wissensaustausch – Untersuchung am Beispiel des Referenzkunden-netzwerkes eines transnationalen Unternehmens. Prof. i. R. Dr. Marlies Schulz, Prof. Dr. Henning Nuißl, Humboldt-Universität zu Berlin; PD Dr. Gabriela B. Christmann, IRS/Technische Universität Berlin

Kristine Müller: Alltag im Abseits. Handlungsorientierungen ökonomischer Akteure an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union. Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner, IRS/Universität Potsdam; Prof. Dr. Wilfried Heller, Universität Potsdam; Prof. Dr. James Wesley Scott, University of Eastern Finland

Torsten Thurmman: Konflikte und Lernen in der Regionalentwicklung. Eine Studie zur Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land. Prof. Dr. Heiderose Kilper, IRS/BTU Cottbus; Prof. Frank Schwartz, BTU Cottbus; Prof. Dr. Thorsten Wiechmann, Technische Universität Dortmund

Kristin Kaufmann: Kommunikation und Handeln lokaler Akteure des Wohnungsmarktes nach der Komplettveräußerung kommunaler Wohnungsbestände. Prof. Dr. Dietrich Henckel, Technische Universität Berlin; Prof. Dr. Guido Spars, Bergische Universität Wuppertal

LEHRVERANSTALTUNGEN

Sommersemester 2012				
1. Lehrende/-r	2. Lehrende/-r	SWS	Art und Titel der Veranstaltung	Universität
BERNHARDT, Christoph	MÖLLER, Kristoffer WRIGHTS, Severin	2	Seminar: Grundlinien der Stadtentwicklung und Stadtgebietsplanung 1870–1970	Technische Universität Berlin, Institut für Kunstwissenschaften und Historische Urbanistik
BÜRKNER, Hans Joachim		4	Geländekurs Guardalajara/Mexiko (04. – 17.03.2012)	Universität Potsdam, Institut für Geographie
CHRISTMANN, Gabriela B.		2	Seminar: Stadtteilentwicklung – Segregation und Integration	Technische Universität Berlin, Institut für Soziologie
CHRISTMANN, Gabriela B.		2	Seminar: Raumpioniere und Zwischennutzungen. Theoretische Konzepte und Praktiken der Rauman eignung	Technische Universität Berlin, Institut für Soziologie
IBERT, Oliver		2	Seminar: Grundlagen der räumlichen Planung	Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften
KERN, Kristine		2	Seminar: Climate Governance	Universität Potsdam, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
KILPER, Heiderose	NOACK, Anika	2	Vorlesung: Stadtsoziologie	Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
KILPER, Heiderose		2	Begleitendes Curriculum zur Internationalen Graduiertenschule, Fachklasse „Historische Baukultur“	Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
THURMANN, Torsten	NAUMANN, Matthias	4	Seminar: Smart Cities – die städtische Dimension der Energiewende	Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
Summe 22				

Wintersemester 2012/2013

1. Lehrende/-r	2. Lehrende/-r	SWS	Art und Titel der Veranstaltung	Universität
BERNHARDT, Christoph		2	Seminar: Planungs- und Konfliktgeschichte von Großprojekten im Urbanisierungsprozess des 19. und 20. Jahrhunderts	Technische Universität Berlin, Institut für Kunstwissenschaften und Historische Urbanistik
BÜRKNER, Hans-Joachim		2	Seminar: Die posttransformative Stadt	Universität Potsdam, Institut für Geografie
BUTTER, Andreas		4	Vorlesung: Visual Culture and the Urban Landscape	IES Chicago/Berlin in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin
CHRISTMANN, Gabriela		2	Seminar: Soziologie der Stadtregion	Technische Universität Berlin, Institut für Soziologie/Institut für Stadt- und Regionalplanung
HASENÖHRL, Ute	WEBER, Heike	2	Seminar: Stoffe und Ressourcen	Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften
KILPER, Heiderose		2	Begleitendes Curriculum zur Internationalen Graduiertenschule, Fachklasse „Historische Baukultur“	Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
KILPER, Heiderose		6	Begleitseminar zur Bachelorabschlussarbeit Stadt- und Regionalplanung	Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
MOSS, Timothy		2	Seminar: Umweltrecht und Verwaltung – Teilbereich Umweltverwaltung und Governance	Leibniz-Universität Hannover, Institut für Umweltplanung
NAUMANN, Matthias		2	Geländepraktikum: Theorie und Praxis der anthropogeographischen Methodik	Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften
NAUMANN, Matthias		2	Seminar: Einführung in die empirische Stadt- und Regionalforschung	Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften
RICHTER, Anna		2	Seminar: Urban policy: from urbanizing social problems to culture-led regeneration	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sozialwissenschaften
Summe 28				

BERATUNGS- UND VERMITTLUNGSLEISTUNGEN

Name	Beratungsgremium	Mitglied
PD Dr. Christoph Bernhardt	Mitglied im Board des Internationalen DFG-Graduiertenkollegs Berlin – New York – Toronto: „Die Welt in der Stadt“	seit 04/2012 beteiligt
	Mitherausgeber der „Informationen zur modernen Stadtgeschichte“ (IMS)	seit 06/2000
	Geschäftsführender Herausgeber der Buchreihe „Beiträge zur Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung“ (Franz Steiner Verlag)	seit 06/2004
	Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU)	seit 09/2000
	Ordentliches Mitglied in der Historischen Kommission zu Berlin	seit 04/2005
	Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Buchreihe „Landschaften in Deutschland“	seit 03/2008
Dr. Matthias Bernt	Corresponding Editor beim International Journal of Urban and Regional Research	seit 01/2011
PD Dr. Gabriela B. Christmann	Mitglied im Kompetenzbeirat der Amadeu-Antonio-Stiftung	seit 06/2012
	Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Projekts „entersocial“ von iq consult	seit 11/2012
Ludger Gailing	Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Biosphärenreservates Spreewald	seit 04/2011
	Sprecher des deutschsprachigen Arbeitskreises der Landscape Research Group (gemeinsam mit Dr. Markus Leibenath, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR))	seit 05/2011
	Mitglied der ARL-Landesarbeitsgemeinschaft Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern	03/2012–12/2012
Prof. Dr. Oliver Ibert	Mitglied der Berufungskommission W2-Professur „Sozial- und Verwaltungsgeschichte europäischer Stadtregionen in der Neuzeit“ der Technischen Universität Berlin/IRS	seit 06/2012
	Mitglied in der Leibniz-Projektgruppe „Personalentwicklung in der Wissenschaft“	01/2012–11/2012
	Stellvertretendes Mitglied in der „Mindestlohnkommission“ des Landes Brandenburg	12/2012–06/2013
Prof. Dr. Kristine Kern	Expertin für die Evaluierung von Forschungsanträgen im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms für das Thema „Environment (including Climate Change), Transition to sustainable, low-carbon societies“	seit 10/2012
	Mitglied des Arbeitskreises „Räumliche Politik und Planung für die Energiewende: Zwischen Regionalisierung und Rekommunalisierung?“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)	seit 03/2012

Name	Beratungsgremium	Mitglied
Prof. Dr. Heiderose Kilper	Mitglied im Beirat für Raumentwicklung beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)	17. Legislaturperiode, 05/2010–09/2013
	Mitglied des Kuratoriums der Stiftung German Institute of Global and Area Studies (GIGA), Hamburg	01/2012–01/2017
	Mitglied im Stiftungsrat der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	03/2008–02/2012
	Stellvertretendes Mitglied im Stiftungsrat der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	03/2012–02/2016
	Sprecherin der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft	05/2011–06/2013
	Mitglied im Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft	05/2011–06/2013
	Mitglied im Senatsausschuss Wettbewerb der Leibniz-Gemeinschaft	05/2011–06/2013
	Mitglied der Lenkungsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin/Brandenburg/Mecklenburg Vorpommern der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)	01/2012–12/2013
	Mitherausgeberin der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“	seit 11/2009
	Sprecherin des 5R-Netzwerkes der Leibniz-Gemeinschaft	04/2011–10/2012
	Mitglied des Zuwahlausschusses der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)	11/2011–11/2013
	Mitglied im ARL-Arbeitskreis „Neuordnung oder Kooperation? – Entwicklung der territorialen Strukturen des Bundesstaats“	seit 07/2012
	Mitglied im Herausgeberbeirat der „Planungswissenschaftlichen Studien“	seit 03/2011
	Mitglied der Berufungskommission W2-Professur „Sozial- und Verwaltungsgeschichte europäischer Stadtregionen in der Neuzeit“ der Technischen Universität Berlin/IRS	seit 06/2012
	Dr. Manfred Kühn	Mitglied der Berufungskommission W2-Professur „Sozial- und Verwaltungsgeschichte europäischer Stadtregionen in der Neuzeit“ der Technischen Universität Berlin/IRS
Dr. Heike Liebmann	Mitglied der Lenkungsgruppe Evaluierung des Bund-Länder-Programms Stadtumbau West beim BMVBS	seit 06/2010
Dr. Timothy Moss	Vorstandsmitglied im Verein „Klimaplattform – Forschungsplattform zum Klimawandel“	seit 02/2009
	Mitglied des Beirats für Nachhaltige Entwicklung des Landes Brandenburg	seit 2010
	Mitglied des Editorial Boards der Fachzeitschrift „Water Alternatives“	seit 2008
	Mitglied des Editorial Boards des „The Open Environmental Journal“	seit 2008
	Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Rates für Landespflege	seit 2009
	Mitglied der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)	seit 2010
	Mitglied der Interdisziplinären Arbeitsgruppe „Globaler Wandel – Regionale Entwicklung“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften	seit 2008
Dr. Axel Stein	Leiter der Arbeitsgruppe „Wissengesellschaft“ der ARL-Landesarbeitsgemeinschaft Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern	03/2012–02/2014

WEITERE BERATUNGS- UND VERMITTLUNGSLEISTUNGEN (AUSWAHL)

- BERNT, Matthias: Vortrag und Diskussion zum Thema „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen. Ergebnisse und Empfehlungen“ auf der kommunalpolitischen Konferenz „Kommunen und Regionen im Demografischen Wandel – das Miteinander gestalten“ der SPD Bundestagsfraktion/AG Kommunalpolitik am 22.10.2012 in Berlin.
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Vortrag zum Thema „Jugendliche in ländlichen Regionen – zwischen Bleiben und Gehen“ auf der Gesellschafterversammlung der LAG Elbe-Elster – ARGE Regionalmanagement am 25.01.2012 in Finsterwalde.
- CHRISTMANN, Gabriela B.: Impulsvortrag zum Thema „Was sind und was tun Raumpioniere?“ auf dem Praxisworkshop „Raumpioniere im Stadtquartier“ am 27.01.2012 in Hamburg-Wilhelmsburg.
- COLINI, Laura: Vortrag „Good practices in Urban Development EU Cohesion Policy 2007–2013“ im Rahmen einer Veranstaltung der EU-Commission DG regio vom 12.–13.07.2012 in Brüssel.
- GAILING, Ludger: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Landschaft in der nachhaltigen Raumentwicklung“ im Rahmen der Tagung „Landschaften: Theorie, Praxis und internationale Bezüge“ (zugleich: Planerforum der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der Akademie für Raumforschung und Landesplanung) am 23.02.2012 in Nonnweiler.
- KAUFMANN, Kristin Klaudia: Vortrag zum Thema „Wohnungswirtschaftlicher Wandel und neue Finanzinvestoren auf den Wohnungsmärkten in NRW“ im Rahmen der Expertenanhörung zur Enquetekommission veranstaltet vom Landtag Nordrhein-Westfalen am 13.01.2012 in Düsseldorf.
- KILPER, Heiderose: Teilnahme am DFG-Rundgespräch „Planungsforschung“ vom 23.–24.02.2012 in Bonn.
- KILPER, Heiderose: Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Leibniz-Chancengleichheit bedeutet Qualität – DFG-Standards, GWK-Zielquoten, Zertifizierung“ im Rahmen der 14. Jahrestagung Chancengleichheit der Leibniz-Gemeinschaft vom 14.–16.03.2012 in Kleinmachnow.
- KILPER, Heiderose: Teilnahme am Expertengespräch „Theorie der Raumplanung“ der ARL am 25.05.2012 in Hannover.
- KILPER, Heiderose: Teilnahme am Leibniz-Führungskolleg „Qualitätsmanagement und Forschungsplanung“ vom 08.–09.06.2012 in Berlin.
- KÜHN, Manfred: Vortrag zum Thema „Teltowkanalau – ein interkommunales Projekt zwischen Berlin und Potsdam“ auf der Sitzung der AG Mobilität und Verkehr der Lokalen Agenda 21 des Umweltamtes Berlin-Steglitz-Zehlendorf am 08.03.2012 in Berlin.
- KÜHN, Manfred: Statement „Mittelzentren im Umland der Metropole Berlin“ auf dem Fachgespräch „Mittelzentrum“ im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Erkner am 15.03.2012 in Erkner.
- MAHNKEN, Gerhard: Statement zum Thema „Kunst und Kultur als Chance für die Entwicklung in ländlichen Regionen“ auf dem Symposium im Rahmen des Uckermark Festivals veranstaltet vom Verein der Freunde der Uckermark e.V. am 14.04.2012 in Gerswalde/Pinnow.
- MAHNKEN, Gerhard; CHRISTMANN, Gabriela B.: Vortrag „Kulturelle Bildung als Basisansatz für eine wissenschaftliche Entwicklung“ auf dem 32. Brandenburger Regionalgespräch des IRS am 16.05.2012 in Erkner.
- MOSS, Timothy: Moderation zum Thema „Öffentlichkeitsbeteiligung, Partizipation und Akzeptanz“ auf der Tagung „Aus- und Umbau der Energienetze – aus der Sicht von Naturschutz und Kulturlandschaftspflege“ veranstaltet vom Deutschen Rat für Landespflege und dem Bund Heimat und Umwelt in Deutschland vom 08.03.–09.03.2012 in Bonn.
- MOSS, Timothy: Moderation zum Thema „Lebensqualität in Städten und Dörfern“ im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg am 23.03.2012 in Potsdam.
- NAUMANN, Matthias: Vortrag zum Thema „Öffentliche Unternehmen sind Mehrwert. Bedeutung der Kommunalwirtschaft für die Stadt- und Regionalentwicklung“ im Rahmen der Betriebsversammlung der Messe Berlin GmbH am 02.05.2012 in Berlin.
- NELLE, Anja: Vortrag „Restructuring in the New Federal States: Focusses, Instruments, Case Studies“ auf der Fortbildung für Banker der China Development Bank – Regional Development Planning veranstaltet von der Goethe Business School der Goethe Universität Frankfurt a. M. am 25.05.2012 in Erkner.
- NELLE, Anja: Moderation zum Thema „Stadtumbau als Motor für Innovation“ auf der Konferenz „10 Jahre Stadtumbau Ost – Stadtentwicklung im Wandel“ des BMVBS am 06.06.2012 in Berlin.

BESONDERE TRANSFERLEISTUNGEN

Empfang und Betreuung einer Delegation der China Development Bank am 25. Mai 2012 im IRS in Erkner.

Empfang der Politiker Thomas Nord (MdB) und Axel Henschke (MdL Brandenburg) am 21. Juni 2012 im IRS in Erkner.

Empfang des Sprechers für Forschungspolitik der FDP-Bundestagsfraktion, Prof. Dr.-Ing. Martin Neumann, am 29. August 2012 im IRS in Erkner.

Empfang und Betreuung einer Delegation des chinesischen Ministeriums für Land und Ressourcen am 13. September 2012 im IRS in Erkner.

Empfang und Betreuung einer Studentengruppe von der University of Westminster am 14. November 2012 im IRS in Erkner.

Empfang und Betreuung einer Delegation aus Indien mit Planern aus Stadt- und Regionalplanungsbehörden am 10. Dezember 2012 im IRS in Erkner.

BILDNACHWEIS

S. 4 links: das IRS in der Wallstraße 27;
S. 8: fotolia.de/pro motion pic;
S. 10: fotolia.de/thombach;
S. 12: istockphoto.com/IP Galanternik D.U. IP Galanternik D.U.;
S. 13: istockphoto.com/Mikosch;
S. 14: istockphoto.com/ozgurdonmaz;
S. 16 von rechts nach links:
istockphoto.com/webphotographeer; istockphoto.com/
PaulGregg; Stage Entertainment; fotolia.de/lightpoet
S. 17: istockphoto.com/mikkelwilliam;
S. 24 oben: fotolia.de/DOC RABE Media;
S. 24 unten: wikimedia commons;
S. 26: shutterstock.com/Toria;
S. 32: fotolia.de/arivle;
S. 37: wikimedia commons/JOberst;
S. 38: wikimedia commons/Niteshift;
S. 40: fotolia.de/unlim3d;
S. 50: wikimedia commons/Dguendel;
S. 52: wikimedia commons/Bundesarchiv
Bild 183-1982-1025-016/Lehmann, Thomas;
S. 53: wikimedia commons/Cherubino;
S. 62 unten: wikimedia commons/Adamantios;
S. 65: wikimedia commons/Beek100;
S. 70: shutterstock.com/Esteban De Armas;
S. 74: pixelio.de/Hannelore Dittmar-Ilgen;
S. 75: pixelio.de/Verena N.
Portraits: Thomas Ecke, Nadine Schätzel-Baillon,
Frank Bentert, Markus M. Mey, IRS
weitere Fotos: IRS

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:
Torsten Thurmann

Text und Redaktion:
Anne-Ev Ustorf, Autorin/Journalistin
Jan Zwilling

Lektorat:
Petra Koch, Torsten Thurmann, Jan Zwilling

Übersetzung:
Truly Translated

Gestaltung:
Henrika Prochnow

Druck:
Elbe Druckerei Wittenberg GmbH

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung
Erkner, Mai 2013



IRS

Leibniz-Institut für
Regionalentwicklung
und Strukturplanung

Flakenstraße 28-31
D-15537 Erkner

Tel.: 0 33 62/ 7 93-0
Fax: 0 33 62/ 7 93-111
regional@irs-net.de
www.irs-net.de

ISSN 2195-0539